3

Historische Erzehlung
von
dem Hoch-Fürstl. Sächs. berühmten
Berg-Schloß und Festung

Wartbürg/
ob

Eisenach/

Worinnen dessen Auffbauung/ einige Geschichte von denen ehemals allda residirenden Herren Landgrafen in Thüringen/ der heiligen Elisabeth/ dem Seel. Herrn D. *MARTINO LUTHERO*, u. a. m.

Aus glaubhafften Historicis
Denen Liebhabern der alten Begebenheiten zu Gefallen kürtzlich zusammen getragen
und
sammt vielen beygefügten
Kupffer-Bildern
heraus gegeben
von

J. M. K. (och)

Leipzig und Eisenach/
Verlegts JOH. ADOLPH BOËTIUS,
Buchhändler. 1710.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Johann Wilhelm/

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Landgrafen in Thürin- gen/ Marggrafen zu Meissen/ Ge- fürsteten Grafen zu Henneberg/ Grafen zu der Marck und Ravens- berg/ auch Sayn und Witt- genstein/ Herrn zu Ra- venstein/

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Durch-

Durchlauchtigster Hertzog/

Gnädigster Fürst und HERR!

EW. Hoch=Fürstl. Durchl. dieses Un=
ter=

terthänigst zuzuschreiben/ erlaubet mir DERO grosse Gnade gegen die Studirenden / so mich in meinem unterthänigsten Vertrauen aufmuntert/ demüthigst zu bitten/ SJE wollen diese aus bewährten Scribenten und Uhrkunden zwar gesammlete/ iedoch in Eil und schlecht verfertigte Historische Erzehlung von DERO in den Geschichten Teutschlandes berühmten Schloß **Wartburg**/ ob DERO Hoch-Fürstl. Residentz-Stadt **Eisenach**/ gnädigst anzunehmen geruhen/ damit unter solcher hohen Gnade ich meine studia, GOTT zu Ehren und dem Nechsten zu Nutzen und Dienst fortsetzen/und nach GOTTES Willen einsten anwenden

könne. Wie ich nun unterthä-
nigst der gewissen Hoffnung lebe/
es werde bey Ew. Hoch-Fürstl.
Durchl. dieses eine gnädigste
Auffnahme/ meiner unterthänig-
sten Bitte nach/ erhalten/ weiln
SJE nach dem Ruhm-würdigen
Exempel des Röm. Käysers
Titi Flavii Vespasiani niemanden/ in
zulässigen Bitten/ in Ungnaden
und unerhört von Sich gehen
lassen; Also wird mich auch sol-
che Hoch-Fürstl. Gnade desto
mehr verbinden/ in tieffster Unter-
thänigkeit vor DERO geist-und
leibliches Hohes Wohlseyn ferner
bey GOTT zu bitten/ und mich
eiferigst zu befleißigen/ daß ich in
der

der That erweise/ wie ich vor allen Lebens lang sey und verharre

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Franckfurth am Mayn
den 1. Maii 1710.

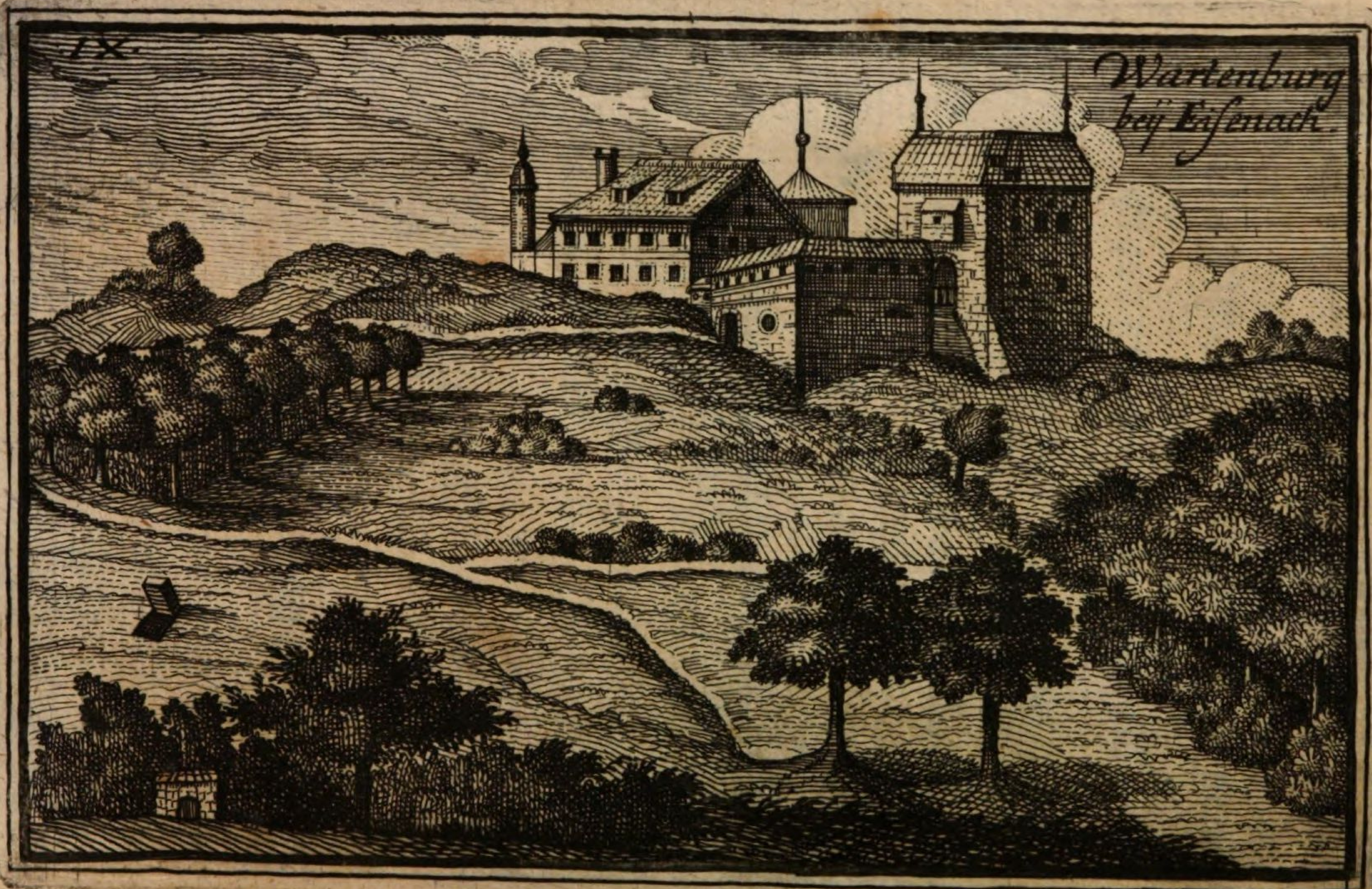
unterthänigster

Jo. Michaël Koch/
Isenac.
SS. Theol. Stud.

PAtmum quid pandis, clausi penetrale Lutheri?
Hunc gemino seclo delituisse putes?
Quid siluit? Potuit, licuit neu dicere verum?
Noluit? Et recte, si voluisse sat est.
Prodeat ex Patmo tandem, si vera fateri
Vel fas, vel mens est, vel timuisse pudet.

Scr. Helmstad.
A. 1710. d. 2. Jan.

HERM. von der Hardt.


IX.
Wartenburg
bey Eisenach.

A καὶ Ω.

§. 1.

WArtburg/ so auch Wartberg/ Wartenburg oder Wartenberg/ in den Historien genennet wird/ das alte und berühmte Berg-Schloß ob der Hoch-Fürstl. Residentz-Stadt Eisenach in Thüringen/ soll den Nahmen bekommen haben vom **warten**/ (ab expectando) wie man insgemein/ iedoch ohne gewissen Grund/ davor halten will/ weiln Graff Ludewig der Springer dort herum seine Bedienten/ als er auf der Jagd einen Hirsch verfolget/ und im Nachsetzen von dem Hörschel-Fluß an die Berge bey Eisenach kommen/ erwartet/ und bey solcher Gelegenheit die schöne Gegend des ietzigen

Schlosses Wartburg betrachtet/ da Jhn denn der felßigte Orth/ worauf die Wartburg ietzo stehet/ wegen anmuthiger Situation vor andern also gefallen/ daß Er auch bey sich beschlossen und gesaget haben soll: **Wart/ Berg/ du solt mir ein Schloß werden/ hier will ich dich aufbauen lassen!** (a) Oder sie kan auch den Nahmen Wartburg/ wie einigen viel wahrscheinlicher beliebt/ haben von einer **Warte**/ à specula, ein Wach-Thurm/) und dem Worte/ **Berg**; Deswegen vielleicht/ weiln auf der Spitze des Berges/ auf welchem hernach das Schloß gebauet worden/ ein steinerner Wach oder Wart-Thurm/ in den alten Zeiten/ und vor Erbauung des Schlosses/ gestanden/ da man denn aus demselbigen/ als aus einer wohl gelegenen hohen **Warte**/ auf alle umb dem Berg lauffende Wege in die ferne sehen/

(a) Dn. D. Paullini in Annal. Isenac. pag. 15. §. 19. Herr M. Pfefferkorn in den Thüringischen Merckwürdigkeiten cap. 26. pag. 342. in not.

sehen/ alles von weiten erkennen/ und in ehmahligen Zeiten/ bey ereigneter Landes-Unruh und damahligen Kriegen/ Berg-Feuer zum Zeichen/ und Wächter zur Achthabung auf den Einfall des Feindes/ halten konte; dahero es auch vor Alters/ sublimis totius provinciae specula, oder/ eine hohe wohlgelegene Warte der gantzen Provintz/ genennet worden.

§. 2. Wenn die Alten Thüringen einem Menschen verglichen; so war Wartburg das Haupt/ Elgersburg der rechte Arm/ Ebersburg der lincke Arm/ Weisensee das Hertz/ und Eckartsberg die Füsse/ so gleichsam in die Saale hengen. (b)

§. 3. Dieses merckwürdige Berg-Schloß ist/ an statt des vermuthlich daselbst sich ehmals befindenden schlechten Thurms/ nach gemeiner Vorgebung um die Zeit nach Christi Geburt Ein tausend uud etliche sechzig Jahr/ erbauet worden/ wiewohl einige diese Zeit etwas früher/ andere hingegen etwas weiter hinaus setzen; welche ungleiu-

(b) Dn. D. Paullini in Annal. Isenac. pag. 16.

Schlosses Wartburg betrachtet/ da Ihn denn der felßigte Orth/ worauf die Wartburg ietzo stehet/ wegen anmuthiger Situation vor andern also gefallen/ daß Er auch bey sich beschlossen und gesaget haben soll: **Wart/ Berg/ du solt mir ein Schloß werden/ hier will ich dich aufbauen lassen!** (a) Oder sie kan auch den Nahmen Wartburg/ wie einigen viel wahrscheinlicher beliebt/ haben von einer Warte/ (à specula, ein Wach-Thurm/) und dem Worte/ Berg: Deswegen vielleicht/ weiln auf der Spitze des Berges/ auf welchem hernach das Schloß gebauet worden/ ein steinerner Wach oder Wart-Thurm/ in den alten Zeiten/ und vor Erbauung des Schlosses/ gestanden/ da man denn aus demselbigen/ als aus einer wohl gelegenen hohen Warte/ auf alle umb dem Berg lauffende Wege in die ferne sehen/

(a) Dn. D. Paullini in Annal. Isenac. pag. 15. §. 19. Herr M. Pfefferkorn in den Thüringischen Merckwürdigkeiten cap. 26. pag. 349. in not.

sehen/ alles von weiten erkennen/ und in ehmahligen Zeiten/ bey ereigneter Landes-Unruh und damahligen Kriegen/ Berg-Feuer zum Zeichen/ und Wächter zur Achthabung auf den Einfall des Feindes/ halten konte; dahero es auch vor Alters/ sublimis totius provinciae specula, oder/ eine hohe wohlgelegene Warte der gantzen Provintz/ genennet worden.

§. 2. Wenn die Alten Thüringen einem Menschen verglichen; so war Wartburg das Haupt/ Elgersburg der rechte Arm/ Ebersburg der lincke Arm/ Weisensee das Hertz/ und Eckartsberg die Füsse/ so gleichsam in die Saale hengen. (b)

§. 3. Dieses merckwürdige Berg-Schloß ist/ an statt des vermuthlich daselbst sich ehmals befindenden schlechten Thurms/ nach gemeiner Vorgebung um die Zeit nach Christi Geburt Ein tausend uud etliche sechzig Jahr/ erbauet worden/ wiewohl einige diese Zeit etwas früher/ andere hingegen etwas weiter hinaus setzen; welche ungleis

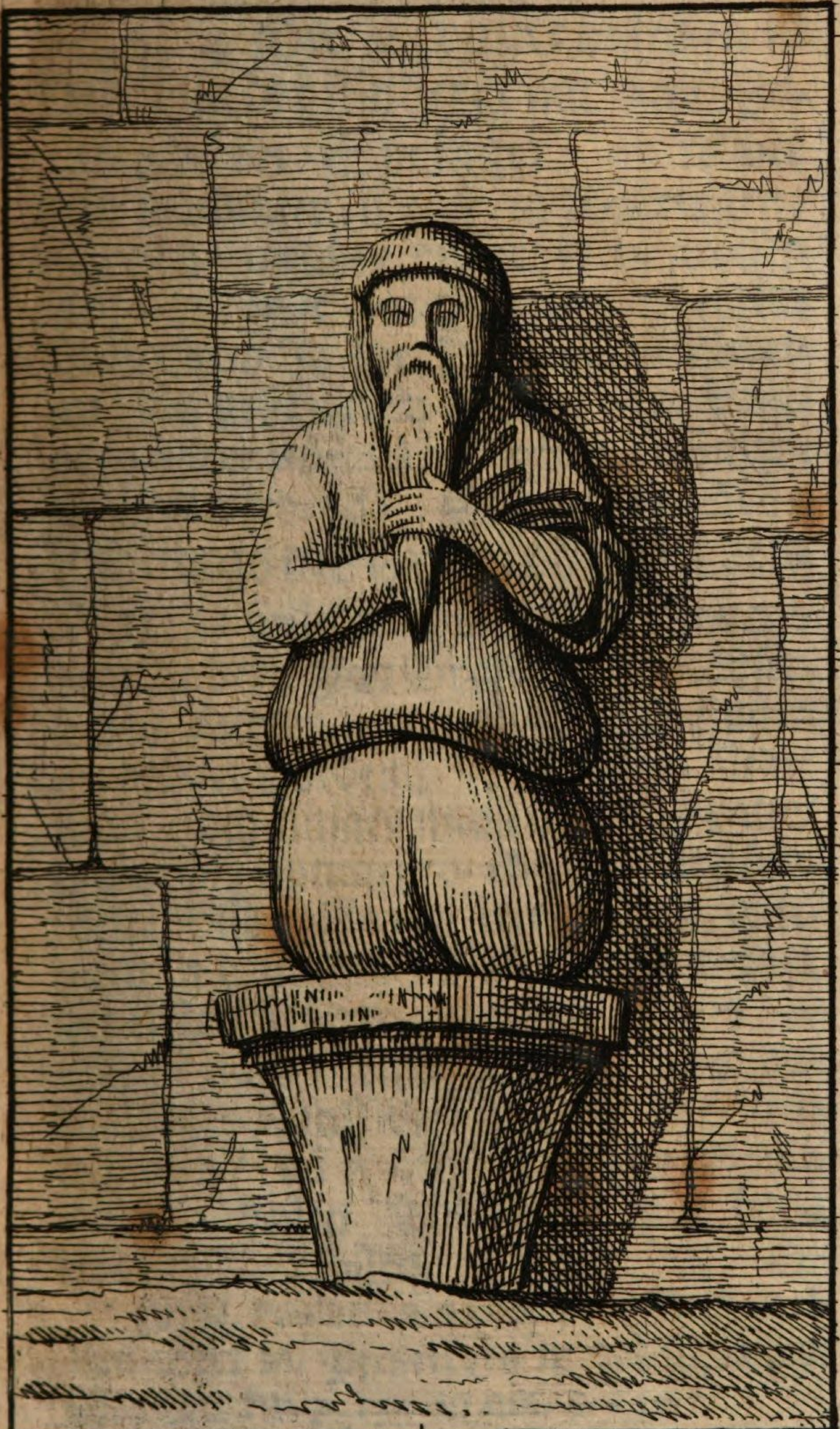
(b) Dn. D. Paullini in Annal. Isenac. pag. 16.

gleiche Rechnung der Erbauung des Schlosses Wartburg aus des hochberühmten Herrn D. Paullini schönen und gelehrten Annalibus Isenacensibus mit mehrern zu ersehen. (c) Wiewohl es seyn kan/ daß sämmtliche Scribenten Recht haben / wenn man bedencket/ daß etliche von dem Jahre reden / darinne der Schloß-Bau sich angefangen / nemlich 1140. andere aber von dem Jahre/ in welchem derselbige völlig geendiget worden. An andern Schlössern und Gebäuden siehet und findet man zwar bißweilen Uberschrifften oder Jahrzahlen/ oder andere Kenn-Zeichen/ so von deren Erbauung offters hinlängliche Nachricht geben / aber an den Schloß Wartburg ist dergleichen gantz und gar nicht anzutreffen. In dessen ist gewiß/ daß Wartburg schon bey sechs hundert Jahre gestanden/ und also der ältesten Schlösser eins in Thüringen sey; dieweil desselben in gar alten Uhrkunden Erwehnung beschiehet.

§. 4.

(c) In Annal. Isen. p. 15. §. 19. Siefffried Presbyter habet annum MCXL. Dresserus ML. Alii MLXII.

I.



§. 4 Der Erbauer desselben ist Ludewig der Andere/ mit dem Zunahmen der Springer/ ein reicher und mächtiger Graff in Thüringen/ gewesen/ welcher damahls in grossen Ansehen war/ massen Er in einem Schreiben/ so der Bischoff Wallram an Ihn geschrieben: Comes & Princeps Serenissimus & gloriosissimus, tituliret wird. (d) Er war ein Sohn Ludewigs des Ersten oder mit dem Barth/ welcher vom Käyser Conrad dem Andern zum Grafen oder Käyserlichen Richter des Landes Thüringen verordnet worden. Sonsten siehet man noch einiger massen das uhralte/ wiewohl nunmehro etwas verstümmelte Bild Ludovici Barbati zu Eisenach in dem Sanct Nicolai Thor über der ersten Pforten/ wenn man aus der Stadt nach Gotha zugehet/ nach damahliger Kunst und Manier in Stein gehauen/ da er denn an den Barth greifft; dessen Abbildung hier habe mit beysetzen sollen. Fi-

(d) D. Paullin. p. 14. & 15. In Annal. Isen. Herr M. Pfefferkorn in den Thüringischen Merckw. p. 135. in not. c. 15.

(Figur. 1.)

§. 5. Dieser Ludovicus Barbatus ist Anno 1055. zu Mayntz (e) auf seiner Rück-Reise/ von Käyser Henrici des Dritten Begräbniß/ bey welchem Er in Speyer gewesen/ gestorben/ und in der Kirche Sanct Albani (welche damahls vor der Stadt Mayntz gestanden/ da hingegen anietzo in der Stadt die neue St. Albani Kirche sich befindet) begraben worden. Nach Absterben Ludovici Barbati hat ihm dessen Sohn Landgraff Ludewig der Andere oder der Springer/ im 17. Jahr seines Alters in der Regierung gefolget.

§. 6. Der Springer wird dieser Herr mit dem Zunahmen genennet/ dahero/ weiln Er aus dem Schloß Giebichenstein an der Saale/ nicht weit von Halle in Sachsen/ einen hohen und desperaten Sprung in die Saale/ so damahls gerade an dem Schloß hingeflossen/ gethan hat/ und zwar aus folgender Begebenheit: Es hatte Graff

Lude-

(e) Dn. D. Sam. Reyheri Prof. Kilon. Monumenta Landgrafiorum Thuringiæ in fol.

(f) Dn. D. Paullini in Annal. Isen. pag. 14. §. 18.

Ludewig der Andere eine Gemahlin/ so eine gebohrne Hertzogin zu Sachsen war/ die verstieß Er wegen Ihres Hochmuths/ massen sie solte gesagt haben: Ihr Herr Vater wäre ein alter gebohrner Reichs-Fürst/ Ihr Ehe-Herr aber wäre ein neuer Graff; (g) und schickte Sie Seinem Herrn Schwieger-Vater wieder/ allwo Sie auch vor Kummer sturbe. Darnach hielte Er sich zu der schönen Adelheit/ Pfaltzgraff Friedrichs in Sachsen Gemahlin/ diese residirte damahlen mit Ihrem Herren auf dem Schloß Weißenburg oder Tscheiplitz/ (Herr M. Pfefferkorn und Rivander (h) nennen es Schipppliz) an der Unstruth/ ohnweit Freyburg/ Sie war aber auch Ihrem Herrn gar untreu/ und lebte so vertraut mit gedachtem Grafen in Thüringen/ dem Ludewig/ daß sie auch auf Mittel und Wege dachten/ den Pfaltzgraffen auf die Seite zu räumen/ da-

(g) D. Paull. d. l. Herr M. Pfefferkorn d. l. c. 29. p. 515. Herr M. Hübner im 5. Theil der Politischen Fragen pag. 647. sqq. Lipſ. 1702. edit.

(h) d. l. & in Chron. Thur. German. p. 116.

damit sie sich darnach Heyrathen könten. Der Anschlag wurde endlich also vollbracht; Graff Ludewig muste dem Sächs. Pfaltzgraffen Friderico bißweilen ins Gehäge reiten/ damit Er Gelegenheit zu zancken/ und ihm dabey den Rest zu geben/ bekäme. Als nun einsten Pfaltzgraff Friedrich eben im Lande war/ kam die listige Adelheit/ und eröffnete ihm mit verstellten zornigen Gemüthe/ wie Graff Ludewig einmahl in der Reisse am Müncherodischen Felde hetzte/ instigirte ihn auch/ daß Er solch unternehmen nicht leiden/ sondern dem Ludewig/ der fast an ihr Schloß zu jagen sich erkühnte/ mit Nachdruck solche Ungebühr verweisen möchte. Der Sächs. Pfaltzgraff so von Ihrer bösen Abrede nichts wuste/ stieg in vollem Zorn ohne Harnisch und Pantzer zu Pferde/ nahm etliche Knechte und Jagd-Hunde mit sich/ und suchte den Graff Ludewig auf/ welchen Er auch unter einer Linde fand/ da es denn bey deren Zusammenkunfft harte Worte gab/ und darauf so weit kam/ daß endlich der Pfaltzgraff Friedrich von dem Thüringischen Grafen Ludewig mit einem

nem Arm-Brust blessiret/ endlich aber mit einem Jagd-Spieß erstochen wurde/(i) welcher Mord Anno 1065. geschehen. An dem Ort/ wo Pfaltzgraff Friederich entleibet/ ist Ihm in der Reisse im Eichholtz zum Andencken ein steinern Creutz aufgerichtet worden/an welchem auf einer Seite ein Jagd-Spieß/und auf der andern diese Schrift eingehauen gewesen: (k)

ANNO DOMINI MLXV
HIC COMES CECIDIT
PALATINVS FRIDERICVS.HVNC
PROSTRAVIT LVDOVICVS.

Oder wie Brotuff diese Schrifft An. 1556. (ausgenommen drey Worte/ so nicht mehr zu erkennen gewesen/) also will gelesen haben: (l)

ANNO DOMINI MLXV
HIC EXPIRAVIT COMES
PALATINVS FRIDERIDVS.HVNC
PROSTRAVIT LVDOVICVS.

Der gottseelige Theologus Herr M. Nicol. Rebhahn/ weyland Pfarrer und Superintendens zu Eisenach/hat in

B sei-

(i) M. Pfefferkorn d. l. Rivand. c. l.
(k) Rivander, p. *164*.
(l) M. Pfefferkorn c. 30. p. 519.

seiner schönen geschriebenen Eisenachischen Kirchen-Historie/ die Inscription mit diesen Versen notiret:

Hic expiravit Palatinus Fridericus
Hasta prostravit Comes illum dum Ludovicus,

Welches in alten Reimen also ausgedrücket worden:

Hie ward erstochen unredlich
Der Pfaltzgraff von Sachsen Herr Friedrich
Das thät Graf Ludwig mit dem Speer
Als Er jagen reit in den Wald her.

§. 7. Als nun die Adelheit Nachricht von Ihres Herrn Tode bekam/ stellete sie sich so kläglich/ als wenn ihr das gröste Leyd und Schmertz wiederfahren wäre/ soll sich auch gar/ (wie Rivander in seinem Thüringischen Chronico (m) schreibet/) die Haar aus dem Kopff geraufft haben. Darauf hat Sie Ihren todten Ehe-Herrn im Closter Gosigk/ welches Er gestifftet/ begraben lassen.

§. 8.

(m) pag. 164.

§. 8. Es war aber kaum ein Jahr verflossen/ so nahm Adelheit den Graff Ludewig zum Ehe-Gemahl/ welcher Sie dann mit sich nach Schauenburg führete/ und mit derselben Sieben Kinder gezeuget/ als vier Söhne und drey Töchter/ nemlich 1.) Ludewig den Dritten/ so seines Vaters Succeſſor in der Regierung/ und der erste Landgraff in Thüringen und Hessen worden.

2.) Otto oder Udo/ wurde Bischoff zu Zeitz und Naumburg.

3. Henrich/ starb jung.

4. Hermann/ so Hammerstein und Hammersleben hat aufbauen lassen/ starb 1114. im Gefängniß.

Die 1.) Tochter Kunigunda wurde an Graff Diethen zu Wettin verheyrathet.

Die 2.) Adelheit an Graff Ulrich zu Weimar und Orlamünda/ und

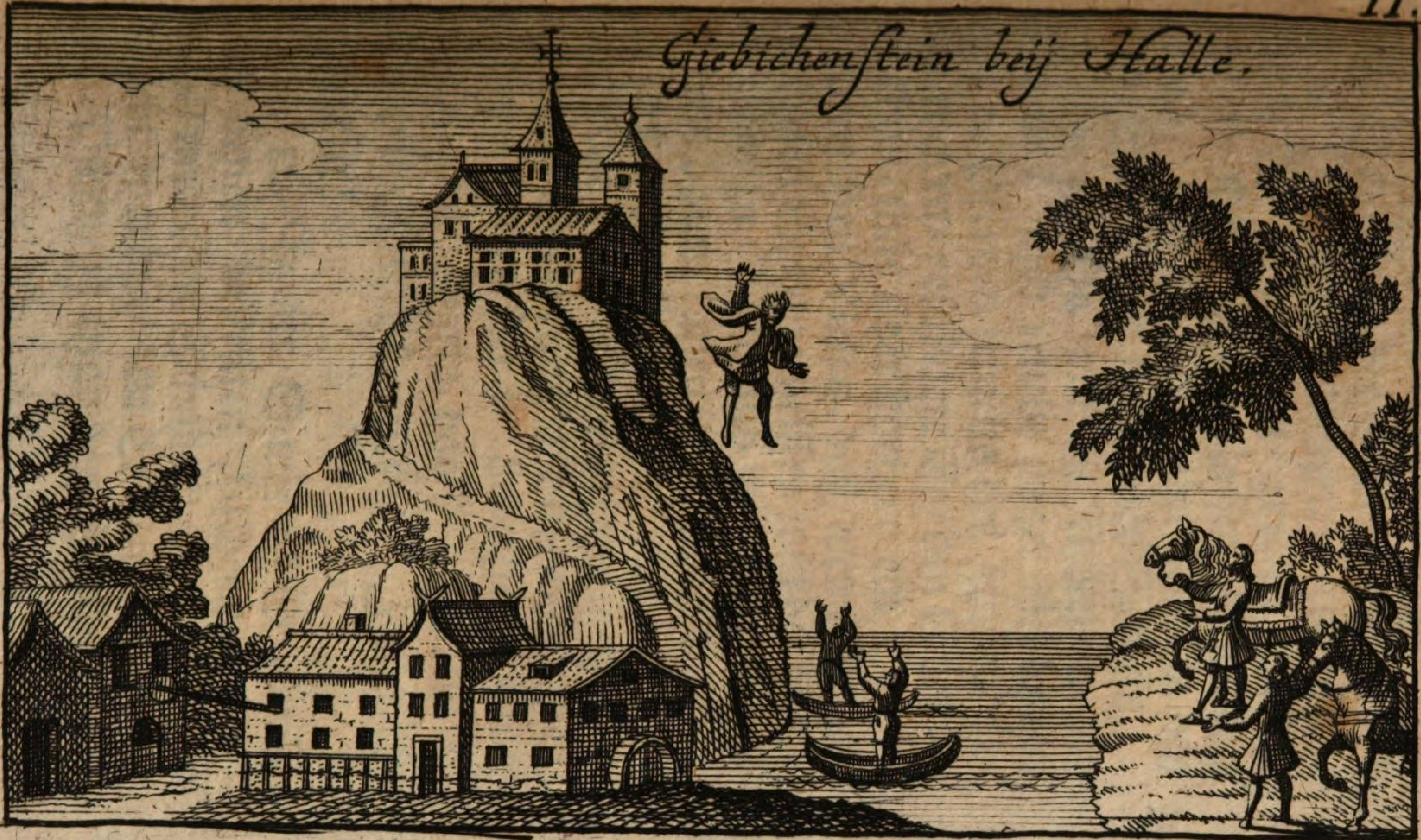
Die 3.) Cäcilia/ so an Gerlachen/ Graffen von Wiltensee (andere sagen Waltersee) vermählt worden. (n)

(n) Dn. D. Paullin. d. l. pag. 15. Rivand. c. l. D. Sam. Reyherus in monument. Landgraf. Thuring.

§. 9. Der entleibte Pfaltzgraff Friedrich hatte einen Bruder/ Nahmens Adelbertus/ welcher Bischoff zu Bremen war/ und bey dem Käyser Henrico dem Vierten in grossen Gnaden stunde. Dieser Adelbertus beklagte sich dahero beym Käyser wegen seines Bruders Entleibung. Nachdem nun Ludewig der Springer Anno 1070. im Ertz-Stifft Magdeburg und also ausser seinem Lande sich sehen und antreffen ließ/ wurde Er daselbst aufgefangen / und auf obgedachtes Berg-Schloß Giebichenstein/ ohnweit der Stadt Halle an der Saale gelegen/ gefänglich eingebracht/ allwo vor Ihm schon ein Hertzog von Lotharingen An. 1045. auch Arrest gehalten hatte.

§. 10. Als Er daselbst 2. Jahr mit grosser Verdrießligkeit gestecket hatte/ wolte Ihm die harte Einsamkeit nicht länger anstehen/ besorgte sich auch sonsten nicht viel gutes dabey/ resolvirte demnach sich zu wagen / und aus dem Gefängniß zu springen. Solches auch desto besser zu bewerckstelligen/ bestellte Er durch vertraute Correspondentz etliche Fischer / die Seiner unter

dem


Giebichenstein beÿ Halle.

dem Schloß an der Saale warten solten. In seiner erdichteten Kranckheit hatte Er sich einen grossen weiten Sterb-Kittel machen lassen/ diesen zog er an/ und brauchte ihn hernach bey dem Sprung an statt eines Seegels.

§. 11. Da nun die Fischer in der Saale/ und etliche seiner Bedienten mit 2. Pferden jenseits des Flusses/ parat waren/ resolvirte Er/ den Sprung zu thun/ thät aber vorhero ein Gelübde dem Heil. Vlrico, daß/ wenn Er ihm in diesen Sprung helffen würde/ wolte Er ihm zu Ehren und Andencken eine Kirche bauen lassen/ hierauf ist Er also zu einem Fenster hinaus eine entsetzliche Höhe in die Saale gesprungen/ bey welchem Aussprung er diesen Seufftzer gethan haben soll: Suscipe servum tuum virgo Maria, das ist: **Nimm deinen Knecht auf / Jungfer Maria!**

§. 12. In der Saale ist Er gleich von denen bestellten Fischern aufgefischt/ und ohne Schaden ans Land gebracht worden/ da Er denn auf sein Leib-Pferd/ so man den Schwan genen-

nennet/ kommen/ und auf Sangerhausen zugeritten ist.

§. 13. Von diesem ungemeinen und hohen Sprung hat er hernach den Nahmen Ludewig der Springer/ bekommen und behalten. Die gantze Geschicht kan man abgemahlt sehen in der Kirche zu Giebichenstein / in dem verschlossenen Begräbniß des weyland Herrn Johann Brandiß / gewesenen Chur-Brandenburgischen Ober-Amtmanns daselbst. Man zeiget noch das Fenster/ aus welchem Graff Ludewig gesprungen. Die eigentliche Abbildung giebt gegenwärtiges Kupfferstich zu erkennen/ nebst einem andern/ so zu Sangerhausen in der Kirche annoch zu sehen ist.

(Figur 2. und 3.)

§. 14. Endlich suchte Graff Ludewig Mittel und Wege/ bey dem Käyser sich aus zu söhnen/ that auch An. 1088. eine Wallfarth nach Rom/ und hohlete bey dem Pabst wegen seiner Sünden Ablaß/ doch muste Er zur Satisfaction, wegen begangenen Mordes/ drey Klöster bauen lassen/ eins zu Sangers-

Ludewig der Springer.

hausen/ das adere zu Reinhards-brunn/ und das dritte zu Zscheiplitz. An die Kirche zu St. Ulrich/ die Er seiner Gelübde nach in Sangerhausen hat aufbauen lassen/ so noch dahero die Ulrichs Kirche heist/ ließ Er diesen Vers/ welchen ein Geistlicher gemacht/ einhauen:

Suscipe Sancte domum, quam vinctus compede vovi!

Das ist:

Sanct Ulrich! nimm die Kirch als ein Gelübde an:
Das ich dir ehemals in Banden hab gethan!

Seine Gemahlin/ die Adelheit/ thäte dergleichen/ und stifftete das Kloster Oldersleben oder Oldisleben bey der Sachsenburg/ Anno 1089.

§. 15. Als aber die Wartburg erbauet worden/ ist eine grosse Theurung gewesen/ massen damahls das Obst/ Frucht und Wein so gar sehr mißrathen/ daß man an vielen Orten nicht Wein gehabt zum Meß-lesen. Bey sol-

solcher Theurung nun arbeiteten die Leute ums liebe Brod/ die Bauren fuhren auch ums Brod Steine darzu vom Seeberg. Weiln nun Ludewig der Andere zu Sangerhausen einen grossen Vorrath an Frucht hatte/ konte Er solchen Bau damit wohl ausführen. Hiervon sagt Melchior Merlenius, in seinem alten Chronico Rhythmico Manuscripto, (welches etliche Personen in Eisenach noch haben/ und æstimiren/ denen zu gefallen ich auch die zwar alten Reime mit beysetze/) also:

Wartburg das edle Fürsten-Hauß/ (aus/
Richtet Ludewig der Springer
In grosser geschwinder theurer Zeit/
Als das arme Volck groß Hunger leid/ (Noth/
Durch die Qval und Hungers-
Daran arbeiten ums liebe Brod/
Die Haupt-Stücke zu diesem Werck/
Wurden gebrochen im Seeberg.

§. 16.

§. 16. Sonsten sagt man/ Graff Ludewig habe bey Schauenburg des Nachts heimlich Erde graben/ und auf dem Platz/ wo die Wartenburg ietzo stehet/ ausstreuen lassen/ damit Er auf seinen eigenen Grund und Boden bauen könte. Es ist aber solches Vorgeben falsch/ und von dem Hn. D. Paullini schon längst verworffen worden/ (o) und beweisen/ wie Herr M. Pfefferkorn/ Superintendens zu Tonna (p) meldet/ die alten Documenta, daß der Käyser Anno 1039. dem Ludovico Barbato das gantze Land/ an dem Fluß Hörschel hinab/ verehret / und eigenthümlich übergeben habe/ daß also Ludewig der Andere dieses Land erblich besessen und inne gehabt.

§. 17. Endlich ist Graff Ludewig in dem Kloster Reinhardsbrunn/ das Er gestifftet hatte/ ein Münch worden/ in welchem Er auch als ein Münch gestorben und daselbst begraben worden/ nachdem Er 73. Jahr gelebet. Wovon das mehrere in Herr Tentzels Supple-

(o) In Annal. Isen. d. l.
(p) dict. libr. c. 26. p. 349.

mento Secundo ad Historiam Gothanam, zu lesen ist; so wohl als von seinem zu Reinhartsbrunn befindlichen/ doch irrigen/ Epitaphio.

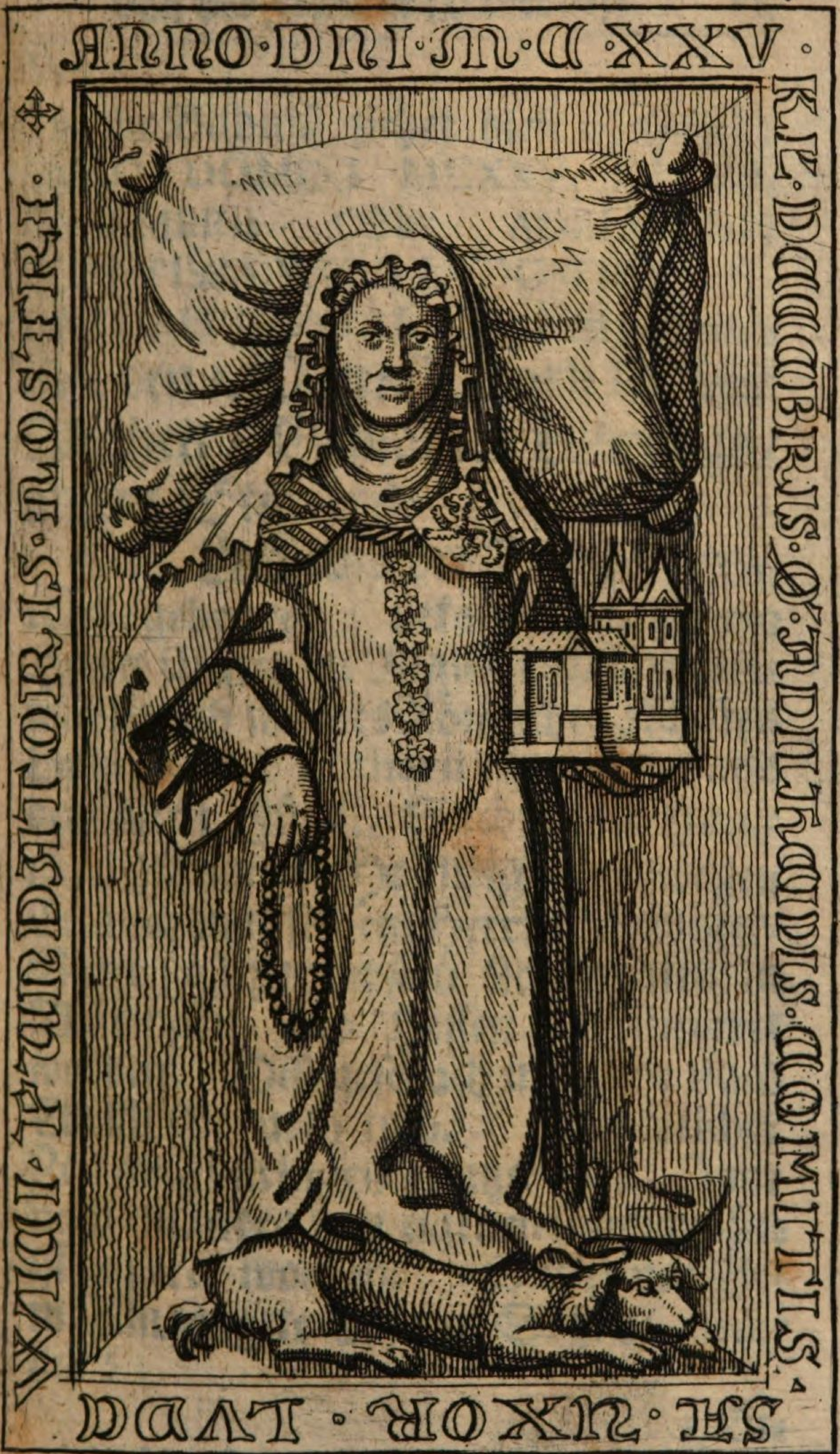
(Figur 4.)

Umb welches diese Schrifft stehet: Anno Domini MCXXIII. II. NONAS MAJI Obiit LVdEWICVS SECVNDus Comes THVRINGORum HVIVS ECCLESIAE FVNDATOR NOSTRI Sancti BENEDicti ORdiNIS MONACHVS. Das ist: Im Jahr 1123. den 8. Maji ist Ludewig der Andere/ Graff in Thüringen/ dieser Kirche Stiffter/ ein Münch unsers H. Benedictiner-Ordens/gestorben.

§. 18. Zwey Jahr nach Ihm sturbe dessen Gemahlin die Adelheit/ nemlich Anno 1125. Sie liegt gleichfals zu Reinhartsbrunn begraben. Sie sturbe aber im Nonnen-Orden/ sintemahln Sie auf Befehl des Pabstes eine Nonne geworden. Von Ihrem Epitaphio zu Reinhartsbrunn meritiret gleichfalls Herrn Tenzels Discours l. c. gelesen zu werden.

Fi-

+ ANNO · DOMINI · M · C ·
XXIII · IIII · NONAS · MAYI · O · LUDEWIC' · SECUNDU' · COMES
THURINGOR · HUIUS · ECCLESIE · FU
NDATOR · NOSTRI · S · BENED' · ORDINIS · MONACHUS ·


ANNO·DNI·M·C·XXV·
KL·E·DECEBRIS·O·ADILHEIDIS·COMITIS·
SA·UXOR·LVDO
WICI·FUNDATORIS·NOSTRI·

(Figur 5.)

Um ihr Bildniß stehet diese Schrifft: ANNO DOMINI MCXXV. KALend. DECEMBRis OBiit ADELHEIDIS COMITISSA VXOR LVDOWICI FVNDATORIS NOSTRI. Das ist: Anno 1125. den 1. Decemb. starb Gräfin Adelheit / Gemahlin Ludewigs / unsers Stiffters.

§. 19. Ludewig der Dritte / so An. 1066. gebohren / bekam nach seinem Herrn Vater die Regierung / und vermählte sich mit des Römischen Käysers Luthers oder Lotharii (welcher aus dem alten Fürstl. Sächsischen Hause war /) Tochter / Hedwig; weswegen Er auch von seinem Herrn Schwieger-Vater (q) zum ersten Landgrafen in Thüringen und Hessen constituiret worden. Diß geschach im Jahr nach Christi Geburth 1130. Von welcher Zeit an Thüringen gantzer 118. Jahr nach einander von eigenen Landgrafen ist regieret worden. Mit seiner Gemahlin zeugete Er drey Söhne / nemlich:

1. Lu-

(q) Rivand. p. 207. Herr M. Hübner / d. l. &c.

1. Ludewig den Vierdten/ oder Eisernen.

2. Henricum/ so frühzeitig gestorben.

3. Ludewig den Jüngern/ welcher die Stadt Thomas-Brücken erbauet; Und drey Töchter/ deren

1. Mechtild/ an Graff Dieterich zu Wettin vermählet wurde.

2. Jutta/ oder Judith / ist an Vladislaum, König in Böhmen / vermählet worden/ und eine Mutter gewesen Königs Wenceslai des Einäugigten/ und des grossen Ottocars, Marggraffens in Mähren.

3. Adelheit/ so die Nicolai Kirche und Kloster in Eisenach erbauet / und Aebtißin in derselbigen worden. (r)

§. 20. Dieser Herr lebte bey 74. Jahre/ und starb in dem Schloß Wartburg Anno 1140. ist zu Reinhartsbruñ bey seinem Herren Vater begraben worden/ allwo dessen Bildniß auf dem Epitaphio zu sehen/ um welches [in Münchs-Schrifft) diese Worte stehen:

ANNO

(r) Rivand. p. 242. sq. D. Paullini. in Annal. Isen. p. 20 §. 26.

ANNO MCXL. PRIDIE IDVS JANVARII OBIIT LVDEWICVS PRIMVS THVRINGORVM LANDGRAVIVS, FILIVS LVDEWICI FVNDATORIS NOSTRI HEIC SEPVLTVS. Das ist: Im Jahr 1140. den 14. Januarii ist Ludewig/ der Erste Landgraff in Thüringen/ ein Sohn Ludewigs/ des Stiffters dieser Kirchen/ verschieden und hier begraben. (s) Seine Gemahlin die Hedwig sturbe 8. Jahre nach ihm/ nemlich 1148.

§. 21. Nun bringt die Ordnung Ludewig dieses Nahmens den Vierdten/ welcher gemeiniglich der Eiserne genennet worden/ und der andere Landgraff in Thüringen und Hessen gewesen. Er ist gebohren Anno 1129. und hat regieret biß 1172. Er hat in den Historien das Lob / daß Er ein milder/ kluger und tapfferer Herr gewesen/ dessen Milde und Gnade aber an-

(s) Dn. D. Reyher. in Monum. Landgraf. Thuring. Dn. D. Paullini in Annal. Isen. p. 21. §. 27. Dn. M. Pfefferkorn/ c. l. p. 139. c. 15.

anfangs von vielen mißbrauchet wor- den/ sintemahln der Adel und die Be- ambten nach ihrem gefallen mit dem Land und armen Unterthanen mögen umgegangen seyn/ welches aber der Landgraff bald änderte/ nachdem Er von einem Schmidt in der Ruhl hiervon Nachricht bekam/ welches also zugienge: Der Landgraff verritte sich auf der Jagd/ wurde aber eines Feu- ers gewahr/ dem Er alsobald nachrit- te/ und dadurch in der Ruhl zu ei- nem Schmidt geführet wurde. Die- sen sprach Er an/ Jhn/ als einen Be- dienten vom Landgraffen/ die Nacht zu herbergen. Der Schmidt sagte kurtz seine Meinung von des Landgraffen Bedienten/ doch gab er ihm endlich Nacht-Quartier. Als aber der Schmidt mit seinem Hammer wacker auf das glüende Eisen klopffte und fast bey jedem Schlag sagte: Landgraff/ werde hart/ werde hart! Nahm der Landgraff dieses einfältigen Man- nes Worte in acht/ erkundigte den Zu- stand seines Landes/ und wurde dar- nach seinem Adel und Beambten mehr

denn

denn zu hart. Diß kam ihnen anfangs zwar etwas wunderlich und seltsam vor/ indem der Adel niemanden als dem Käyser unterthänig seyn wolten. Allein der Landgraff ruinirte ihnen/ als sie sich ihm entgegen setzen wolten/ ihre Schlösser/ ließ etliche/ so lang er lebte/ im Pflug ziehen/ und zwar musten sie im blossen Hembd solche Arbeit verrichten/damit Er sie desto besser peitschen/ und zu paaren treiben konte. Da mochten sich einige verlauten lassen/ den Landgraffen heimlich zu ermorden; deswegen trug er stets einen Harnisch / oder Pantzer-Hembde. Und daher ist Er hernach Ludovicus ferreus, oder der eiserne Landgraff genennet worden. Der Acker/ den die in den Pflug gespanneten adelichen und trotzigen Vasallen ackern müssen/ wird bey Freyburg/ ohnweit der Stadt Naumburg/ gewiesen/ und dahero noch biß ietzo der Adel-Acker genennet.

§. 22. Er hat eine Käyserliche Princeßin geheyrathet/ Nahmens Jutta oder Judith/ mit welcher Er vier Prinzen gezeuget/ als

1. Lude-

1. Ludewig den Fünfften/ hernach Landgraffen in Thüringen und Hessen.

2. Hermann/ Pfaltzgrafen in Sachsen/ so eine Zeitlang zu Allstedt residiret.

3. Friedrich/ blieb Graff zu Ziegenhayn/ und

4. Henrich/ welcher ein freyer und wilder Herr gewesen/ war Herr zu Ravensberg.

Und eine Princeßin/ Nahmens Sophia/ so hernach an Chur-Fürst Bernhardt zu Sachsen vermählet worden. (t)

§. 23. Sonst hat dieser Ludovicus Ferreus die Mauren um die Stadt Erfurth auf des Käysers Befehl schleiffen lassen/ so Anno 1160. geschach/ wobey die Schlösser und Berg-Häuser/ Rüstberg/ Horrburg/ und andere zugleich mit zerstöret und ruiniret worden. (u)

§. 24.

(t) Paullin. Annal. Isen. p. 23. §. 31, Rivand. d. l. & D. Reyherus in Monument. Landgraf. Thuring. in tabula geneal.

(u) Rivander, M. Pfefferkorn/ p. 293.

§. 24. Anno 1170. besuchte der Römische Käyser/ Fridericus Barbarossa, seinen Herrn Schwager/ den Eisernen Landgrafen/ zu Naumburg an der Saale/ und betaurete/ daß der Orth keine Mauren hätte; diesen versicherte Landgraff Ludewig der Eiserne/ daß Er binnen wenig Tagen eine Mauer herum führen wolte; ließ demnach in aller Eil seine Vasallen aufbieten/ die in der besten Rüstung umb das Schloß her sich stelleten. Da der Käyser solches sahe/ muste Er gestehen / daß Er dergleichen schöne Mauer noch nie gesehen. (v)

§. 25. Dieser Ludovicus Ferreus, hat das Creutzburger Schloß gebauet/ welches vorhero ein Closter gewesen/ und weiln er aus demselben einen Burg-Sitz machte/ gab Er denen München die Münchs-Zelle Sancti Martini, unter Franckeroda an der Werra/ und bauete hiernechst unter der Stadt Creutzburg ein Nonnen-Closter.

(v) M. Pfefferkorn/ p. 140. c. 15. & M. Hübner/ cit. loc.

§. 26. Als endlich Landgraff Ludewig der Eiserne seines Lebens Ende wahrnahm/ musten ihm die Edelleute/ so bißhero als Pferde und Ochsen im Pflug gezogen hatten/ mit einem Eyd versprechen/ Ihn/ nach seinem Absterben/auf ihren Achseln in das Closter Reinhartsbrunn zu tragen/ mit der harten Bedrohung/ daß/ wenn sie es nicht thun würden/ sie alle solten gehencket werden/ welches sie aber/ ihrer Zusage nach / gethan/ und ihn in sein Erb-Begräbniß auf 10. starcke Meilen Weges getragen.

§. 27. Auf der Wartburg stehet dessen Bildniß in einem Zimmer sehr schön in Lebens-Grösse/ auf einer grossen Tafel gemahlet/ wobey auch in kleinen Gemählden entworffen zu sehen ist/ wie Er zu dem Schmidt in die Ruhl kömt /seine wiederspenstigen von Adel bekrieget/ ihre Schlösser verbrennet/ und die im blossen Hembde vor den Pflug gespanneten Gefangenen forttreibet. Sein Contrefait zeiget in dessen beygehender Abriß

(Figur. 6.)

§. 28. Magister Johannes Gœzius, ehma-

Ludewig, der Eiserne
Land: graf

ehmahliger Pfarrer und Superintendens zu Eisenach/ hat diese Verse unter diß Bild setzen lassen/ so annoch allda zu sehen:

Ferreus indigitor Ludovicus, dura
clientum
Cervix cui leni ferrea tela dedit.
M. J. G.

Das ist:

Ich Ludewig/ den man den Eisern
hat geheissen/
Deut an/ daß ich so hart bin worden als ein Eisen/
Als ich erst war gelind/ und wie
mich hart gemacht
Des Adels böses Thun / und
dessen stoltzer Pracht.

§. 29. Zu Reinhartsbrunn liegt Er auch bey Seinem Herrn Vorfahren begraben/ allwo auf dem Epitaphio dessen Bildniß gleicher-weise recht heroisch zu sehen/mit dieser Grabschrifft: (w)

(w) Dn. D. Paullini in Annal. Isen. pag. 23. §. 31. M. Pfefferkorn/ pag. 140. c. 31. Dn. D. Reyh. d. l.

Anno Domini MCLXXII. II. Idus Octobris obiit Ludovicus Thuringorum Secundus Landgravius, Filius Ludovici Primi principalis Comitis.

Das ist:

Im Jahr nach Christi Gebuhrt 1172. den 13. Octobr. ist Ludewig/ der Andere Landgraff in Thüringen/ ein Sohn Ludewigs des Ersten gefürsteten Grafen verschieden.

§. 30. Seine Gemahlin Judith/ liegt auch zu Reinhartsbrunn/ und zeiget gleichfalls ihr Grabmahl Dero Bildniß/ bey welchem aber nur noch diese Schrifft zu lesen:

S. SOROR FRIDERICI IMPERATORIS.

§. 31. Diese Landgräfin Frau Judith/ hat den Grund-Stein zum Schloß Weißensee gelegt/ weiln aber der Grund denen Grafen von Beuchlingen damahls zustunde/ hat sie sich mit ihnen deswegen verglichen. Das Lust-Hauß/ so sie daselbst auf einen Berg mit einem schönen Lust-Garten

ten angeleget/ soll Rönneburg geheissen haben/ allwo sie gemeiniglich logiret/ wenn sie von Wartburg auf Naumburg reisete. (x)

§. 32. Ludewig der Fünffte/ oder der Fromme/ folgete nach Absterben seines Herren Vaters Ludovici Ferrei oder des Eisernen in der Regierung. Er wird auch der gütige und milde wegen seiner Gütigkeit gegen die Armen/ deren Er täglich eine gewisse Anzahl speisen ließ/ genennet. Bey dem Antritt seiner Regierung fand Er viel Verdrießligkeiten/ sintemahl Er wider die Stadt Erfurth/ den Graffen zu Gleichen/ den Graffen zu Schwartzburg (als welche denen Erffurtern beystunden) und mit dem Ertz-Bischoff zu Maynz/ Kriege führen müssen/ doch vereinigte Käyser Friedrich sie wieder. Er hatte auch einen mächtigen Feind an Hertzog Henrich dem Löwen/ in Nieder-Sachsen/ der ihm vielen Schaden thät/ und den Landgraffen in einem Treffen/ nicht allein auf dem Eichsfeld sehr schlug/ sondern ihn mit seinem

(x) M. Pfefferkorn pag. 328. c. 25.

Herrn Bruder Hermann und 600. Mann auch gefangen bekommen. (y) Als aber Käyser Friedrich Hertzog Henrich den Löwen ziemlich in die Enge brachte/ kamen sie alle beyde wieder loß/ und wurde drauff Friede zu Erfurth geschlossen/ allwo sich Hertzog Henrich der Löwe auch/ wiewohl vergebens/ beym Käyser Friederich einfund/ ingleichen kamen in Erfurth viele grosse Herren/ Grafen und andere/ damahls zusammen/ sie waren aber unglücklich/ indem das Hauß einfiel/ etliche Graffen und vornehme Leute durch solchen Fall umkamen/ und der Käyser an einem Gatter hengen blieb/ aber noch errettet wurde. Dieser Landgraff Ludewig/ der Milde/ zog mit Käyser Friderico Barbarossa ins gelobte Land wider die Saracenen/ sturbe aber auf dieser Reise.

§. 33. In der St. Georgen Kirche zu Eisenach/ welche Er erbauet hat/ ist oben im Chor hinter dem Altar gantz in der Höhe/ über dem Stand der Herrn Geistlichen/ diese Schrifft davon zu lesen:

Anno

(y) Rivander. pag. 250.

Anno MCXC. der Landgraff Ludewig ein milder Herr/
Die Kirch baut zu St. Georgen Ehr.

Wiewohl ausser allem Zweiffel zu stellen ist/ daß diese Schrifft viel jünger sey/ als daß sie in dem angezeigten Jahre solte seyn dahin angeschrieben worden/ indem zu selbiger Zeit man weder solcherley teutsche Verse gemacht/ noch auch in solcher Mund-Art.

§. 34. Mit seinen beyden Gemahlinnen/ nemlich Frauen Margrethen/ einer gebohrnen Marggräfin aus Oesterreich/ und der Sophia/ einer gebohrnen Königlichen Princeßin aus Dennemarck/ hat Er keine Erben hinterlassen. (z)

§. 35. Er wurde nach Reinhardtsbrunn in sein Erb-Begräbniß gebracht/ allwo dessen Epitaphium oder Grabschrifft (mit seinem Bilde) also zu sehen:

Anno

(z) M. Pfefferkorn p. 141. Chur Sächs. Helden-Saal/ p. 250. in tab. Genealog.

Anno Domini M C. Nonagesimo, X. Calend. Novemb. Obiit Ludovvicus Pius Tertius Thuringorum Landgravius & hic sepultus.

Das ist:

Im Jahr 1190. den 22. Octobr. ist Ludewig der Fromme/ der dritte Landgraff in Thüringen gestorben und hier begraben.

§. 36. Weiln nun Ludewig der Fünffte ohne Erben gestorben war/ erbte das Land dessen ältester Herr Bruder/ Landgraff Hermann/ so bißhero zu Allstedt in der Pfaltz Sachsen/ so er von Käyser Friderico bekommen hatte/ residiret. Er hat 3. Gemahlinnen gehabt. Die 1.) war Sophia/ eine gebohrne Pfaltzgräfin zu Sachsen/ mit welcher er gezeuget hat:

1. **Juttam oder Judith**/ Gemahlin Dieterici, Marggrafens zu Meissen und Lausitz/ die Mutter Henrici Illustris, oder des erleuchteten/ Marggrafens zu Meissen.

2. **Sophiam**/ die hernach eine Gemahlin Alberti, Grafens in Elsaß/ worden. Die

Die andere Gemahlin hieß auch Sophia/ und war eine Tochter Ottonis des Ersten/ Hertzogs in Bayern/ von welcher diese Kinder gebohren/ als 4. Printzen/ der

1. war) Ludewig der Heilige/ Landgraff in Thüringen und Hessen/ dessen Gemahlin die berühmte H. Elisabeth gewesen.

2. Henricus/ so hernach zum Römischen Kayser erwehlet worden.

3.) Hermann/ (4.) Conrad/ und zwey Prinzeßinnen.

1.) Irmingardis, so nach Anhalt/ und

2.) Agnes, welche an Hertzog Henrich in Oesterreich/ vermählet worden.

Die dritte Gemahlin war Gertrud/ eine Princeßin Marggraff Conrads in Meissen/ weiln sie aber ohne Kinder lebete/ gieng Sie nach dem Tode Ihres Herrn in ein Kloster. (aa)

§. 37. Seinem Sohn / Ludovico Sancto, oder dem Heiligen/ sonst dieses Nahmens dem Sechsten / als dem

 Erb-

(aa) Reyherus in Monum. Landgr. Thur, in tahb. Geneal- & Sächs. Helden-Saal/ Norimb. in 12. edit.

Erb-Printzen des Landes / suchte Er frühzeitig eine reiche Gemahlin aus / massen Er in einer ansehnlichen Gesandschafft beym König Andrea in Ungarn / umb die annoch in der Wiegen liegende Königl. Princeßin / die H. Elisabeth / anwerben ließ / die Er auch in einer silbernen Wiegen auf Wartburg bekam / damit sie mit ihrem zukünfftigen Gemahl Landgraff Ludewig dem Sechsten möchte erzogen werden / wie auch geschach.

§. 38. Das ehmahlige Catharinen-Kloster vor dem Georgen-Thor zu Eisenach / an dem so genannten Steige / hat Er auch erbauet / an die Stelle / wo ehemahls ein Gericht / Rabenstein oder Galgen gestanden / wozu ihm ein Traum soll veranlasset haben / massen ihm einmahl geträumet / er sehe alle hingerichtete Personen wieder aufstehen / und in Jungfern verwandelt / wobey ihn die heilige Maria mit der H. Catharina soll gebeten haben / allda ein Kloster und Kirche auffzubauen / so Er auch gethan / und ist der Altar dahin gesetzt worden / wo eben das Gerichte ge-

gestanden hat. Johannes Roth/ ein Canonicus zu unser lieben Frauen in Eisenach/ sagt hiervon in seinem Reimweise geschriebenen Eisenachischen Chronico also:

Also traumte Jhn/ (nemlich Landgraff Herman/) daß Er spatzieren gienge/
An die Stätt/ da man die Leute hienge/
Vor Ysenach an die Wege scheiden/
Da stund das Gericht zwischen innen beiden/
Da der eine Weg in den Buchen geht/
Der andere in den Hessen seht/
Da diß genannt Kloster nun leyt/
Da wurden die Todten zu der Zeit/
Alle geformet zu Jungfrauen/
Da hörte Er von der hillgen Jungfrauen/
Daß zu ihm sprach St. Catharin/
Hie will ich dich nun seegnen inn/

Denn

Denn du solst ihr Probst hie werden/
Das geschehe nach deinem Begehrden. [bb]

§. 39. Diß Catharinen-Kloster ist sehr groß und der besten eins in Eisenach mit gewesen/ die alten Mauren davon haben in denen Gärten dessen schönen Umfang und Grösse gezeiget/ ist auch auf dem Bild und Abriß der alten Stadt Eisenach/ wie Sie auf Hoch-Fürstl. Regierung/ und auf dem Rath-Hauß abgemahlt stehet/ noch zu sehen.

§. 40. Nachdem nun gedachter Gerichts-Platz zur Catharinen-Kirche und Kloster genommen/ so wurde hernach das Gericht auf den Gold-Berg/ (oder eigentlicher/ Galg-Berg) vor das Nicolai Thor geleget.

§. 41. Es war Landgraff Hermann ein grosser Liebhaber der damahligen teutschen Poesie und alten Reim-Kunst/ massen Er an seinem Hoff eine Hoff-Capelle gleichsam hatte/ die aus alten Meister

(bb) Paullin. in Annal. Isen. pag. 33. §. 40. und in der Zeit-kürtzenden erbaulichen Lust/ part. I. p. 707.

ster Sängern bestunde/ und das Spiel zu Wartenburg genennet wurde; diese musten offt in seiner Gegenwart certiren/ und haben die vornehmsten von dieser Gesellschafft geheissen/ Henrich der Schreiber/ Walther von der Vogelweide/ Reinhardt von Zwetzen/ Wolffram von Eschenbach/ so Edelleute gewesen/ Hanß Biederolff der Cammer-Diener/ und Henrich von Affterdingen/ ein Eisenachischer Bürger. (cc) Von welchem Handel in Herr Tentzels Supplemento ad Historiam Gothanam das mehrere mit Umständen zu lesen ist.

§. 42. Dieser Landgraff Hermann hat sonsten das gute Lob/ daß Er ein Liebhaber Göttlichen Worts gewesen/ so gut man es damahls gehabt/ wiewohl zu mercken/ daß die alten Historici, welche damahls keine andere/ als Münche/ waren/ insgemein diejenigen Fürsten Pios zu nennen pflegen/ welche ihren Clöstern reichliche Geschencke gethan/ und sonst sich nicht allzueiferig umb

(cc) M. Pfefferkorn pag.

umb die Conduite derselben bekümmert haben.

§. 43. Er sturbe zu Gotha/ und ist/ seinem Begehren nach/ in die von Ihm gestifftete Catharinen-Kirche vorm Georgen-Thor zu Eisenach begraben worden. Weil aber das schöne Kloster ruiniret/ und man damahls nach solchen Epitaphiis nicht recht gesehen/ also ist selbiges auch durch solche Unachtsamkeit nun unbekand worden/ kan es also nicht beysetzen/ da Er doch/ als der Stifter dieser Kirche/ ohne allen Zweiffel ein herrlich Epitaphium zum Andencken wird erhalten haben. Wiewohl auch andere Nachrichten geben/ ob seyen die alten in den Eisenachischen Clöstern befindliche Epitaphia der Fürstl. Personen ehmals des grösten Theils nach Gotha und auf den Grimmenstein gebracht worden.

§. 44. Ludovicus der Sechste mit dem Zunahmen Sanctus oder der Heilige/ ein Sohn Hermanni, war ein frommer und gottseliger Herr/ ist gebohren 1199. und bekam die Regierung 1215. ward Sanctus oder der

Hei-

Heilige genennet/ wegen seiner Keusch-heit/ die er sonderlich ausgeübet 1.) als sich eine leichtfertige Dirne heimlich in sein Bette practiciret hatte/ die er aber unberührt/ nach gegebenen harten Verweiß/ dimittirte. 2.) Wolte ihm sein Cammer-Diener eine feine Bürgers-Frau aus Eisenach zu führen und zur Concubine verschaffen/ so er aber gleichfalls improbirte/ und den Cammer-Diener deswegen bestraffte. Und 3.) als ihm einer von Adel sein eigen Weib offerirte/ daß er ihm in seiner unfruchtbaren Ehe Erben verschaffen möchte/ ließ ihm der Landgraff durch seinen Medicum eine Artzeney verordnen/ die er brauchen muste/ wodurch dessen impotentia & sterilitas curirt wurde; indessen wolte der fromme Landgraf von solchen bösen anerbiethen nichts hören/ vielweniger dasselbige acceptiren/ wie einige von ihm melden. Es hat aber diesen Christlichen Regenten nicht allein GOttes heiliges Wort von solchem Laster abgehalten/ sondern auch dabey die Hochachtung/ Liebe und Treue gegen seine Gemahlin die heilige Elisa-

beth/

beth/ massen er offt gesagt: Wenn auch Ehebruch keine Sünde und von GOtt zugelassen wäre/ so wolte Er doch seiner lieben Elisabeth solches nicht zu wieder thun. Herr Justus Menius/ der erste Lutherische Superintendens zu Eisenach/ (so sich in denen Articulis Schmalcaldicis mit unterschrieben und unterschiedene Schrifften heraus gegeben hat) gedencket dieser treuen Fürstlichen Personen (dd) mit Ruhm also: Ich weiß nicht/ ob irgend ein feiner herrlicher Exempel heiliger und Christlicher Ehe-Leute mag gefunden werden/ als das Exempel Landgraff Ludewigs und der heiligen Elisabeth.

§. 45. Er heist auch bißweilen der Gutthätige/ wegen seiner grossen Gutthätigkeit gegen die Armen/ denen Er reichlich mittheilete.

§. 46.

(dd) De œconomia Christiana, citante Dn. Rebhahnio in histor. Eccles. Isen. Msta pag. m. 48.

§. 46. In seiner Jugend wurde Er mit seiner zukünfftigen Gemahlin der Elisabeth/ einer gebohrnen Königlichen Princeßin aus Ungarn/ zu allem guten erzogen. Als nun dieselbe das 14de Jahr ihres Alters erreichet hatte/ hielte Er mit Ihr An. 1221. Beylager auf dem Schloß Wartenburg / zu welcher Zeit es den gantzen Frühling dergestalt beständig geregnet/ daß auch eine drey-jährige Theurung darauf erfolget. (ee) Mit seiner Gemahlin lebte Er/ wie schon gedacht/ recht Christlich und einig/ und zeugete mit ihr drey Kinder/ als

1.) Einen Prinzen/ Namens Hermannum II. so zu Creutzburg Anno 1223. gebohren/ welchem eine boßhaffte Adeliche Person hernach mit Gifft vergeben.

2.) Eine Princeßin/ Sophia, welche Anno 1224. gebohren/ und an Henricum Magnanimum, Hertzogen in Braband/ vermählet worden.

3.) Eine Prinzeßin/ die einige Sophiam und die andere Gertrud, nennen/

D nen/

(ee) Rivand. in der Thüring. Chron. p. 285.

nen/ so zu Wartburg Anno 1226. gebohren und hernach Aebtißin zu Kitzingen in Franckenland worden.

§. 47. Im Jahr 1223. ließ Landgraff Ludewig der Heilige die steinerne Brücke zu Creutzburg über die Werre bauen/ allwo erstlich eine höltzerne gewesen/ weiln Er sich offt allda aufhielte/ und sein Lust-Hauß/ das Schloß daselbst/ besuchte/ und war eben die H. Elisabeth in Creutzburg/ als Sie ihren Sohn Hermannum II. im 16ten Jahr ihres Alters bekam. (ff)

§. 48. Anno 1218. ist Landgraff Ludewig der Heilige in Gegenwart vieler grossen Herren in der St. Georgen Kirche zu Eisenach zum Ritter geschlagen worden/ allwo ihm den Degen der Bischoff von Naumburg angürtete. (gg)

§. 49. Anno 1222. wurde Er seines drey-jährigen Vetters/ Marggraff Henrich des Jüngern/ in Meissen/ Vormund/ nahm sich desselben treulich

(ff). M. Pfefferkorn/ p. 331. c. 25.

(gg) Rivand. in der Thüring. Chron. p. 284. Merlenius in Chronico rythmico Msto, qui annum 1220. posuit, & vetus Chron. Mst. german. Thuring. in folio.

lich an/ ließ das Land ihm huldigen/ nahm die/ so das Land in Unruhe gesetzet/ und zwischen Meissen und dem Ertz-Bischoff zu Mayntz alles Unheil angerichtet/ und dabey Mord und Strassen-Raub verübet hatten/ gefangen/ und ließ zwölff solcher Delinquenten enthaupten/ wodurch Meissen Ruhe und Friede bekam. Nachdem nun also in Meissen alles wohl eingerichtet war/ gieng Er wieder nach Wartburg/ und zog darauf umb Michaelis mit seiner Gemahlin/ der heiligen Elisabeth/ zu seinem Herrn Schwieger-Vater/ den König Andream/ in Ungarn/ und besuchte denselben/ allwo Er reichlich beschencket wurde/ und einen grossen Schatz an Gold/ Silber/ Edelgesteinen und dergleichen bekam. Mit ihm waren in Ungarn Graff Henrich von Schwartzburg/ Graff Günther von Käfernburg/ Graff Henrich von Stollberg/ Graff Gottfried von Ziegenhain/ Graff Meinhard von Mülberg/ der Erbschenck von Vargila/ und andere mehr.

§. 50. Anno 1226. zog Er mit einer Armee wieder den Hertzog Lescum in Polen/ weiln die Polen denen Meißnischen und Thüringischen Kauffleuten vielen Schaden gethan/ und etliche ermordet hatten. Der Hertzog in Polen/ welcher eine tapffere und gute Armee vor sich sahe/ bathe gleich um gütlichen Vertrag/ und erbothe sich allen Schaden zu restituiren/ der Landgraff aber gieng auf sie loß/ schlug die Polen/ und bekam grosse Beute. (hh)

§. 51. Wenn iemand an seinem Hoff fluchte/ muste er zur Straffe einen höltzernen Esel tragen/ hielt auch sonsten gute Ordnung und Disciplin an seinem Hoff. Er führte dieses schöne Symbolum oder Wahl-Spruch:

PIE, CASTE, JUSTE!

Das ist:

Fromm/ keusch/ wie auch Gerecht/
muß ein Regent hier leben/
Wenn zur Regierung GOtt soll seinen
Seegen geben!

§. 52. Sonst melden einige (ii) dieser Herr

(hh) M. Pfefferkorn p. 430. c. 30.

(ii) M. Pfefferkorn/ p. 143. c. 15. Hübner/ part. 5. l. 4. pag. 655. von Thüringen/ in de-

VII.

Herr sey einsmahls frühe über den Schloß-Hoff auf Wartburg allein in einem Schlaff-Rock gegangen/ und sey der Löwe auf Wartburg/ welchen ihm sein Herr Schwieger-Vater/ König Andreas/ in Ungarn/ verehret hatte/ loß kommen/ und auf den Landgraffen zugeschossen/ der Landgraff aber habe ihm zugeredet/ und mit der Hand gewincket/ worauf sich der Löwe submittiret/ niedergelegt/ und gleichsam umb Pardon gebethen. Der Löwenwärter/ so ihn nicht recht verwahret hatte/ bekam eine scharffe reprimande. Auf Wartburg über dem Thor/ nach der Residentz zu/ stehet zum Andencken die Begebenheit also eingehauẽ/ wie beygehendes Bild weiset. (Figur 7.)

Wiewohl dennoch der rechte Beweiß dieser Begebenheit aus alten Historicis zu ermangeln scheinet.

§. 53. Endlich gieng Er mit Käyser Friedrichen ins gelobte Land wider die Saracenen/ und zogen mit Ihm Graff Ludewig von Schwartzburg/ Graff

nen Pol. Fragen/ & D. Reyher. in Monumentis Landgrafiorum Thuringiæ &c.

Günther von Käfernburg/ Graff Burckhardt von Brandenburg/ Graff Meinhardt von Mülberg/ Hermann Edler Herr von Heldrungen/ der Erbschenck Herr Rudolph von Vargila/ Heinrich von Ebersberg/ Hof-Marschall/ Hermann von Schlottheim/ der Trugseß/ Friedrich von Treffurth/ Hartung von Erffa/ Hoffmeister/ und Henrich von Fahnra/ Cammer-Meister; ingleichen Bernhardt von Mihla/ Gebhardt von Kapell/ und sonst viele vom Adel/ wie auch fünff Geistliche/ (kk) und denn 200. Reuter.

§. 54. Die heilige Elisabeth fuhr von Wartburg mit/ und gab Ihrem Herrn das Geleit biß Schmalkalden/ allwo sie sich letzten und Abschied von einander nahmen; Ihr schenckte der Landgraff allda zum Andencken einen schönen Ring/ auf welchen ein Oster-Lämchen gegraben/ (ll) Sie bekam aber ihren Herrn

(kk) Ex Chronico Msto Thuring. antiquo n fol.

(ll) M. Pfefferkorn. pag. 145.

Herrn nicht wieder lebendig/ sondern Er sturbe zu Otranto in Sicilien/ im 28ten Jahr seines Alters/ den 11ten Septembr. Anno 1227. an einem hitzigen Fieber/ und wurde daselbst so lange beygesetzet/ biß dessen Soldaten wieder zurück marchireten/ welche Ihn darnach/ seinem Begehren nach/ mit sich nahmen/ und nach Reinhardtsbrunn führen liessen.

§. 55. Auf dem Wege setzten sie alle Nacht die Fürstliche Leiche in ein Stifft oder Kirche/ und wo sie des Abends hinkommen/ da wurden Vigiliae, und des Morgens/ ehe sie wegzogen/ Seelmeß gehalten. Er lag in einem Sarg mit einem schwartzen Tuch bedeckt/ auf dem Sarg lag ein Creutz mit kostbahren Edelgesteinen besetzt. Wenn sie fortzogen/ verehrten sie in die Kirche/ wo der Landgraff des Nachts über gestanden hatte/ ein Seiden-Tuch. Als in Bamberg die Nachricht einlieff/ von Ankunfft dieser Leiche/ gieng ihr die verwittwete Landgräfin Elisabeth mit dem Bischoff von Bamberg/ den Thum-Herrn/ und der gantzen Geistligkeit/ entgegen/ es wurden alle Glocken geläu-

läutet/ dabey auf der Strasse biß zur Kirche gesungen/ und die gantze Nacht bey der Leiche mit bethen/ singen und Meß-lesen zugebracht. (mm)

§. 56. Darnach bedanckte sich die Landgräfin gegen Sämtliche vor die Liebe/ so sie Ihrem verstorbenen Ehe-Herrn noch erwiesen/und Ihn/seinem letzten Willen nach/ einen so weiten Weg mit sich genommen hätten; bathe sie auch/ sonderlich den Erbschenck/ Hn. Rudolph von Vargila (welcher Sie aus Ungarn auf Wartburg gebracht u. dem Sie König Andreas/ Ihr Herr Vater/ wohl anbefohlen hatte) um guten Rath/ und wurde von dem Bischoff zu Bamberg/ wegen des Witwen Sitzes oder Leib-Gedinges/ mit ihnen gesprochen. Endlich fuhren sie auf Reinhardtsbrunn/ allwo das gemeine Volck Ihn sehr beklagte/ und wurden allda wieder Messen gelesen/ man theilete reichlich Allmosen aus/ und wurde der Landgraff erstlich in einen ausgehauenen steinern Sarg/ und selbiger in einen höltzernen/ gelegt/ und eingesenckt. Bey

(mm) Vetus Chronicon Mstum Anonymi, modo cit.

Bey dieser Fürstlichen Sepultur war die heilige Elisabeth mit des verstorbenen Landgrafen Frauen Mutter/ Sophia/ Ihre Kinder/ die beyde Landgrafen/ und Brüder/ Henrich und Conrad/ und eine unzehlige grosse Menge Volcks. (nn)

§. 57. Zu Reinhardtsbrunn/ allwo Er begraben/ ist dessen Bildniß auf dem Epitaphio zu sehen/ welches also lautet:

Anno Domini MCCXXVII, III. Idus Septembris obiit Ludevvicus VI. Thuringorum Landgravius Beatæ Elisabethæ Maritus, in Siciliæ Civitate Ortrant, & hic sepultus.

Das ist:

Im Jahr 1227. den 11. Septembris ist Ludewig / der Sechste Landgraff in Thüringen/ der seligen Elisabeth Ehe-Herr/ zu Ortrant/ einer Stadt in Sicilien/ verschieden/ und hier begraben.

§. 58. Nun auch etwas von der heiligen Elisabeth zugedencken/ so ist

(nn) Mst. cit.

dieselbe zu Preßburg in Ungarn gebohren worden/ im Jahr Christi 1207. Ihr Herr Vater war/ Andreas/ König in Ungarn/ die Frau Mutter hieß Gertrud/ eine gebohrne Hertzogin aus Kärnthen. Sie wurde im vierdten Jahr ihres Alters in einer silbernen Wiegen auf Wartburg gebracht/ allda wohl erzogen/ und hielte endlich mit Landgraff Ludewig dem Heiligen daselbst Ihr Beylager. Sie thäte den Armen vieles gutes/ speisete/ tränckete und kleidete sie in eigener Person/ und war eiferig beflissen/ alle Wercke der Liebe an denen Nothleidenden zu erweisen. In ihrer zarten Jugend ließ Sie schon herrliche Früchte eines Christlichen und andächtigen Gemüths sehen/ denn im siebenden Jahr ihrer Kindheit verachtete Sie den Kleider Pracht/ war dem Tantzen und Müßiggang feind/ und konte unanständige Reden nicht hören/ wenn sie mit andern zuläßige Kinderspiel spielete/ und iemand etwas/ so zu straffen war/ thäte oder redete/ muste er etwas zur Straffe geben/ das Sie gleich denen Armen schenckte. Als Sie auch nachgehends in der Theurung denen Armen

vieles gutes thäte/ erregte Sie zwar Feindschafft bey einigen Bedienten/ die Sie auch deswegen bey Ihrem Herrn verklagten/ daß Sie alles verschenckte/ welchen Anklägern aber Ihr gottseliger Ehe-Herr also antwortete: Lasset meine liebe Elisabeth den armen Leuten gutes thun/ was Sie um GOttes willen den Armuth zu gut thut/ da sage niemand was darwieder/ wenn Sie nur Wartburg/ Eisenach und Naumburg nicht verschencket/ bin ichs wohl zu frieden!

§. 59. Das Hospital zu St. Annen vor dem Georgen-Thor zu Eisenach/ hat Sie auch Anno 1226. anlegen und aufbauen lassen/ desgleichen unter Wartburg ein Armen-Hauß/ worinne Sie die Armen täglich besuchte/ solches wurde hernach ein Kloster/ stunde bey dem Elisabethen Brunnen/ so noch unter Wartburg zu sehen.

§. 60. Es hat ihr an Feinden selten gemangelt/ massen sich einige gefunden/ so Landgraff Ludewigen bereden wolten/ die Elisabeth wieder nach Ungarn zu Ihrem Herrn Vater zu schicken; aber der aufrichtige Herr gab zur Antwort: Wenn er grosse güldene Berge dadurch erwerben und zu wege bringen könte/ wolte Er doch solche Untreu nicht begehen. Als Sie auch deswegen sich bekümmerte/ und Ihr Ehe-Herr solches erfuhr/ ließ Er Sie aller Treue versichern/ und schickte ihr einen kleinen Helffenbeinern Taschen-Spiegel/ in welchem auf einer Seite das Bildniß unsers HErrn und Erlösers Christi JEsu schön gemahlt stunde/ zur Bestätigung seiner Auffrichtigkeit.

§. 61. Im zehenden Jahr ihres Alters erwehlte Sie sich den Jünger und Apostel des HErrn/ den Evangelisten St. Johannem/ zu ihrem PATRON, nach damahliger Arth im Pabstthum/ und zwar durch ein Loß/ massen sie unterschiedene Heiligen notiret und darnach geloset hatte.

§. 62. Nach erhaltener Nachricht von dem frühzeitigen Tod Ihres Herrn/ hat sie jämmlich also geruffen: Ach gestorben/ gestorben/ gestorben/ ach! mir armen trostlosen Wittwen und elenden Frauen! ach tröste mich nun derjenige/ der Wittwen und Wäysen mit seinem Trost nicht verläst. (oo)

§. 63. In ihrem Wittwen-Stand wurde Sie nicht allzuwohl von ihrem Schwager/ Landgraff Henrichen/ gehalten/ sondern man thäte ihr alle Trangsal an/ und verstieß sie mit ihren Kindern endlich gar aus Wartburg/ und dorffte Sie niemand in Eisenach kühnlich/ wegen Landgrafen Henrichs Drohungen/ aufnehmen/ muste also bey anbrechender Nacht bey armen Leuten mit denen lieben Ihrigen heimlich sich aufhalten. Als Sie von Wartburg so gehen/ und ihre jüngste Princeßin selbst tragen/ die andern Kinder aber an der Hand führen muste/ sagte Sie in tieffster Gelassenheit: HErR JEsu/

(oo) vid. Dn. Scriver im Seelen-Schatz.

JEsu/ sey du mein Führer und Gleitsmann / und dein heiliger Wille geschehe an mir. (pp) In Eisenach stieß eine alte Bettel-Frau die beträngte Landgräfin gar in den Koth/ und wolte die undanckbare Bettlerin/ die viele Gutthaten von Ihr genossen hatte/ derselben nicht einmahl weichen/ da sie sahe/ daß Landgraff Henrich ihr Feind war/ doch litte sie solche Schmach gedultig (qq) und danckte GOtt/ daß Sie um seinetwillen allen Leuten verschmähet wäre. Herr D. Paullini erwehnet in den Annalibus Isenaces, daß ehmals zum Gedächtniß dieser bösen That in Eisenach am Löbers-Bach sey eine Säule auffgerichtet worden.

§. 64.

(qq) Dn. Rebhahn in Chron. Isen. Mst.

(qq) Ein dreyhundertjähriges Manuscript von Thüringen in Folio habe ich zu Franckfurth am Mayn in der vortrefflichen Bibliothec Herrn Zach. Conrad von Uffenbach/ J. V. hochberühmten Doctoris, und sonderbaren Kenners rarer Bücher und Schrifften/ zu sehen bekommen / so von der Schöpffung der Welt an/ biß ins Jahr 1342. gehet/ in welchem der letzte Titul ist:

Wie

Wie Marggraff Friedrich und die von Erfurth/ Arnstadt belagern/ item, wie zwey Grafen von Schwartzburg gefangen worden; aus welchem Binhard, Becherer, Rivander, und andere Thüringische Scribenten/ eins und das andere scheinen genommen zu haben/ auch Herr Sagittarius und Herr Tentzel seel. sich drauff beziehen/ welchen letztern der jüngste Besitzer dieses MSS. Herr Burgemeister Johann Georg Juncker zu Waltershausen in Thüringen/ selbiges excerpiren lassen/ Herr Sagittarius aber es nicht hat können zu sehen bekommen/ wie er selbst in seinem Tractat de regno Thuringiæ gestehet. Albinus in historia Thuring. fol. 373. an Herrn Sagittarii Königreich Thüringen gedruckt/ beziehet sich auch drauff/ und heist es Chronicon Isenacense; Herr Tentzel aber heist es bald Chronicon Erffurtense, bald Isenacense. Es fängt die Capitel mit rothen Münchs-Buchstaben an/ hält 192. Bogen in sich/ und sind 2. Register hernach daran geschrieben worden. Der es Anno 1571. hat einbinden lassen/ hat auf dem Band mit der Jahrzahl seinen Nahmen also G. G. Z. G. (das ist vermuthlich Georg Graff zu Gleichen) notiren lassen. Es hat eine Vorrede in uralten teutschen Reymen/ und fängt der Autor also an:

In

In GOttis Nahmen Amen
Selickeit denen Gehorsamen/
Durch Lust yn meiner Jogenth/
Jch schreib/ sang/ ich tüchte/
Nach mynes Synnes mögent/
Jch mancherley vßrichte/
Mein Gemüthe das was wild
Mit Harphin und Seitenspiel
Newe Bücher und auch Bilde
Mit den so Kurtzwilte ich vil/
Etzliche Nutze waren
Die sind biß hernach blieben
Doch han ich yn den Jaren
Gar vil umsust geschriben
Recht samete ich zcehn gancze jare
Der Stadt zu Jsennache
Und daczu manniche hobische lare
Und begonde ihre Bücher mache
Es ward mir nye gedanckit
Die Alten sint vorstorben
Jre Wißheit sere Kranckit
Der gehorsam ist vordorben.

Wer das Chronicon zu schreiben befohlen/ das meldet der Autor also:

Anna die Landgräfynne/
Hat dieser Kronicken begert
Die Derluchte Fürstynne
Jst dieser Erbeit woll wert.

Wor-

Woraus zu schliessen/ daß diese Chronike zwischen Anno 1450. biß Anno 1482. geschrieben sey/ dieweiln umb selbige Zeit Anna/ Käyser Alberti des 2. Tochter/ Landgraff Wilhelms in Thüringen Gemahlin/ gelebet hat.

Der Autor, dessen Nahme nicht in dem Chronico zu finden/ hat solches im Alter geschrieben/ denn so sagt er in gedachter Vorrede davon:

Es zcettern mir die Hende
Die Synne sind auch worden laß
Die mir waren vor behende
Vnd muß nun schryeben durch ein Glaß.

Dieser Autor Anonymus hat die Verstossung der heiligen Elisabeth aus Wartburg also Folio 254. beschrieben/ welches denen Liebhabern solcher alten Schrifften zu gefallen mit beysetzen will:

Es geschag zcu derselbenn Zceyt/ das dy Frawbe Elsebet an dem Marckt/ als man von der Rollenn zcu der Badesthuben ghen will vber dye Schrittstheine die in einer langen Zceile zcu deme hochgesatzt waren vmb des tieffen Quates willen/ do sich eben die Messerschmiden-Gasse anhebt/ wan do noch keine Stheinwege do waren/ ghenn sol-

de/ do begeinte yr zcv mittel Wege ein aldes Weip/ eine Pettellerin/ der sie die Allmosen offte vnd digke gegeben hatte vnd sthies do dyeselben Frawben S. Elsebete dye yr nicht gerünnen konnd inn den tyffen Quat/das sie alle yre Kinder waschen muste/ dis leit sie in Gedult vnd dangkte GOtthe lachende/das Sie vm seinen Wyllen allen Leuthenn vorschmeht worden wäre.

§. 64. Von Eisenach kam Sie nach Kitzingen/ zu Ihrer Frau Mutter Schwester der Aebtißin/ welcher Sie auch ihre jüngste Tochter ins Kloster gab/ so hernach in demselbigen auch Aebtißin worden. Von dannen kam Sie nach Bamberg/ zu dem Bischoff/ der ein auffrichtiger Freund Ludewigs des Heiligen gewesen/ derselbe gab Ihr guten Unterhalt/ war auch bedacht eine anderwärtige Heyrath vor diese junge und schöne Wittwe zu stifften/ welches Sie aber wohlbedächtlich ausschlug.

§. 65. Als nun Ludewig des Heiligen Gebeine von dessen Trouppen, seinem Befehl nach/ heraus gebracht wurden/ erfuhren die Officier auf dem Wege wie

übel

übel man mit der Elisabethen umgangen wäre/ deswegen zogen Sie erstlich auf Bamberg/ hohleten Sie ab/ und nahmen Sie mit nach Reinhartsbrunn bey das Begräbniß Ihres Ehe-Herren. Endlich brachte man Sie auf Wartburg/ mit Schreiben vom Bischoff zu Bamberg/ und stellete der Erbschenck/ Rudolph von Vargila/ die erlittenen Drangsalen nachdrücklich vor/ und brachte Landgraff Henrichen so weit/ daß er die angethanen Beleidigungen der Elisabethen abbath/ sie eine weile auf Wartburg freundlich tractirete/ und endlich Marpurg mit etlichen Dörffern neben 300. Marck Silbers zum Leib-Geding ihr einräumete; da zog Sie mit zwey Jungfern/ Nahmentlich Isentrud und Judith/ hin/ bauete allda eine schöne Kirche (so noch stehet/ und die S. Elisabethen Kirche heist/ in welche ehemahls die Ungarn starcke Wallfarthen gethan) und dabey ein Hospital, und dienete ferner denen Armen. Wenn Sie das heilige Abendmahl brauchte/ legte Sie allen Schmuck ab/ zog ihre Handschuhe aus/ und empfieng

es mit grosser Hertzens Andacht und Demuth. Des Nachts wendete Sie viele Zeit aufs Gebeth/ und ließ sich dahero des Nachts aufwecken. (rr) Nach ihrer Verstossung von Wartburg ließ Sie das Te Deum Laudamus singen.

§. 66. Sie wurde zwar nach Hauß von Ihrem Herren Vater/ dem Ungarischen Könige/ geruffen. Denn als derselbige von ihrem Creutz Nachricht erhielte/ schickte er einen Gesanden/ einen Ungarischen Grafen / an Sie nach Wartburg/ allwo Sie aber schon weg war/ da denn Landgraff Henrich bey dem Ungarischen Gesandten Sie schlecht recommendirte/ aus Haß und Neid / Sie stultissimam Elisabetham, die närrische Elisabeth / die nur mit Bettel-Leuten conversirte/ nennete/ und die Gesandten nach Marburg wiese. Da nun der Gesandte nach Marpurg kam/ u. Sie spinnen sahe/ (ss) mahn-

(rr) vid. Legenden der Heiligen/ Dionysii von Lützenburg/ Capuciner-Ordens &c. editio Martini von Cochem. (Capuciner) in 4to Franckf. am Mayn 1709. pag. 1143.

(ss) Von welcher Spinnerey der Titel des folgenden gantz raren Buchs: Die geistlich

mahnte Er Sie sehr an mit in Ungarn wieder zu gehen / allwo Sie nach aller Gefälligkeit im Königreich leben könte. Sie schlug aber solches ab / und sagte: **Ich weiß und hoffe / daß mir ein ewig Reich im Himmel beschieden ist.** (tt)

§. 67. In Marpurg war Sie ebenfalls nicht ohne Creutz / sondern hatte auch offt Widerwärtigkeit / muste sich auch einmahl in einem unflätigen Stalle vor einigen auffrührischen Feinden verkriechen / welches Sie alles mit Gedult / ohne grosses Grämen / zu tragen / u. sich in allen Creutz / als eine geduldige Creutzträgerin zu schicken wuste. (uu)

E 5 §. 68.

Spinnerin / nach dem Exempel der heiligen Wittwen Elisabeth / wie sie an einem geistlichen Kunckel Flachs und Wolle gesponnen hat. Gepredigt durch den würdigen Doctor Johannem Geiler von Käysersberg fol. sind 8. Predigten. Man findet dieses Buch in der Bibliotheqve des Fürstl. Gymnasii zu Eisenach.

(tt) cit. vetus chronic. Mst. Anonymi.

(uu) Vid. Martyrologium Franciscanum, Autore R. P. Arturo à Monasterio recollecto, in Folio Paris. 1653. fol. 565. ubi magnus

§. 68. Eben zu Marburg kam eine arme schwangere Frau zur Landgräfin Elisabeth/und bath von ihr/Sie möchte ihr doch die Barmhertzigkeit erzeigen/ sie auffnehmen/ und die Wochen bey Ihr aushalten lassen. Die fromme Elisabeth nahm sie willig auf/gieng ihr in allen an die Hand/ und pflegte ihrer aufs beste. Als aber die Sechs Wochen aus waren/gieng die zwar arme/ doch boßhaffte Frau bey der Nacht heim-

catalogus additur autorum, qui de vita S. Elisabethæ scripserunt, inter quos & *Eobanus Hessus*, in epistola sanctarum Heroidum. Conf. quoque vitae Sanctorum a R. D. *Francisco Haraeo* latine primum, deinde *per Valentinum Leuctium* Germanice Francofurti ad Moenum in Folio edit. fol. 905. die 19. Novembris; nec non Chronica triplex Fr. Min. S. Francisci, Autore *F. Fortunato Hueber*, Monachii in Fol. anno 1686. edit. fol. 1294. Addiderunt vero hi scriptores nonnullas fabulas.

Wenn sich die Leute verwunderten/ daß sie die unsauberen Krancken und Armen ohne Eckel waschen und reinigen konte/ gab Sie diese Antwort: **O wie wohl geschicht uns/ wenn wir unsern HErrn und Heyland also waschen!**

heimlich durch/ und nahm der Elisabethen die Kleider zum Danck mit; da sie erwachte und solches innen wurde/ sagte Sie: Mein HErr JESU/ du bist mir ja auch gleich worden/ du bist nackend gebohren/ und nackend am Creutz gestorben. (vv) Sie (St. Elisabeth) gab ihr/ (der armen Frauen) daß sie zur Kirchen gehen konte/ einen Mantel/ Schu/ Schleier/ Speck/ Mehl/ und 12. Cöllnische Pfennige/ und dem Kind eine Kleidung . . . . die boßhaffte Frau gieng durch . . . nahm der Elisabethen . . mit . . und ließ das Kind zum Gratial liegen bey der H. Elisabethen. (xx)

§. 69.

(vv) Rebhahn. in histor. Isen. Eccles. Msta. fol. 87.

(xx) vide Cronica Sant Elisabet zu teutsch besagen ihre heyliges Leben/ vnd wie sie in Düringer Land ist kommen mit viln wunderlichen göttlich Wirckung in ihren Leben vnd nach ihren Tod geschen aus vil andern Historien/ Cronicken Schrifften auf das kürtzste gezogen sehr lustberlich und kurtzweylik zu lesen. Gedruckt und vollendet in der löblichen

§. 69. Ihr Beicht-Vater/ M. Conradus Marpurgensis, gab Ihr diese schöne Lebens-Regeln/ die Sie wohl observiret und ausgeübet hat. (yy)

1. Contemtum in spontanea paupertate patienter ferto.

Die Verachtung in deiner freywillig angenommenen Armuth solt du gedultig tragen.

2. Humilitatem cordi tibi esse finito. Laß dir die Demuth wohl angelegen und anbefohlen seyn.

3. Missum fac humanum solatium & carnis voluptates. Menschlichen Trost und die Lüste des Fleisches achte nicht.

4. Esto misericors erga proximum. Sey barmhertzig gegen dem Nechsten.

5. Semper Deum in pectore tuo habeto, & eius memento. Hab

GOtt

Stadt Erffurth durch Matthes Maler wonhafft zum schwartzen Horn vor der Cramer Brücken. M CCCCC XX. in 4to mit Kupffern.

(yy) D. Rebhahn. ibid, fol. 56.

GOtt allezeit in deinem Hertzen/ und gedencke an denselben.

6. Gratias Deo agito, quod morte sua te ab inferis & æterna morte redemit. Du solt GOtt dancken/ weil Er dich mit seinem Tod von der Höllen und dem ewigen Tode erlöset hat.

7. Quia Deus multa pro te passus est, & tu crucem patienter ferto. Weil GOtt vor dich und deinethalben viel gelitten hat/ so solt du auch das Creutz gedultig tragen.

8. Totum te, corpus & animam tuam Deo consecrato. Du solt dich gantz/ deinen Leib und Seel/ deinem GOtt übergeben und aufopffern.

9. Ad animam sæpe revocato, te manuum Dei opus esse, ac propter ea dato operam, ut in æternum cum Deo esse possis. Du solt offt in deinem Gemüth erwegen/ daß du

ein Geschöpff und Werck GOttes seyst / und solst dahero Fleiß anwenden / und dich dahin bemühen / daß du ewig bey deinem GOtt seyn und leben könnest.

10. Quicquid volueris, ut proximus tibi condonet ac remittat, idem tu illi: & quicquid volueris, ut faciant tibi homines, & tu eis facito.

Was du wilt / daß dir dein Nechster verzeihe und vergebe / das solt du ihm auch verzeihen: Und was du wilt / daß dir die Leute thun sollen / das thue du ihnen auch.

11. Semper doleto de peccatis tuis. Deumque rogato, ut illa tibi remittat.

Du solt allzeit über deine Sünden betrübet seyn / und GOTT bitten / daß Er dir dieselbigen aus Gnaden verzeihe und vergebe.

§. 70. Von diesem ihren Beicht-Vater hörete sie gern die Erklährung derer Evangelien / Episteln und sonderlich

lich der Paßion unsers HErrn JEsu. Sie soll auch/ wiewohl hieran gar sehr zu zweiffeln ist/ diese Reime selbst componiret und offt gesprochen haben: (zz)

Wer Hoffnung hat zu GOttes Reich/
Der thut nicht dem Exempel gleich/
Wie ungenañt der reiche Mañ/
Der unbarmhertzig liesse stahn/
Lazarum vor der Thür voll Schweren/
Darum muß er nun/ wiewohl ungern/
Ewiglich leiden grosse Quaal
In höllischer Gluth/ das nehmt war all!

§. 71. Sie wurde von einigen unchristlichen Läster-Mäulern zwar beschuldiget/ Sie lebte mit ihrem Beicht-Vater/ dem M. Conrad, nicht aufs beste/ und damit sie mit demselben desto besser allein und vertraut in böser Con-

(zz) B. M. Rebhahn. d. l. Wilhelm Dulich/ Heßische Chronicke/ P. I. p. 120.

Conversation leben könte/ hätte sie ihn mit nach Marpurg genommen; doch als Sie dieses böse Urtheil der Welt hörte/ sagte Sie gantz freudig: (aaa) O HErr JEsu! du bist mein Bräutigam/ deinetwegen habe ich gern und willig alles in der Welt verlassen/ Vater/ Mutter/ Kinder/ Land/ Städte/ Schlösser und Reichthum! Daß aber diese Beschuldigung falsch und von bösen Gemüthern entstanden gewesen sey/ erhellet daher/ weiln Sie wieder hätte heyrathen können/ wenn Sie es hätte thun wollen/ massen ihr ja solches von dem Bischoff zu Bamberg offeriret worden.

§. 72. Eine Adeliche Dame/ Frau Gertraut von Limbach/ conversirte offt mit der Elisabeth/ diese eröffnet Ihres Sohnes Hochmuth/ nachdem nun ihr Sohn (Herr Rebhahn nennet (bbb) ihn Bernhard, und das offt angezogene alte Mst. zu Franckfurth nen-

(aaa) Dn. Rebh. ibid.
(bbb) In Chron. Isen. Mst. p. 87.

nennet ihn (ccc) Berthold) von Limbach 1229. zu der Elisabethen kam/ und sie seine bunte Kleidung sahe / führte sie ihn zu dem Bild Christi/ zeigte dem Herrn von Limbach seinen Hochmuth/ und Christi Verachtung und Demuth/ und brachte ihn dahin/ daß er sich demüthigte/ und endlich ein Franciscaner wurde.

§. 73. Endlich ist Sie zu Marpurg in Hessen Anno 1231. den 19ten Decembris im 24ten Jahr ihres Alters verschieden. In Ihrer Kranckheit aber ließ Sie ihre Bedienten alle zu sich kommen/ nahm Abschied von ihnen/ bezahlte sie/ und vermahnte sie zur Gottesfurcht/ und vermachte alles ihr übriges Haab und Guth denen Armen. (ddd) Vor ihrem Ende hat Sie noch die Geschicht von Lazari Aufferweckung Joh. 11. vorlesen lassen/ dieselbige andächtig erweget/ und schön davon discuriret. Sie ist kurtz vor ihrem Ende in einen Schlaff gerathen/ da ihr getraumet / ihr Heyland CHristus JEsus käme zu ihr/

(ccc) fol. 258.

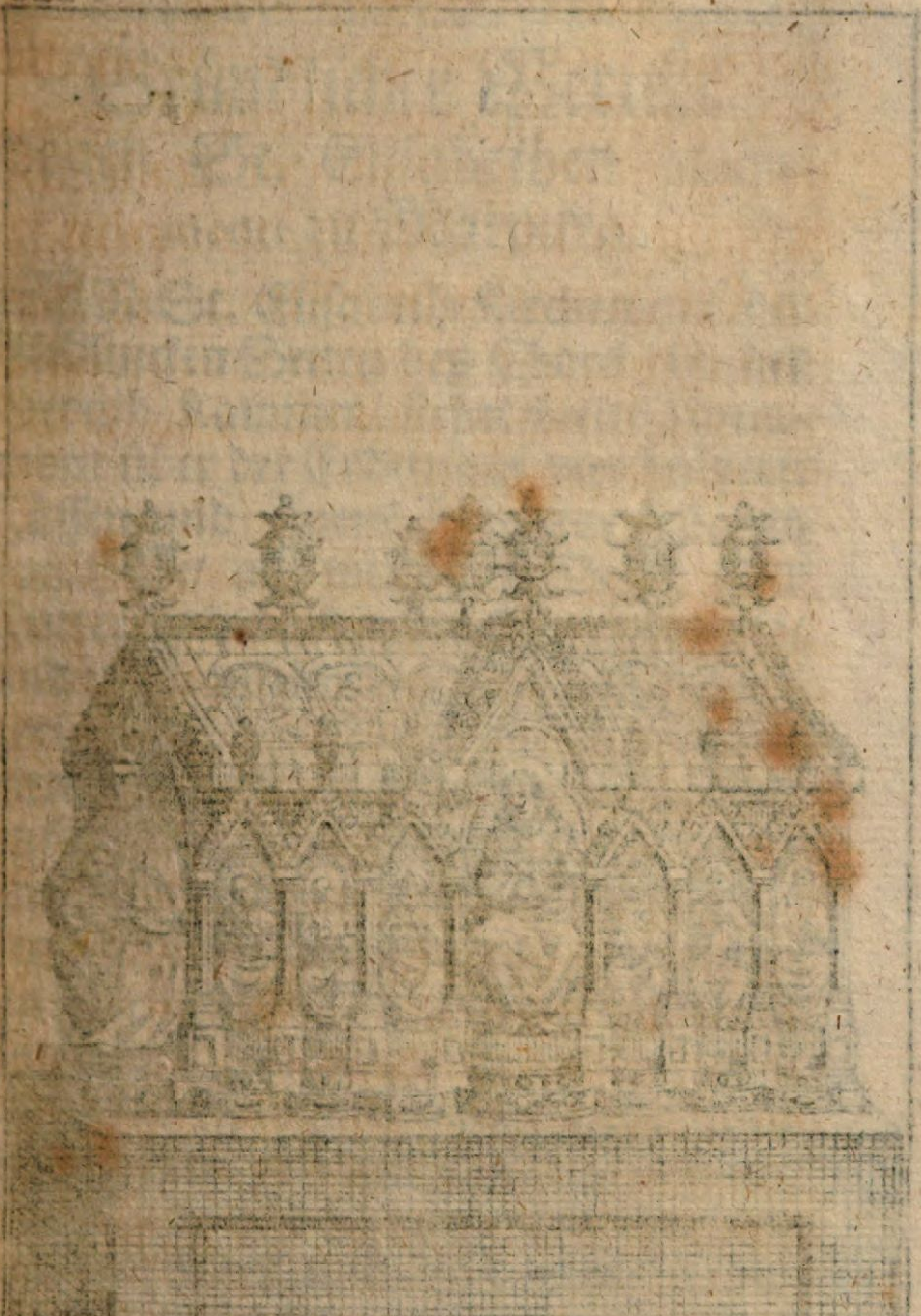
(ddd) D. Rebhahn. d. l. fol. 89.

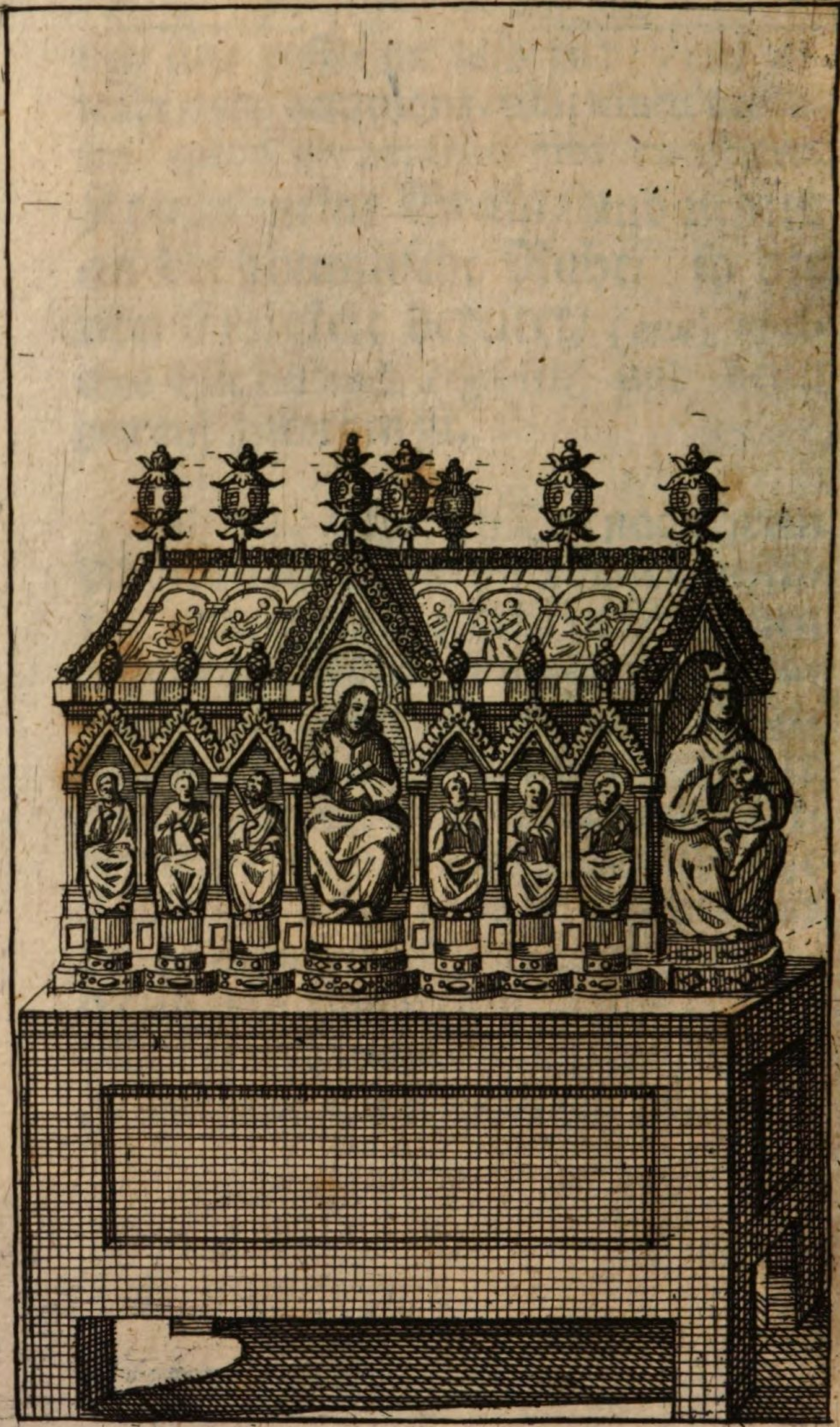
ihr/ und ruffte ihr also zu: Veni dilecta mea, accipiens cubiculum cœleste, quod ab aeterno tibi constitui. Komm meine Braut/ und nimm an die himmlische Ruhe/ so dir von Ewigkeit bereitet/ (eee) welches Sie hernach erzehlet/ und denn hierauf gestorben ist.

§. 74. Am 4ten Tag nach ihrem Absterben ist Sie in die von ihr gestiftete und erbaute Kirche zu Marpurg beygesetzt worden/ allwo deren kostbarer und mit überaus schönen Edelgesteinen in grosser Menge gezierter Sarg in einem Gewölbe annoch zu sehen ist. Hievon kan ich ausführliche Nachricht erstatten aus einem Buch der öffentlichen Bibliotheqve E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths des H. Römischen Reichs/ und freyen Stadt Franckfurth am Mayn/ wie folget:

Gründ-

(eee) M. Rebhahn. fol. 89.





Gründlicher Bericht wegen St. Elisabethen Monumenti zu Marpurg.

JN St. Elisabeth-Kirchen auf der lincken Seiten des Chors in der Geräth-Kammer/ stehet dieses Monument über der Erden auf vier höltzern Füssen und einem schwartzen Laden von Holtz/ auf welche ein Deckel oder Futteral/ so das gantze Werck bedeckt/ und man aufziehen oder ablassen kan/ gerichtet ist. Wann das eiserne Gegitter/ so sonsten starck verwahret ist/ aufgemacht wird/ kan man gantz herum kommen/ und eigentlich alles besehen. Das Monumentum, so viel dessen überm untersten Kasten stehet/ ist gantz von geschlagenen Silber und durchaus übergült/ auch allenthalben mit schönen geschnittenen Steinen/ Crystallen/ und sehr viel kleinen Steinen/ darunter auch nicht wenig Doubletten/ geziehret und versetzet; Die grosse Bilder daran herum seynd zwey Bilder/ bey dem Creutz/ S. Maria/ die 4. Evangelisten und 12. Aposteln/ über wel-

welchen deren Nahmen mit alter Schrifft stehen.

Als St. Elisabeth in Anno 1231. den 9. Novembr. in ihrem bey Marpurg erbauten Hospital gestorben/ ist Sie in einer Capellen bey der Firmeney / darinnen Sie iederzeit ihren Gottesdienst verrichtet/ begraben. Die ietzige St. Elisabeth-Kirch ist von Landgraff Conraden/ so zugleich Teutschmeister gewesen/ in Anno 1235. auf besagten 1. Maji eingeweihet/ der hohe Altar aber Anno 1290. verfertiget und consecriret worden. Als nun S. Elisabeth von dem Pabst Gregorio 9. canonisiret worden/ hat man deren Leib/ aus obbesagter Capellen erhoben/und in dieses Silber-vergüldte Monument geleget/ darinnen Sie so lang gelegen/biß weyland Herr Landgraff Philipp/ bey Sauberung der Kirchen/ nachdem viel Abgötterey bey solchem Monumento verübet worden/ solches auf Sontag Exaudi Anno 1539. auffmachen/ die gefundene Gebeine heraus nehmen/ in ein sauberes Kästlein verschliessen/ u. in derselben Kirchen an einem ehrlichen Orth unter den Boden setzen/ auch einen gemeinen

nen unvermerckten Stein darüber legen; vorbesagtes Monument aber an sein Orth/ wie es gewesen/ leer stehen lassen/ daß etliche Historici, und aus denselben Laurentius Peccenstein berichtet/ ob solt die St. Elisabeth ein Monument mit dieser Uberschrifft:
Hic jacet Elisabeth, si bene fecit, habet;
Zu Marpurg im Hospital oder Commenthurs Hauß gehabt haben/ so ist dieser Vers weder am Epitaphio oder in der Capellen/ noch sonst an einem Orth/ wo dieser Elisabethen Leichnam gewesen/ anzutreffen. Mag derohalben wohl seyn/ daß der allegirte Autor, solchen auf einer alten Beguinen Grab gelesen und ohne Grund zu dieser St. Elisabethen Grab gesetzt habe.

Anno Christi 1539. auf den Sontag Exaudi, ist das teutsche Hauß zu Marpurg (12. Jahr vorher die Pfarr-Kirch) reformiret und die Meß abgeschafft worden/ dabey 2008. Personen gewesen/ Ihre Fürstl. Gnaden Herr Landgraff Philipp/ die Ritterschafft/ Doctores und andere von der Academie, Rath und Gemeine der Stadt; nach gehaltener Predigt/ hat der Landgraff

dem Land-Commenthur die Sacristey aufzuschliessen befohlen/ darauf alsobald hinein gegangen/ und den Sarck Elisabethæ heissen auffschliessen; Als aber niemand den Schlůssel hat gestehen wollen/ hat man den Goldschmieden befohlen/ den Sarck aufzubrechen/ welche die Niednägel abgezwengt/ darinnen seynd St. Elisabethen Gebeine in roth Dammast gewickelt gefunden worden/ aber nicht das Haupt. Hat derohalben der Fürst den Land-Commenthur gefraget: Wo das Haupt sey? Darauf Er geantwortet/ in dem Schranck/ den Schlůssel aber darzu hat Er nicht wissen wollen. Weiln nun der Landgraff gewust und gesagt/ daß es vor wenig Wochen sey aufgeschlossen gewesen/ hat Er befohlen den Schranck auffzubrechen: Hat der Land-Commenthur den Schlůssel alsobald langen lassen/ darauf ist das Haupt heraus gelanget/ auf welchem ist gewesen eine gůldene Crone über 450. Goldgülden werth/ welche St. Elisabethen von Henrico (alii von Friderico II.) dem Römischen Käyser verehret worden. Solches alles hat der Fürst mit sich auf das Schloß ge-

genommen/ aber bald hernach allen Geschmuck samt den Cronen wiederum herab geschickt und dem Land-Commenthur zustellen lassen/ die Gebeine aber heimlich/ daß niemand/ ausser halb zweyen Personen/ gewust/ zu Verhütung fernerer Superstition, begraben lassen.

Communicirt durch den Fürstl. Hessen-Darmstadts. Abgesandten/ Herr'n D. Georgium Dülßnern in Anno 1644.

NB.

Diese Relation stehet geschrieben vor der Chronic de S. Elisabeth, deren Titul: Cronica sant Elisabet zcu teutsch besagen ire heyliges Leben vnnd wie sie in Düringer Land ist kumen/ in 4t. Erffurth durch Matthes Maler 1520.. †

Solche ist in die Franckfurther Stadt-Bibliothec von Hn. Joh. Maxim. zum Jungen Büchern gebracht worden. Aus gedachten Chronico sind auch folgende 2. Bullen geschrieben:

† Autor fuit Theodoricus vid. infra post bullas plura.

Abschrifft der Bullen als St. Elisabeth canonisirt worden.

GRegorius Bischoff eyn diener der diener Gots Den wirdigen brüdern Ertzbischoffen bischoffen vnd lieben sonen Abten priorn dechant archidiacon/ ertztpriestern vnd andern der kirchen prelaten zu wilchen diese vnser brieffe komende seynt Heyl vnd die babstlichen gebenedeyunge Der erliche Gott in seiner majestat des ewigen Vaters son vnser erlöser Jesus Christus vnser Herre/ von der höhe der hymmel herab sehende die ere des menschlichen geschlets mit vil zulauffte seyner gnaden dem der ersten eldern schuldt gab anheben des falls/ hat versehen durch vnsprechliche schigkunge wieder zu erhebende/ so das er denjenen/ die da sitzende sein ym schymen des tods wurde außlegen vnd die in das elende gesatzt seyn zu dem lande der freyheyt wieder hysche Hyrumb wan nymants bilcher die erlösunge seyns Geschefftes was geborende vnd zu stehende wan ym der das gemacht hat Darumb das eynen etzlichen wergkmeister

meister zu eygent vnd recht ist durch wilcherley sache zubrochen ader zustöret wardt das er schön und feyn gemacht hat/ mit allem fleisse durch vn in seynen ersten stat wieder vmbbracht werde Hyrumb was er sich von dem königklichen thron herab gehende in ein lylich veßgen ist es anders lylich zu nennen/ wilchs in sich empfangen had den allerschönsten gast das ist der sal der leychnam der keuschen reinen junckfrauen der gezyret ist mit aller fůlede der heylligkeyt Der gantzen werlt da durch eyn sychtigk werck beweysende dadurch er geweldigklichen vertrieben hat den fůrsten des fynsterniß vermittelst der erlösunge seyns geschefftes vnd creature etzliche gesetze verlassende seynen getrawen durch welche yn zu der ewigen seligkeyt der weg vnd gangk geöffnet wurde Dyser Schigkunge der mildigkeyt hat fleyßiger bedegkunge die selige Elisabet von königklichen geschlecht geboren eine Lantgraffin zu Důringen mergkunge gehabt Außerkorn die gesetze mit fleyß zu haldenne auff das sie sich wirdigk macht der zugange sich in dem dynste der togenden geůbet

vnnd en hat nye abgelassen in der liebe umbfangen lust zu haben/ wan in der beychte des waren glauben vnd irer gedangken sich der heylligkeyt gegeben der hymmelischen königyn sön hat lieb gehabt durch den sie macht erwerben die sussigkeyt der hymmelischen hogezeyt alß auch lieb habende irn negsten vnd das vor alle ir lust in sich gesatzt In viel dingen hat sie sich selbst notdörfftig gemacht durch stetige sorgfeldigkeyt der armen mancherley weyß den hantreychunge thunde welcher sie von anbegyn irer jogent eyne beschyrmerin zu seyn begerligkeit hat gehabt vnd irer lybhabern gewest darvmb das sie wüste darvon des ewigen lebens lön Der götlichen liebe wergke halber ist sie ym geneme gewest wiewohl sie des vonn der werlde liebhabern ist verschmehet Sie hat auch zymlicher wollust die ir der elich standt gebende was vnd verachtet irn kleynlichen aleybigen cörper mit stetigen abezog mager gemacht/ was me all gerechtigkeyt irs bluds vnd wollustige begerligkeyt in die hohe wendene der ewigkeyt hie das zu vernichten Nach der zeyt des verlassen trosts irs hauß-

wirths ir leben also volfurt das sie sich in die bande des gehorsams da sie vor von ym sunder wegerunge auch inne was ym eine gantze vmbgeberin des heylgen leydens Christi ewigk gedechtniß zu haben geoppert hat vnd byß an ir ende nicht verlassen O du selige Fraw O du wunderliche matrone O süsse Elisabet Gottes setigunge genant die da hast durch die erquickunge der armen verdienet das brot der engel O du weyse widfraw in togenden erleuchtet du hast lernen durch gnade zu erwerben das dir von der natur nicht mocht werden gegeben Die greußlichen harthen fynde der sele/durch geschoß des glauben/ein jagken der gerechtigkeyt/ein schwert des geystes/ einen helm der seligkeyt/ ein speer der stetigkeyt/ ůber streytten / Also lieblich hat sie sich dem vnsterplichen brautgam Jesu erzeygt Also mit stetiger liebe hat sie sich der kőnigyn aller junckfern verbunden irn herren zu erwerbene eyne Mayt in otműtigem dienste Also hat Elisabet den gesetzen sich gleych gemacht da sie in den geboten vnd Gots rechtfertigkeyt sunder clage infeldigklichen was wandern/ die Gots gnade mit heimlicher

cher begerligkeyt in irn gedangken entpfangende/ sie vortan vermittelst der vbunge geberende/ vnd fundene/ in nutzbarlicher stetigkeyt/ daß der allyne aller der jene in yn hoffnunge habende vnd eine erhebunge itzlicher die in dem tal der otmůtigkeyt vnd vnschult sitzen in den gelöbden seiner gobe vnd vergeldunge werden auffstehen/ sie nach dem tode auß dyßen fynsterniß in das vnverleschenden ewigen lychtes scheyn gefurt von welchs wunderlicher vnd vnsprechlicher clarheyt außgangen ist das ir geyst in dem öbersten scheyne ist leuchtene vnd in dysem tyffen steten des fynsterniß mit vil und grossen wunderwergken glantzen Durch der togend dem Christlichen glauben in hoffnunge vnd liebe ist merunge geschen den bösen wirdet der weg der warheyt geöffnet vnd ausgelegt Vnd den ketzern vil sache irer irrunge verdrucht vnd vndergescharen so sie mit dem nybbele des verwunderns werden vmbgeben das der gedachten verdienstes halber da sie in dem kergkener irs fleyschs beschlossen/ was/ arm des geystes/ milde der gedancken ir eygen vnd me anderer sunde beweynende/ nach

der

der gerechtigkeit dörst tragende/ der barmhertzigkeyt ergebende/ mit reynen hertzen/ worlichen geduldigk/ verfolgunge vnd wiederstant gedultigklichen leydene Das leben den toden/das licht den blynden/ das gehöre den tauben/ das wort den stummen/vnd der gangk den lamen/ werdet yn allen durch die rechten Hand Gots verlyhen. Die weyten Deutschen lande die da begunden in des todes lare schwachen syt mañ nu in der lare der ewigen Seligkeyt manifaldigklichen sich erheben von dysen vnd andern wundern so sie mit den augen der hertzen angesehen werden yme freude brengen seynt dan ob sie in vil schrifften sunder worliche bezeugunge zu thunde volkommenheyt dem glauben mochten geben Jr welcher ampte heyschende seynt das ir stetigen fleyß vnd vbunge haben vnd tragen sollet dadurch die Ehre vnd lob vnsers Erlösers gemeret werde/ die obgedachten innigen frawen die Gote selbst behegelichen ist aufzunehmen mit rathe vnd wyssen vnser brüder vnd der wirdigen vnser Patriarchen Ertzbischoffen vnd aller prelaten die da beym stule zu Rome waren

ren han wir in der heylgen zal vnd gemeinschafft gesatzt und inschreyben lassen Euch allen durch diese vnser babstlichen Schrifften herligklichen gebidende Das ihr nun vortan den vierten tag kalendas Decembris genannt ist der so sie von des todes banden auffgelöst zu dem born der ewigen wollust ist gegangen Jr fest vnd hogezeyte als sich die grössede irer wunderwirckunge vnd verdienstes das eygent feyren vnd schaffen wollet herlichen gefeyret werde Das auch solches von dem hymmelischen schetzen werde vnd irer milden gütlichen vorbittunge halber gesche das sie von Gott entpfangen hat vnd ewigklichen ist besitzende Hyr vmb han wir aller cristenlicher glaubiger Gemeinschafft der wollust vnd freude des vnsichtigen sals nachzufolgende vnd auff das der nam des allerhögsten erhöhet werde vnser gewalt von Got vns gelyhen vnd die wirdige grafft sancte Elisabet durch Ersuchunge iñiger menschen des da me geeret werde vnd nütz von geschehe mitteylunge seiner göttlichen barmhertzigen gnade gethan Allen die mit warer busse vnd lauter beycht mit rawen irer

sün-

sünde des jars auf das gedachte fest vnd in den acht tagen darnach mit innigkeyt ir hertzen Gotte zu oppern dieselben sich dahin fügende seynt von der barmhertzigkeyt des almechtigen Gots vnd der heyligen Apostelen Petri vnd Pauli seyner gewalt vnd macht getrawende ein jar vnd xl. tage irer gesatzten busse seynt wir yn gnedigklichen vergebende Gegeben zu Parüß kalen: Junii vnsers babstumus ym ix. Jar.

Abschrifft einer aus dem Latein ins Teutsche übersetzten Bullen von Pabst Innocentio, als St. Elisabeth erhaben worden.

INnocentius Bischoff ein diener der diener Gots Dem wirdigen bruder ertzbischoffe zu Mentz Heil vnd die Babstlichen benedeyunge die bede an vns bracht Der lieben söne des Meysters vnd bruders des hospitals vnser lieben Frawen deutsches ordens von Jherusalem/ Hat gehalten das So das grab da inne der leychnam sancte Elisabet rastet in der kirchen sancti Francisci zu Martburg yrs erlichen verdienstes mit

mit erlichen wunderwirckungen gezieret werde Dadurch denn des glaubhaffstigen innigen volcks stetiger ersuchunge dieselbe Kirche mit lobe vnd gebette Gotte geoppert zugangk habe vnd durch die Andacht der odmůtigen in seynen heylgen merunge erkriege vnd nicht bey yr grab durch der Stede betrenglicheyt da ynne ir caste gesatzt ist vor großer mennige des zukommenden Volcks bequeme zugangk sey Han vns der genante meyster vnd bruder otmudiglichen gebeten Daß wir da auff mit vnser fleyßiger veterlichen versorgunge innig gedechtnůß wolden haben So nun die Adeler sich samende seind da der heylge corper ist/ die mitnamen/ die da mit milden begerlicheyten Got suchen vnd der Andåchtigen gabe so dann heyschen ir verdienste/ den rewbigen zu der beychte irn weg dadurch breyten Deiner bruderlicheyt durch unser babstlichen Schriffte gebietene das du personlichen zu gehest zu der genanten Kirchen vnd des stedgins da in die heylgen heylthum verflossen seynd/ gelegenheit mit allen Sachen fleyßlichen besehest Vnd an eyne die besten bequemsten stette sie lassest brengen so dich

dich beduncket/ das nutz seyn Auff das aber aus dieser verleyhunge eine stetige begabunge geschehe den zukünfftigen Den ienen die da ware beychte und rewe han mit der busse ihrer sünde Die da auf den tag yrer erhebunge an die genanten stedte mit ynniger wirdigkeyt kommen und zugang haben Darnach dich duncket deyner gewalt bequem wollest ablaß und gnade geben und lyhen Gegeben zu Lugdun ij. nonas Nouembris im jar unsers babstums den vij.

NB.

Der Autor dieses Chronici de vita S. Elisabethæ (aus welchem diese zwey Päbstl. Bullen geschrieben) ist/ wie in der Vorrede zu sehen/ Bruder Theodericus, ein Prediger Münch und Priester/ ein gebohrner Thüringer/ gewesen/ welcher im 60. Jahr seines Alters/ im 42ten seines Ordens/ im Jahr Christi 1289. und also 59. Jahr nach dem Tod St. Elisabeth/ solches Chronicon geschrieben. Er hat dabey gehabt und gebraucht/ wie Er meldet/ ein Büchlein/ so der H. Elisabeth 4. Mägde geschrieben/ und die Schrifft ihres Predigers

und

und Beicht-Vaters Conradi, de Elisabethæ vita, so Pabst Gregorio IX. geschickt worden. Er hat auch eine Schrifft dabey gebraucht/ so Bruder Otto, Prediger Münch/ de St. Elisabetha geschrieben/ so also anfänget:
Zu Lob/ wirden vnnd eren ꝛc.
Das Chronicon selbst ist zu Erffurth 1520. in 4to durch Matth. Mahler/ wohnhafft zum schwartzen Horn vor der Kramer Brücken/ gedruckt worden mit Kupffern.

§. 74. Was in mehrbesagter Kirche zu Marpurg von dem blauen Stein/ auf welchem die H. Elisabeth denen Armen ihr Zeug soll gewaschen haben/ vorgegeben wird/ daß er/ wenn junge ledige Leute die Hand drauf legten/ probire/ was reine Jungfern und Junggesellen wären/ ist nur ein Schertz und lächerlich.

§. 75. Eine Stunde vor Marpurg/ über den Löhnberg/ ist der so genannte Elisabethen Brunn/ zu welchen aus der Stadt ein gepflasterter Weg ehmals gewesen/ wovon man auch noch einige Spur auf gedachtem Wege siehet. Der

Brunn

Brunn springet aus einem Felsen / ist schön ausgehauen mit vielen Fürstlichen / Gräfflichen und Adelichen Wapen. Diese Inscription ist daran zu lesen: (auf dem ersten Stein der rechten Seiten:)

Si viator, qvis sim qvidue portem, qværis,
Fons sum divæ Elisabethæ,
Terram Matrem grato rigans luxu,
Qua fagi, quercus, arbusta, fruges,
& omne genus herbaceum provenit;
His cervi & feræ refectæ de meis bibunt aquis, His volucres recreatæ sitim ex me leniunt. Sed quid inde sentio commodi?
Grata omnia.
Quid enim specioso prædictorum aspectu pulchrius?
Quid hac umbra gratius? quid aëris
Ista temperie suavius? quid denique volucrum concentu jucundius?
Hæc omnia præclaro gratitudinis exemplo mihi cernis retribui.
Addo ego liquoris præstantiam
& blandos aquarum susurrus
Itaque unus ex præcipuis dicor Hassiæ fontibus.
At quid amplius?
Me fruitur omnis Hassiacæ terræ gens, non ple-

plebeja tantum, sed quæcunque è Regum, Principum, Comitum, Nobilium & claritate excellentium prodit prosapia.

(Auf dem andern Stein der lincken Seiten.)

Ex hac olim DIVA ELISABETHA, Ungarici REGIS Filia,
Landgravii LVDOVICI conjux in pauperes munifica,
In quosvis clemens, humilis & patiens, devotis ad Deum precibus ardens ad me venit sæpius, Deoque, Naturæ & mihi grata Sacellum juxta me posuit,
Meque primum simplici structura, ut ævi istius petebant mores, exornavit, nomenq; indidit
ELISABETHICVM;
Post inter plurimos illustres hujus Posteros, illustriss. & potentissimus Princeps LVDOVICVS magni istius Philippi, Hessorum Macedonis,
Filius, Natalem cum suis Proceribus hilari Fronte subinde celebrans meis
Fruitur amœnitatibus & ostiolo, ob horum memoriam avito
exemplo urnam & solidum saxum ordine Dorico & Jonico elaboratum, Anno Christi
cIↄ Iↄxcı. F. F. Ha-

Haveto itaque Lector, & si meis & tu vis frui commodis, ad suppositas leges te componito.

* * *

Purus esto, nec me sermonibus obscœnis, corpore aut opere polluito, aut turbato saxum, aream, structuramve meam ne lædito, æstum, si urget, hic vitato, sitim extinguito, & lavato, murmure & susurro reliquisque amoenitatibus fruitor: Denique Autorem meum celebrato!

§. 76. An dem von ihr gebauten Spital sind diese Worte eingehauen worden: Dispersit, dedit pauperibus, justitia ejus manet in seculum seculi.

Das ist:

Sie streuet aus/ und gab den Armen/ ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

§. 77. Herr D. Samuel Reyher, gebürtig aus Gotha/ der Hochgelahrte Fürstl. Hollsteinische Mathematicus und Prof. zu Kiel/ hat in seinen Monumentis Landgrafiorum veterum Thuringiæ, eine Müntze von der Elisabeth/ so

bey Ihrem Begräbniß soll seyn gepräget worden / und von der ich ein paar Stück in Gold zu Franckfurth am Mayn gesehen / beygesetzet / da auf einer Seiten der Heil. Elisabethen Bild stehet / mit diesen Worten in Münchs-Schrifft: Elisabetha Filia Andreæ Regis Hungariæ obiit Marpurgi Anno MCCXXXI. D. i. Die Elisabeth / eine Tochter Andreä Königs in Ungarn / ist zu Marpurg im Jahr 1231. gestorben.

Auf dem Revers stehet die von ihr gestifftete Kirche des Hospitals zu Marpurg / mit den schon angeführten Worten des 112. Psalms vers. 9. Dispersit, dedit pauperibus, justitia ejus manet in seculum seculi, d. i. Sie streuet aus und gab den Armen / ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Es hält aber der weyland hochgelahrte Sächs. Historicus, Herr Tenzel / solche Müntze vor neu und falsch / (fff) wiewohl es einigen / unter denen auch Herr Christian Juncker / Hoch-Fürstl. Sächs. Historiographus und Rector des F. Gymnasii zu Eise-

(fff) vid. illius præfationem ad histor. Saxon. Numismat. lit. C. Lineæ 22. nestinæ.

X.

Eisenach/ ist/ fast wahrscheinlich bedün-
cken will/ ob sey vielleicht die von mir itzt
beschriebene Müntze auf Befehl Land-
graff Wilhelm des 2. zu Hessen/ (der be-
rühmte Müntz-Kenner zu Arnstadt aber/
Herr Christian Schlegel/ ist in sei-
nen Bibliis in Nummis p. m. 121. der
Meinung/ es sey diese Medaille die In-
vention eines betrügerischen Juden/ im
Anfang des 16. Seculi) verfertiget wor-
den/ als von welchem bekand/ daß Er
gleichfalls im Anfang des 16. Seculi ge-
lebet/ und mehr dergleichen ohnstreitig
ächte und ohnverwerffliche Müntzen in
Gold und Silber/ auch so gar kleine
Scheide-Müntze in Silber/ mit dem
Bildniß der H. Elisabeth/ so die Mar-
purgische Kirche/ als Stiffterin dersel-
ben/ in der Hand hält/ prägen lassen;
von welcher Gattung der gegenwärti-
ger Abriß ist/ davon das Original wohl-
erwehnter Herr Juncker besitzet/ von
Grösse und Werth eines Zwey-Pfennig
Stückes/ und nur einseitig gepräget.

(Figur 10.)

Und weil in den Hamburgischen Re-
marquen, bey dem Jahr 1704. p. 355.

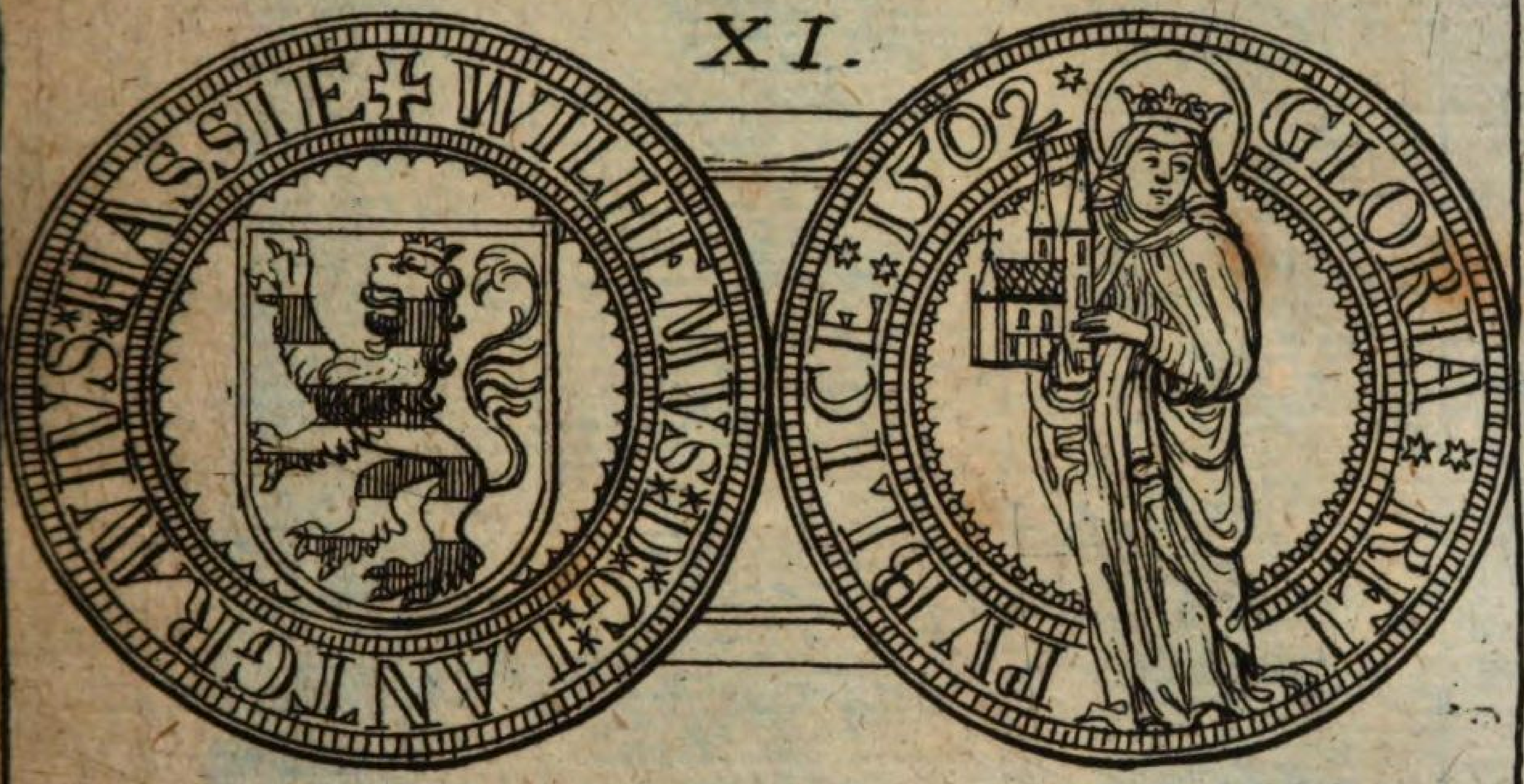
und 1706. p. 201. ff. noch zwey/ das Gedächtniß der H. Elisabeth conservirende Schau-Pfennige angetroffen/ so habe dieselben hier mit einrücken/

(Figur 11. 12.)

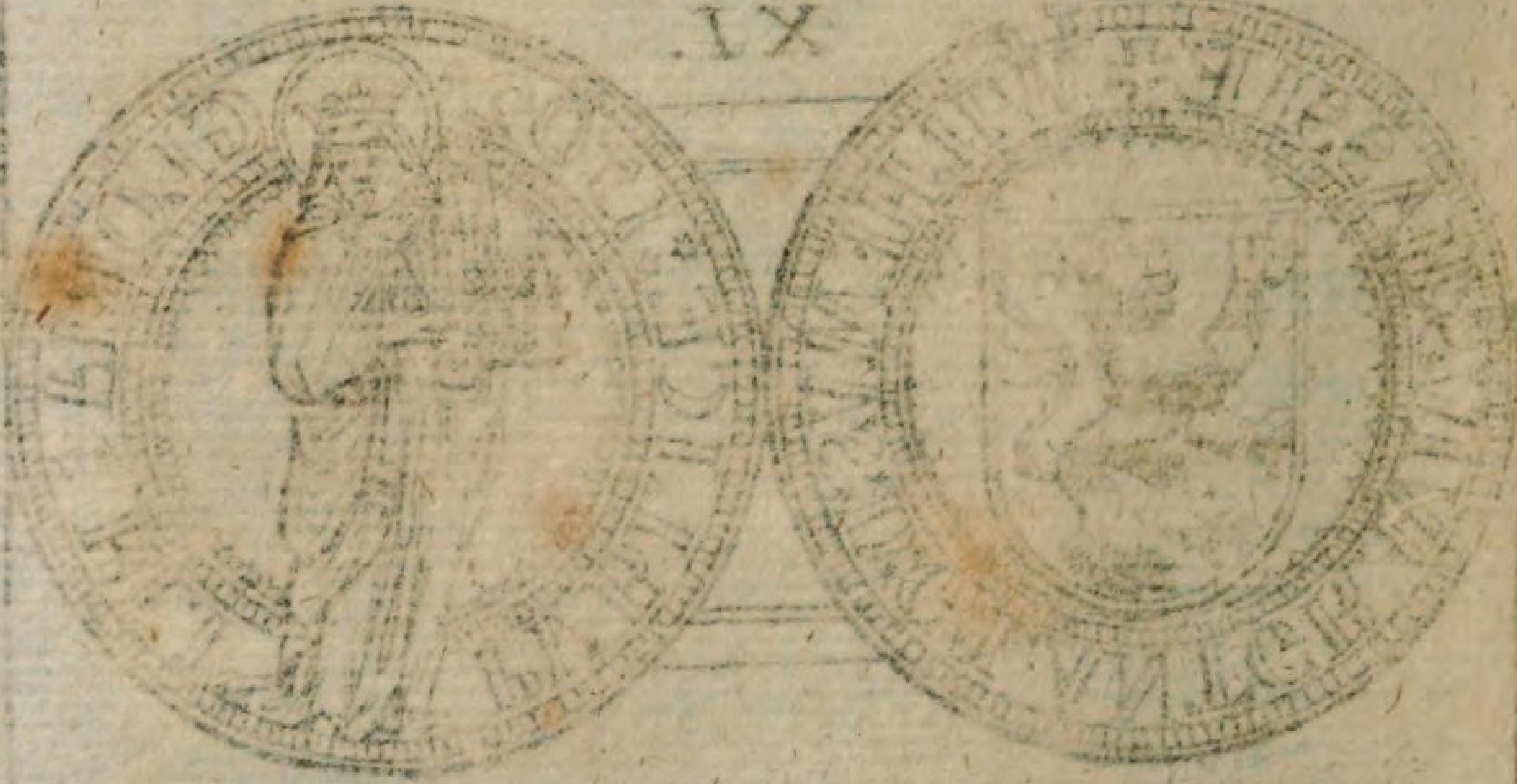
indessen aber/ was die mehrere Nachricht von dieser Fürstin anlanget/ auf die in besagten Remarquen II. cc. beygefügte Erzehlungen den geneigten Leser anweisen wollen.

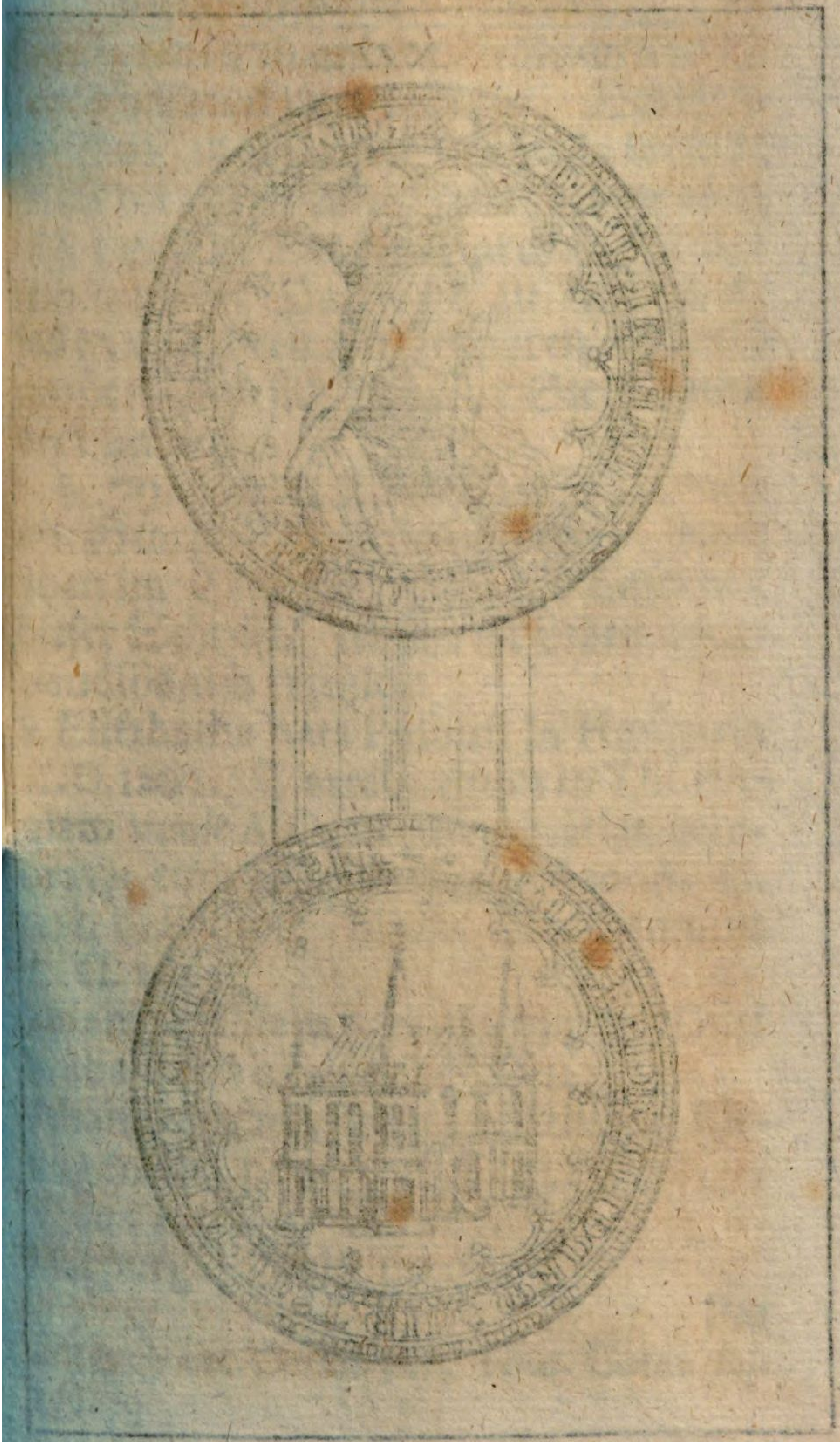
§. 78. Pabst Gregorius der Neundte hat sie/ nachdem Er ihren Ruhm vernommen/ unter die Heiligen gesetzet/ in dem 4ten Jahr nach ihrem Tod/ Anno 1235. in Gegenwart Ihrer Kinder/ vieler Potentaten / und anderer grossen Herren/ als Friderici des Zweyten/ Römischen Käysers/ derer Ertz-Bischöffe zu Mayntz/ Trier und Cölln/ vieler Bischöffe/ als des zu Worms/ Speyer/ Halberstadt/ Hildesheim/ Naumburg/ Merseburg/ und Bremen/ ingleichen vieler Prälaten/ Münche/ und einer grossen Menge Volcks. Der Pabst war selbst gegenwärtig/ der Käyser gieng in der güldenen Crone umb ihr Grab her/ und die Bischoffe/ Aebte/ Prä-

XI.

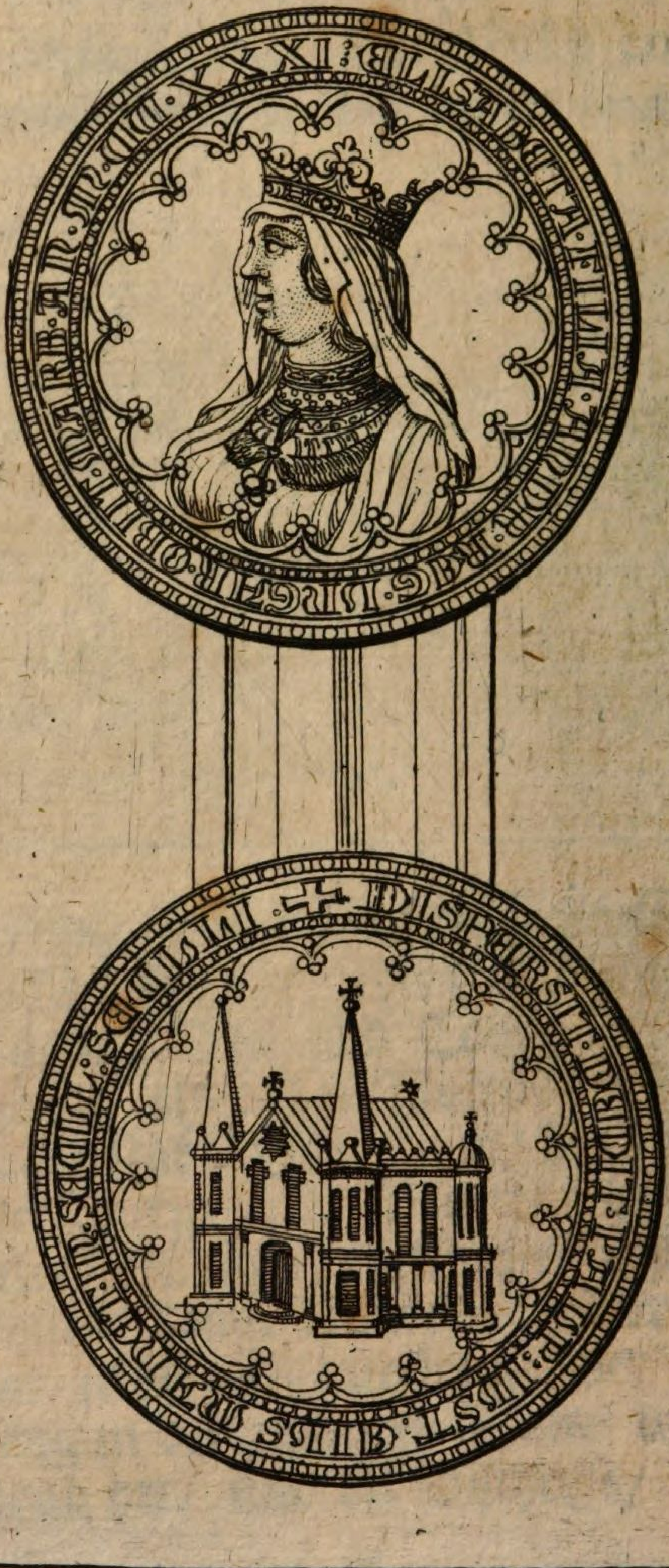


IX





XII.



Prälaten/ und andere Geistlichen in ihrem Schmuck umb dasselbe. Der Ertz-Bischoff zu Mayntz/ Seiffard, weihete selbst die zween Altäre/ da sie begraben lag. (ggg) Der Patriarch zu Jerusalem/ und der Patriarch zu Antiochia/ sollen von ihren sonderbahren Wandel gehöret/ und sich sehr über Sie verwundert haben.

§. 79. In der Kirchen zu St. Annen am Georgen Thor zu Eisenach/ stehet oben im Chor eine schwartze Tafel mit dieser Schrifft/ welche ihr Leben compendiös also erzehlet:

S. Elisabetha nata Posonii in Hungaria A. C. 1207. Warteburgum in Thuringiam venit A. C. 1211. Nuptias celebravit cum Landgr. Ludovico A. C. 1221. Peperit filium Hermannum A. C. 1223.

Filiam Sophiam (nuptum post Duci Brabantiæ) enixa est A. C. 1224.

Filiam alteram, post Abbatissam Kittingensem, peperit A. C. 1225.

Vidua facta A. C. 1227.

Marpurgum abiit 1229.

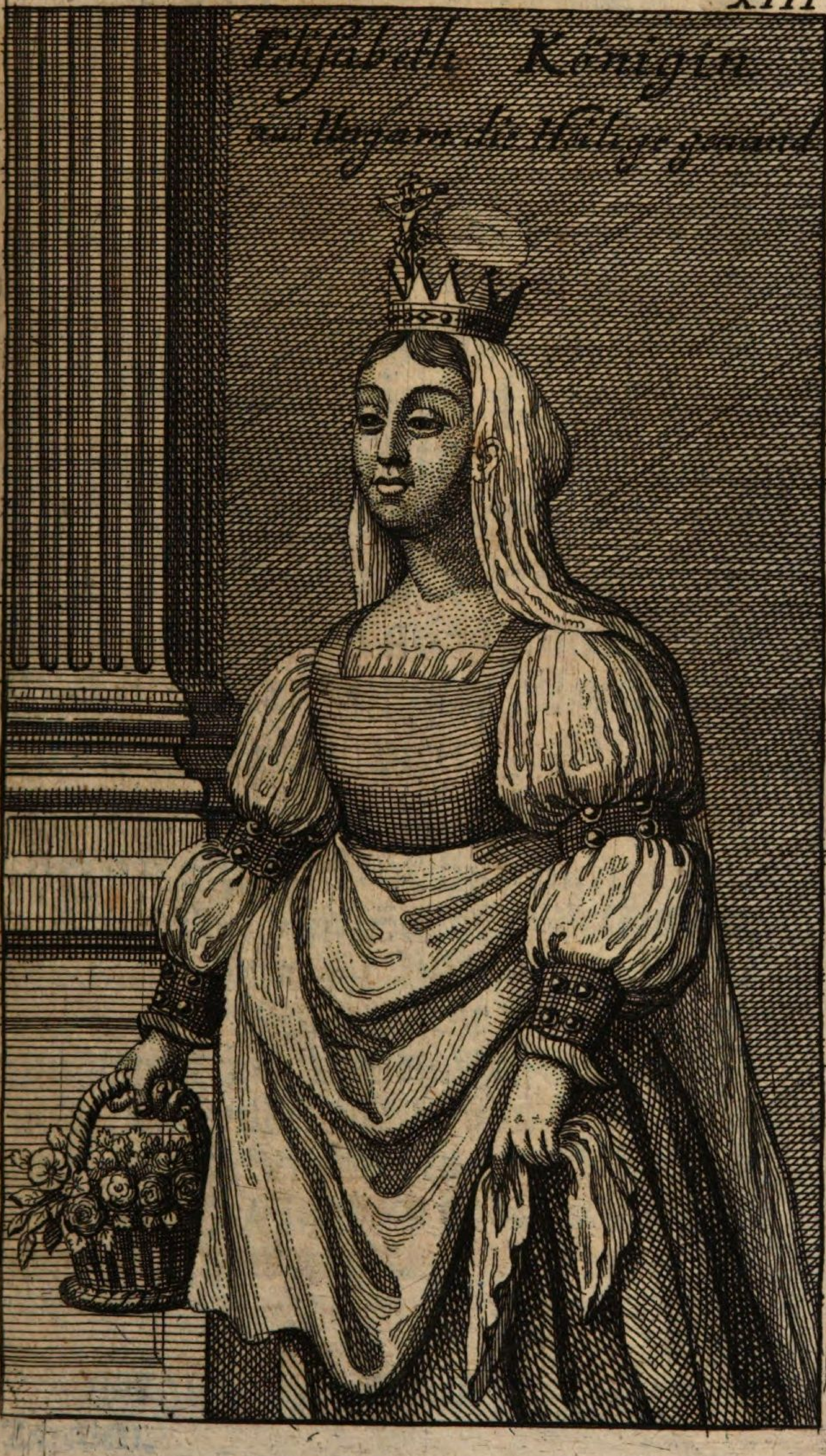
(ggg) vet. Chron. Mst. Thur. Germ. fol. 259. sq.

Pie obiit 19. Novembr. A. C. 1231.
Canonizata à Pont. Gregorio IX. A. C. 1235.
Ossa eius elevata fuerunt A. C. 1236.

Das ist:

St. Elisabeth ist gebohren zu Preßburg in Ungarn 1207.
In Thüringen auf Wartburg bracht 1211.
Hat daselbst mit Landgraff Ludewig Beylager gehalten 1221.
Hat ihren Sohn Landgraff Hermann gebohren 1223.
Ihr erste Tochter Sophia (folgends Herzogin zu Braband) gebohren 1224.
Ihre andere Tochter [so Aebtißin zu Kitzingen worden] gebohren 1225.
Ist zur Wittwen worden 1227.
Gen Marpurg gezogen 1229.
Todes verschieden den 19. Novemb. 1231.
Ihre Gebeine sind erhaben worden 1236.

XIII



§. 80. Der seelige Herr D. Martinus Lutherus gedencket ihrer in seinen Tisch-Reden (hhh) also: St. Elisabeth ist gebohren worden Anno Domini 1207. da Käyser Otto und Philippus umb das Römische Reich sich zancketen und rissen/ sie hat über 24. Jahr ihres Alters nicht gelebet/ darnach nach ihrem Tod/ im 5. Jahr hernach/ ist sie canonisiret und zur Heiligen ausgeruffen vom Pabst Gregorio dem Neundten/ da ist Sie von vielen angeruffen worden/ die Sie gekandt und bey ihren Tagen gelebt haben.

§. 81. Auf dem Schloß Wartburg in der Kirche stehet ihr Bildniß gar schön/ auf einer grossen und sehr Kunstreich gemahlten Tafel/ mit einigen Geschichten und Begebenheiten/ so von ihr erzehlet und vorgegeben werden. Die Abbildung der H. Elisabeth ist diese/ wie beygehende Figur weiset.

(Figur 13.)

§. 82.

(hhh) fol. 472. Edit. Lips. 1700. Andr. Zeidleri.

§. 82. Ihre schöne Schwester Radegundis besuchte die H. Elisabeth einmahl/ welche nicht wenig mit ihren schönen Gold-gelben Haaren prangete: Die H. Elisabeth schnitte ihr aber nicht allein solche ab / sondern beredete sie auch gar zum Kloster-leben. Radegundis gestunde auch hernach selber / daß Sie offt dergleichen Vorsatz gehabt/ sie wäre aber allezeit durch ihre schöne Haare davon abgehalten worden. (iii)

§. 83. Man zeiget auch auf der Wartenburg ein grosses Bett/ so grün angestrichen/ welches das Bette der H. Elisabeth soll gewesen seyn; weiln es aber noch gar zu neu/ gegen so eine lange Zeit auf vier hundert Jahr/ scheinet/ als will zur Zeit niemand sonderlich glauben/ daß es das wahre Original sey/ indessen wird viel davon abgeschnitten/ und aus einem recht seltzamen Aberglauben vor die Zahn-Schmertzen gebraucht. Wie aber Georg Rudolphi/ ehmals ein Bürger und Gast-Wirth in Eisenach/ von einem andern Ort Stückchen

(iii) Hubner, l. c. part. 5. l. 4. pag. 656. sq.

chen abgeschnitten/ und solche den Papisten vor Spähnlein von dem Bette der heiligen Elisabeth verkaufft habe/ das hat der gelehrte Theologus zu Eisenach/ Herr M. Nicolaus Rebhahn, in seiner geschriebenen Eisenachischen Kirchen-Historie/ und aus demselben andere/ erzehlet. (kkk)

§. 84. Zu Gotha in der Hoch-Fürstl. Kunst-Kammer wird auch/ wie man sagt/ ein Ring von der H. Elisabeth gezeiget/ von welchem in Herrn Tentzels monatlichen Unterredungen ein mehres zu lesen.

§. 85. Der heiligen Elisabeth einiger wohlgerathener Printz/ Landgraf Hermann der Andere/ so den 20. Martii Anno 1223. zu Creutzburg gebohren/ hätte seinem Herrn Vater von Rechts wegen in der Regierung folgen sollen/ es wurde aber solches durch Beybringung eines tödtlichen Giffts bald verhindert/ massen dem frommen Herren zu Creutzburg Anno 1240. mit Gifft vergeben wurde/ und verübte solche gottlose That seine Hoffmeisterin Bertha von Seebach/

(kkk) Dn. D. Paullini, & Dn. M. Pfefferkorn, nec non Dn. Hübner aliique.

bach/ als der auffrichtige Herr im achzehenden Jahr seines Alters war. Merlenius beschreibet diese Hinrichtung Landgrafs Hermanni II. in seinem alten Reimweiß geschriebenen Chronico also:

St. Elisabeth hat einen Sohn
furwahr
Als der alt war achtzehn Jahr/
Beschloß Er zu Creutzburg sein
Leben/
Von einer von Seebach wurd
ihm vergeben. (lll)

§.86. Der Landgraf Henrich soll diesen Mord angegeben / und der Berthen von Seebach / nach Vollbringung dieser bösen That / ein gut Gratial gegeben haben / wie dieser Vers derer Alten anzeiget. (mmm)

Hen-

(lll) Ad annum quidem 1241. (sed falso) refert; vid. & Dn. M. Pfefferkorn. p. 331. c. 25.

(mmm) Dn. D. Paullini in Syntagmate Rer. German. & quidem in Chronico Monasterii Cruciburg. S. Petri, Cræmeri, p. 296.

Henricus caedit: dedit at *mala Bertha* venenum,
Sic Hermanne cadis: vadis at ad superos.

Das ist:

Der Landgraf Henrich nimmt Hermanni junges Leben/
Läst durch die böse Berth von Seebach ihm vergeben/
So kamst du HERMANN um/verlohrst dein Leben zwar!
Doch nahm GOtt deine Seel hin zu der Engel Schaar.

§. 87. Es mag schon dieser Herr die Regierung / dem Vermuthen nach/ würcklich angetreten / aber nicht lang verwaltet haben. Denn von seiner angetretenen Regierung meldet das offt angeführte alte geschriebene Chronicon in folio (nnn) also: Sy (Elisabeth) gebar einen Son/der his Hermañ/ der wart ein Landgrau czu Döringen/ nach seines Vaters Tode. Im Epitaphio wird er auch *Sextus Thurin-*

(nnn) fol. 241. b.

ringorum Landgrauius, oder der Sechste Landgraf in Thüringen/genennet. Seine Gemahlin (oder doch wenigstens mit ihm verlobt) war Beatrix, eine Prinzeßin aus Braband. (ooo)

§. 88. Dieser Landgraf Hermannus secundus soll auch um die Stadt Marpurg die Mauren haben bauen lassen. (ppp)

§. 89. Als Er sein bevorstehendes Ende auf dem bekommenen schädlichen Gifft sahe / bath Er sehr/ daß Er nach Marpurg zu seiner Frau Mutter möchte begraben werden/ es wurde ihm aber dieser letzte Wille nicht gewähret/sondern sein Herr Vetter / Landgraf Heinrich/ ließ ihn nach Reinhardsbrunn bringen/ und allda (qqq) begraben/ allwo dessen Bild

(ooo) Chur Sächs. Helden-Saal/ in tabulis genealogicis,& Dilich. in Chron.Hassiæ part. 2. pag. 156. Herr Hübner in den Fragen aus der Polit. Histor. part. 5. l. 4. pag. 657.

(ppp) vid. Wilhelm Dilichs Heßische Chronic. part. *1*. pag. 99.

(qqq) Die Ursach/ warum Landgraff Henrich seinen Vetter/ Landgraff Hermannum II. nach Reinhardtsbrunn begraben lassen/ meldet schon angeführter Jo. Roth/ in seinem Chroni-

Bild/ wie es hiebey stehet/ auf dem Epitaphio mit dieser Schrifft zu sehen:

(Fig. 14.)

Anno Domini MCCXL. Tertio Non. Januar. obiit Hermannus Sextus Thuringorum Landgrauius, Filius Domini Ludovici & Beatae Elizabeth heic sepultus.

Das ist:

Im Jahr des Herrn 1240. den 5. Januarii starb Hermannus/ der Sechste Landgraf in Thüringen/ ein Sohn Herrn Ludewigs und der Seeligen Elisabeth. Ist allhier begraben.

§. 90. Nach dem nun der junge Landgraf Hermannus II. gottloser weise aus dem Wege geräumet war / bekam Landgraf Henrich / seinem lang gehabten Begehren nach/ das gantze Land

co Msto. rythmico, daß Er gesorget: Wenne her ön zcu Marppurg schickete / das ön seyn Mutter weddir erweckete. War wohl eine seltzame Beysorge; es wäre denn/daß man sich eines Betrugs von jemanden befürchtet hätte.

Land Thüringen und Hessen/ welche Länder er vorhero/ anstatt seines unmündigen Herrn Vetters/ eine Zeitlang regiret hatte. Ist also Henricus der Siebende/ und dabey auch der letzte regierende Landgraf in Thüringen und Hessen/ aus der alten Landgräflichen Linie/ gewesen. Dieser Henricus war beym Heil. Römischen Reich in solchem Ansehen/ daß er auch/ nachdem Kayser Friedrich vom Pabst Innocentio den 4. im Bann gethan/ und des Kayserthums entsetzet worden/ zum Röm. Käyser An. 1244. erwehlet wurde. Die Ursach zur Verstossung Käysers Friederici soll vornehmlich gewesen seyn/ daß er in Gegenwart Landgraf Henrichs zu Thüringen und Hessen diese abscheuliche und Gotteslästerliche Worte gesagt: **Moses/ Christus und Mahomet/ wären die drey grösten Betrieger.** (rrr) Die-

(rrr) Es handelt von dieser Beschuldigung ausführlich der seel. Herr Casp. Sagittarius im gründlichen Bericht von Landgraff Henrichs in Thüringen und Pfaltzgrafens zu Sachsen Römischen Königs-Wahl/ Jena 1692. in 4to.

Dieses soll Landgraf Henrich dem Pabst hinterbracht haben / darauf wurde Käyser Friederich vom Pabst abgesetzet / Landgraf Henrich aber an dessen Stelle recommendirt / und eingesetzt. Des Friderici Sohn / Conradus, suchte zwar seinen Vater zu defendiren / und bey der Käyserlichen Krone zu erhalten / wiewohl vergebens; denn Landgraff Henrich / der nicht allein ein schönes und mächtiges Land hatte / bekam darzu noch vieles Geld / und alle Hülffe vom Pabst Innocentio, und dieser brachte es so weit / daß Friedrich dem Henrico weichen und den Kürtzern ziehen muste / nachdem Er am Tage Osvvaldi geschlagen wurde / nicht weit von Franckfurth am Mayn. Einmahl druckte zwar Landgraf Heinrichen der Geld-Mangel / als er vor Parma mit Käyser Friedrichen stritte; Er ließ aber in solchem Nothfall Ledern Geld prägen. (sss)

§. 91. Es soll Landgraf Henrich zu Franckfurt am Mayn ordentlich erwehlet / und nach Onuphrii Bericht zu Aachen

(sss) Melch. Balthasar Kupfferschmidt im 6ten Alter der Welt pag. 314. cap. 21. ad annum 1250.

chen gecrönet worden seyn. (ttt) Weiln aber die Schwaben fest an Käyser Friedrich hiengen / wurde der neue Käyser Henricus wider die Schwaben zu Felde zu gehen genöthiget / aber vor der Stadt Ulm gefährlich mit einem Pfeil blessirt/ und darauf auf Wartenburg gebracht/ wozu endlich die rothe Ruhr kam / und er Anno 1248. auf der Wartburg sturbe. (uuu)

§. 92. Mit seiner Gemahlin / der Gertrud / Herzogs Leopoldi in Oesterreich Tochter / hat er keine Erben hinterlassen.

§. 93. Das Dominicaner Closter in Eisenach / in welchem anitzo das Fürstl. Gymnasium, benebst dem Fürstl. Seminario Theologico ist / hat dieser Henrich / der Römische Käyser und Landgraf in Thüringen und Hessen / benebst seinem Herrn Bruder / Landgraf Conrad / Anno 1235. angelegt. (xxx) Käyser

(ttt) Rivander, Reyherus & alii, vornemlich aber Sagittarius, l. c.

(uuu) Jo. Mauritii Gudeni Histor. Erfurdens. lib. I. pag. 55. und besonders die angeführte Schrifft Herrn Sagittarii.

(xxx) Siehe Herrn Paullini Annal. Isnac. pag. 41.

ser Henrich zwar aus der Ursach / umb Vergebung dadurch zu erlangen / daß er die Heil. Elisabeth so übel tractiret; Landgraf Conrad aber deßwegen / weiln er zu Fritzlar viel Blut vergossen. (yyy)

§. 94. Käyser Henrich wurde von der Wartburg in das Catharinen Closter vorm Georgen-Thor gebracht / und am Tage Julianä Anno 1248. allda beygesetzet / und hat der Pabst zu Rom / Innocentius der 4. seines Gehorsams wegen / den er ihm und der Römischen Kirche wider den Käyser Friedrich gethan / einem jeden / der sein Grab besuchen würde / zwey Jahr Ablaß versprochen. (zzz)

§. 95. Dessen Herr Bruder / der Landgraf Conrad / so eine Zeitlang regierender Herr in Hessen gewesen / hatte gleichfals keine Erben / (a) und wurde / nachdem seine Gemahlin / Frau Agnes / eine gebohrne Prinzeßin Käysers Friederichs

(yyy) Causam hujus rei vide infra.
(zzz) Rivander p. m. 312.

(a) Wilh. Dilichs Heßische Chron. pag. 120. part. 1. & Historischer Bericht von Marianischen teutschen Ritter-Orden des Hospitals U. L. F. zu Jerusalem / D. Jo. Casp. Venatoris, in 4. 1679. pag. 38. Rivander pag. 310.

des Andern / Anno 1232. verstorben / Anno 1241. ein Teutscher Ordens-Herr / und endlich des Ordens fünffter Hochmeister in Preussen / lebete in solchem Orden 12. Jahr / und sturbe Anno 1253 / den 24. Julii / und liegt zu Marpurg in der Kirchen St. Elisabethä begraben. Er hätte einmahl in Erffurth dem Ertz-Bischoff zu Mainz / Siegfried / den Rest bald gegeben / wenn es nicht von denen Bedienten wäre verhindert und abgewehret worden. Denn dieser Siegfried / Ertz-Bischoff zu Maintz / hatte den Abt zu Reinhardtsbrunn mit Ruthen hart peitschen lassen / da er ihn die geforderten Gelder / auf Landgraf Conrads inhibition, nicht erlegen wolte: Landgraf Conrad gieng darauf von Erffurt auf Wartburg zu seinem Herrn Bruder / und brachte durch dessen Zulassung Volck zusammen / gieng ins Mainzische / ruinirte und verbrennte einige Oerter / ließ auch Feuer in Fritzlar werffen / und dabey viele Leuthe in gedachtem Fritzlar massacriren / welches ihn aber hernach sehr gereuete / und dahero bauete er mit seinem Herrn Bruder / Käyser Henrich /

das Dominicaner-Closter zu Eisenach. (b)

§. 96. Als er Hochmeister des Teutschen Ritter-Ordens in Preussen war/ fiel der Printz Schvvantepol, ein Sohn Hertzogs Mestuini, in Pommern/ da ers bißhero wohl und treulich (dem euserlichen Schein nach) mit dem Landgraf Conrad gemeinet/ zu den unglaubigen Preussen/ wurde ihr General, fiel in das Culmische Land ein/ verheerete viele Oerther drinnen/ und massacrirte auf die vier tausend Christen. Er wurde aber durch des Hochmeisters/ Landgraf Conrads/ gute Verordnung und Anstalt bald aus dem Lande getrieben. Dieser Schvvantepol lag nach erlittenem Verlust mit seinem überbliebenen Hauffen einsten auf einer Wiesen/ war gantz sicher/ und wolte unter seinen Soldaten einen Schertz machen/ indem er ihnen zuruffte: Die Teutschen Ritter aus Preussen kommen an marchiret! Es wurde aber aus diesem Schertz gleich Ernst/ denn die Trouppen der Teutschen Ritter avancirten unverhofft/ und klopfften die unglaubigen Preussen so/

(b) Paullini l. c.

daß auch Schvvantepol nicht allein das meiste Volck einbüssete / sondern hatte auch Noth sein Leben zu salviren / und konte sich kaum mit dem Schwimmen durch einen Fluß retten. (c)

§. 97. Einsmahl kam eine Weibes-Person aus dem Busch zu ihm / als er sie nun fragete / was sie allda gemacht / sagte sie unverholen: Sie hätte fast den gantzen Tag darinn gesessen / in Hoffnung etwas (wiewohl gottloser u. verbothener weise) weiln sie aus Dürfftigkeit zu solchen Dingē verleitet würde / zu verdienen / es wäre aber ihr Wartē vergebens gewesen. Landgraf Conrad antwortete ihr darauf gar nachdencklich und sagte: **Du låst dichs viel saurer werden die Hölle zu verdienen / als viele den Himmel!** Gab ihr aber dabey eine scharffe Lection, samt einem ansehnlichen Stück Geld / mit

(c) vid. Histor. Bericht vom Teutschen Ritter-Orden in Preussen / *J. C. Venatoris*, SS. Th. Doct. & Past. Mergentheim, l. c. ubi plura & simul insignia Conradi videnda & *Matth. Waisseii* Preußische Chronic. pag. 62. *Petri de Duysburg* ord. Teuton. Sacerd. Chronic. Prussiæ Edit. auctior *Christoph Hartknoch* part. III. a pag. 126 usque ad pag. 131.

mit der ernsten Erinnerung/daß sie künftig von solchen Sünden abstehen möchte. (d) Anno 1233. ist Landgraf Conrad samt 24. Herrn vom Adel unter dem Regiment des Ersten Hoch- und Vierten Teutschmeisters/ Herrn Hermanni von Saltza/ aus Thüringen eingekleidet worden. Als Conradus Hochmeister des Preußischen Ordens war/ wurde das Wappen des Ordens vom König in Franckreich mit den Frantzösischen Lielien vermehret. (e)

§. 98. Nach Käyser Henrichs Tode/ und also nach Absterben der alten Landgräflichen Männlichen Linie/ gab es grosse Unruhe in Thürin-

(d) Vid. *Matthæi Waiſſeii* Preußische Chronic. gedruckt zu Königsberg Anno 1599. in 4t. cap. 1. de Conrado, Landgrav. Thuring. p. 62. b. & c.

(e) vid. Joh. Just. Winckelmann Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hirschfeld ꝛc. Bremen fol. 1697. edit. fol. 422. part. 4. cap. 4. & *Petr. de Duysburg*, Ordinis Teutonici sacerd. Chronicon Prussiæ edit. auct. *Christoph. Hartknochs* in 4t. part. 2. cap. 36. pag. 126. & pag. 131. &c.

ringen. Denn Herzog Henrich / der Sophien Sohn/ und ein Enckel der Heil. Elisabeth/ so Puer Brabantinus, oder das Kind von Braband/ genennet wurde / wolte / als des Bruders Tochter Sohn/das Land haben/(f) Marggraf Henricus Illustris, (oder der Erleuchtete / sonst auch der Milde) aber bewieß auch seinen Anspruch an das Land/ als des verstorbenen Landgrafen Schwester-Kind/und vermöge des Käyserlichen (g) erhaltenen Diplomatis. Damit man aber die Genealogie beyder Herren Praetendenten desto eigentlicher sehen möge / so habe ich solche kürtzlich beysetzen sollen:

Her-

(f) Duo, qui utramque provinciam sibi deberi contendebant; scilicet *Henricus de Brabantia*, duorum adhuc annorum infans, S. Elisabethæ & Ludovici, ex filia Sophia, nepos: alter *Henricus de Misnia*, dictus illustris, ultimi Landgravii Henrici nepos ex sorore. Erat iste *linea*, hic *gradu*, potior. Gudenus, in histor. Erfurt. l. 1. pag. 55.

(g] quod Beneventi An. 1242. ultimo Junii datum erat, vid. M. Pfefferkorn. c. 15. p. 147. in nota.

ANNO·DNI·M·CCXL·TER
CIO·NON·IAN·O·HERMAN·SEXTUS·THURIN
GOR·LANTGRAVIUS·FILIUS
DOMNI·LUDEWICI·ET·BTE·ELIZABET·H·SEPULT·

Hermann der Erste / Landgraf in Thüringen und Hessen / zeugete / unter andern Kindern / diese / so wegen des Succeßions Streit zu mercken:

1. Juttam, od' Judith / Gemahlin Dieterici, Marggrafens zu Meissen u. Lausitz.	Ludovicum Sanctum, welcher zeugete	Henricus, Römischer Käyser und Langraf in Thüringen / u. Hessen / wie auch dessen Herr Bruder Landgraf Conrad / sturben beyde ohne Erben.
Henricus Illustris, Marggraf zu Meissen / bekömt allein die Landgrafschafft Thüringe.	Sophiam, Gemahlin Henrichs des Fünften oder Großmüthigen / zu Braband. — Henrich / das Kind zu Braband; so hernach die Landgrafschafft Hessen alleine bekommen.	Hermannum II Landgrafen in Thüringen und Hessen / dem zu Creutzburg mit Gifft vergeben wurde.

§. 99. Der Marggraf zu Meissen / Henricus Illustris, oder der Erleuchtete / (welcher auch Henrich Hammer / weilen er das Wort Hammer sich so sehr angewöhnet hatte / daß er auch fast zu allen solches sagete / genennet wird) nahm / vermöge seiner Praetension, Possession auf Wartburg; die Stadt Eisenach aber

hielte

hielte es indessen mit den Henrico von Braband; die Mutter aber dieses Prinzen/ Sophia / der Heil. Elisabeth Tochter / kam mit Henrico infante Brabantino drauf selbst ins Land / umb ihren Prinzen einzusetzen; da man sie aber in Eisenach nicht einlassen wolte/ soll sie aus Eyffer selbst mit einer Holtz-Axt in das verschlossene Thor (einige schreiben ins Thor der Wartburg) gehauen haben. In dieser Unruhe wurde der Adel auch partheyisch; deñ einige hielten es mit dem Prinzen aus Braband/ etliche aber mit Marggraf Henrichen von Meissen. Es wurden auch zu dieser Zeit von einigen Herren des Adels etliche Schlösser bey und umb Eisenach/ umb sich zu defendiren / angebauet / unter welchen auch mit auffgebauet ward das Schloß Brandenfels/ (h) das Stamm-Hauß der alten Hoch-Adelichen Familie Treusch von Butlar / über Marckershausen in Hessen / (wovon noch die alten Rudera auf einem hohen Berge zu sehen) von welchen man auf 4. Stunden

(h) Riuander p. 305. & 307. ad annum 1248. Dn. D. Paul. in Annal. Isenacens. p. 47. §. 54.

den weges weit die Wartburg im Prospect sehr schön und völlig sehen kan.

100. Weiln nun beyden Partheyen die Zeit/ einen neuen Käyser und dessen Ausspruch zu erwarten (denn damahls war das grosse Interregnum) zu lang werden wolte/ so brauchte ieder seines Vortheils/ und bekam Heinricus Illustris die Landgraffschafft Thüringen/ Henricus Brabantinus aber (welcher nachmahls das Schloß zu Cassel erbauet) die Landgraffschafft Hessen; (i) und dahero ist der Anfang der annoch währenden Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung dieser beyden Hohen Häuser/ gemacht worden. (k)

§. 101.

(i) Henricus Brabantinus Landgraf zu Hessen/ führte diesen Titul: *Henricus, Dei gratia, Natus Dux Brabantiae & Lotharingiae, Landgravius Hassiae & Filius Filiae Sanctae Elisabethae.* das ist: Henrich von Gottes Gnaden/ gebohrner Hertzog zu Braband und Lotharingen/ Landgraf zu Hessen/ und ein Sohn der Tochter S. Elisabethä. vid. Wilhelm Dilichs Heßische Chronic. part. 2, p. 177.

(k) Conf. D. *Carpzou.* Differt. de pacto confraternitatis Saxonico-Hassicae, edit. Lips. 1647. in 4.

§. 101. Ehe es aber zu solchem Vergleich kam/ wurde Eisenach/ in der Paul-Bekehrungs-Nacht/ von denen Soldaten des Marggrafens aus Meissen überstiegen/ eingenommen/ und ein Bürgemeister/ Nahmens Wolff Beer/ (einige nennen ihn Wolff Welsbach/ Merlenius aber Henrich Welsbach) welcher mit der Brabandischen Partie heimlich correspondiret hatte/ gefangen nach Wartburg vor den Marggrafen gebracht/ und condemniret/ daß Er lebendig solte geschleudert werden. Da er nun auf der Schleider in Eisenach über die Mauren (oder wie einige berichten/ von Wartburg nach der Stadt zu/) dreymahl zu geschleudert wurde/ (l) soll er

(l) *Riuand.* im Thüringischen Chronico. M. Pfefferkorn pag. 433. C. M. *Merlenius* in seinem Reimweise geschriebenen Chronico sagt also:
In St. Pauli Bekehrungs-Nacht/
Da alles schlieff und niemand wacht/
Wurd der Stadt Oberster Regend/
Den man Henrich Welßbach nennt/
Lebendig auf Wartburg geführt/
Und den Marggrafen præsentirt,

er noch in seiner Marter geruffen haben: Thüringen gehöret doch dem Kind von Braband.

§. 102. In den Krieg / der etliche Jahr / wegen der Succession, währete / mischte sich auch Albertus Hertzog zu Braunschweig ein / es kam aber zu einem Treffen Anno 1266. und machte einer von Vargila des Kriegs Ende / Albertus wurde gefangen und muste Marggrafen Henrico Illustri zur Ranzion acht Schlösser abtreten / als 1.] Eschwege. 2.] Witzenhausen. 3.] Forstenstein. 4.] Arnstein. 5.] Bischoffstein. 6.] Wanfried. 7.] Allendorff. 8.] Ziegenberg / mit der Stadt Sontra. Anno 1269. kamen aber diese Schlösser wieder an Hessen.

Sonst

Ward aber durch seine Beständigkeit /
Gelegt auf eine Blieden breit /
War ein Instrument wie ein Geschoß /
Stund aussen vor neben dem Schloß /
Davon er lebendig dazumahl /
Geworffen war über Berg und Thal /
Nach der Stadt Eisenach behend /
Beschloß in solcher Noth sein Elend.

Sonst ist in diesem Krieg manch feines Schloß ruiniret worden.

§. 103. Nachdem nun Heinrich der Erleuchtete das Thüringer Land ihm unterthänig gemacht hatte/ blieb es also/ daß Henricus Brabantinus Hessen behielte. Marggraff Henricus Illustris, oder der Erleuchtete/ war gebohren Anno 1218. wurde Landgraff in Thüringen 1249. und sturbe/ der gemeinen Vorgebung nach/ Anno 1288. den 7ten Februarii zu Dreßden/ Seines Alters 70. Jahr.

§. 104. Er hatte drey Gemahlinnen/ die 1.) war Constantia, Leopoldi des VIII, Marggrafens in Oesterreich/ Princeßin/ sie sturbe Anno 1262. von ihr wurde gebohren der Successor in Thüringen/ Albertus Degener, oder der Unartige/ und Dietericus Sapiens, oder der Weise/ hernach Marggraff in Meissen. Die 2.) Gemahlin hieß Agnes, eine Königl. Princeßin aus Böhmen/ eine Tochter Wenceslai, und Ottocars Schwester/ sie sturbe Anno 1268. Die 3.) war Elisabetha von Maltitz/

(etliche

(etliche schreiben Miltitz) Sie liegen alle drey zu Altenzell begraben. (m)

§. 5. Dieser Henricus Illustris hatte aus denen Meißnischen Bergwercken grosses Einkommen/ und war so reich/ daß Er auch zu Northhausen/ auf einem Thurnier/ Bäume mit güldenen und silbernen Aesten setzen/ und mit dergleichen Müntz-Stücken behengen ließ/ an statt der Gewinste. Nach seinem Tode wurde das Land unter seine zween Printzen vertheilet ; Landgraff Albrecht der Unartige bekam Thüringen/ Dietericus Sapiens aber Meissen.

§. 106. Albertus Degener , oder der Unartige/ bekam also / vermöge des Väterlichen Testaments/ Thüringen/ und ward also auch ein Herr des Schlosses Wartburg. Er vermählte sich 1.) mit Friderici II. des letzten Römischen Käysers aus Schwaben/ Printzeßin/ Margaretha/ und bekam mit ihr

(m) Wovon des obgedachten gelehrten und berühmten Herrn *Christiani* Schlegels Historia Cellae Veteris, nachgelesen zu werden verdienet.

ihr ein grosses Vermögen. Sie war eine Christliche Fürstin/ hatte aber eine unglückliche und trübseelige Ehe/ denn ihr Herr wurde an ihr untreu/ und war bemühet/ (n) Sie aus dem Wege zu räumen/ nachdem Er sich an die **Kunigunda von Eisenberg** hienge/ und mit derselben/ den Apitium, oder Apetz/ zeugete; da trachtete Er der rechten Gemahlin nach dem Leben/ bestellte auch zu dem Ende/ auf der Kunigunden Zurathen/ den Esel-Treiber/ auf der Wartburg/ daß er Sie gegen ein gewisses Geld ermorden solte.

§. 107. In diesem einfältigen Mann aber war mehr Gottesfurcht und Treue gegen seine Fürstin/ als bey ihrem Gemahl. Denn er eröffnete der Landgräfin Margarethen den empfangenen Befehl/ und bath/ Sie möchte sich und ihm selbst nun rathen. Als sie dieses hörete/ erschrack Sie sehr hierüber/ ließ Ihren Hoffmeister ruffen/ und erzehlte ihm die bevorstehende Gefahr/ welcher/ weiln nunmehro nicht lange zu harren war/

(n) M. Pfefferkorn p. 148. *Hübner* lib. cit. part. V. lib. V. pag. 800. seqq.

war/ den Rath gab/ daß sie sich gleich auf die Flucht begeben/ und ihr Leben retten möchte; da nahm Sie zwar einige Kleinodien zu sich/ aber die besten ihre drey lieben Prinzen/ Fridericum, Dicemannum, und Henricum, konte sie nicht mitnehmen/ die betrübten sie dergestalt/ daß sie auch bitterlich weinete/ und als sie die Kinder so geschwind verlassen solte/ bisse Sie den ältesten Printzen/ Friedrich/ welcher damahls im zwölfften Jahre war/ aus grosser Liebe in den Backen/ welchen Biß man Lebenslang an ihm gesehen/ und Er auch dahero Fridericus Admorsus, oder **Fritz mit dem gebissenen Backen/** geheissen worden.

§. 108. Endlich/ weiln Sie bey den Kindern aus hefftiger Liebe über die Zeit verweilete/ wurde Sie von dem Hoffmeister genöthiget/ das Leben zu salviren/ und nicht länger bey denen Kindern sich auffzuhalten/ erinnert/ ließ derowegen sich mit etlichen treuen Bedienten durch eine Fall-Brücken im Gange auf dẽ Grund-Felsen des Schlosses hinab; welcher Orth auff

Wartburg noch biß dato gewiesen wird. [o]

§. 109. In der Nacht ist Sie mit ihren Leuten aufs Schloß Creyenberg kommen / welches damahls dem Abt von Herßfeld zugehörete; der Beamte daselbst thäte ihnen alle Gefälligkeit / und ließ sie biß Fulda führen. (p) In Fulda wurden sie höfflich empfangen / und / auf des

(o) C. M. Merlenius hat also in seinem offt allegirten Chronico Msto erzehlet:

(Landgraff Albrecht) unterfieng sich einer bösen That /
Nahm seinen Esel-Treiber zu Rath /
Der ihm sein Fürstl. Gemahl solt tödten /
Die Landgräfin stund in grossen Nöthen
Sie wurd gewarnt in schneller Eil /
Ließ sich vom Schloß an einem Seil /
Durch ihren Hoffmeister bey finstrer Nacht
Als darauff hatte niemand acht /
Ehe Sie aber thäte scheiden /
Küsset Sie ihre Söhne alle beyden /
Und thät den Fritz aus Liebe zwacken /
Biß ihm eine Wunde in den Backen.

(p) Dn. Dn. Rebhahn in Chron. Isen. Mst. Latino fol. 10. Dn. Paullini, Aliique.

des Abts Befehl / nach Franckfurth am Mayn gebracht / allwo Sie der Rath daselbst herrlich empfienge. Sie begab sich / ihrem Verlangen nach / in ein Jungfern Kloster / in welchem Sie aber ihr Leben nach neun Monaten mit Jammer und Klagen Anno 1270. bald endigte. Sie ist auch in gedachtem Catharinen-Kloster zu Franckfurth am Mayn begraben worden. (q) Ich habe mich zwar bemühet / ein Epitaphium von ihr zu finden / weiln aber die ietzige Catharinen-Kirche und Kloster gantz geändert / und neu aufgebauet worden sind; als habe vergebens in dieser und andern Kirchen zu Franckfurth solches gesucht.

§. 110. Als nun diese bedrängte Landgräfin Margaretha von Wartburg gewichen / gab Landgraff Albrecht vor / Sie wäre heimlich von ihm gelauffen / und wegen dieser Desertion würde

(q) vid. Franckfurtisches Chronic. in fol. von Gebhard *Florian.* erstl. herausgegeben / nunmehr aber continuiret von Hn. *Achill. Aug.* von Lersner / edit. Franckf. am Mayn 1706. fol. 70. c. 19. Dn. D. Paullin. p. 52. 53. §. 62.

Er genöthiget anderweit sich zu vermählen/ ließ dahero mit der Cunigunda von Eisenberg sich trauen/ welche ihn denn dahin persuadirte/ daß Er das Land Thüringen an ihren Sohn Apitium, erblich bringen möchte. Ihm wurde bald auf dem Schloß zu Tenneberg/ durch Hülffe der Mutter/ eine Fürstliche Hoffhaltung angeleget/ der Käyser gab ihm auch neue Wapen/ und solte das Land ihm huldigen. Die treuen Land-Stände aber setzten sich dagegen/ und widersprachen diesem Begehren ernstlich.

§. 111. Dietericus der Weise/ Marggraff in Meissen/ nahm indessen seines Bruders/ Alberti des Unartigen/ Prinzen zu sich/ und ließ sie wohl erziehen. Anno 1276. wurde Marggraff Dietericus und zugleich die zwey Prinzen/ Fridericus Admorsus und Diezmann, durch Siegfried und Bernhard/ Fürsten zu Anhalt/ gefangen/ die Prinzen entgiengen unverhofft aus der Gefangenschafft/ Dietericus aber muste sich theuer ranzioniren.

§. 112. Endlich suchten die beyden Prin-

Prinzen ihr Erb-Recht auf Thüringen mit dem Schwerdt/ doch waren sie Anfangs unglücklich/ und wurde Fridericus Admorsus bey Weimar Anno 1281. von seinem Vater gefangen. Er entflohe aber demselben gar bald. Und weiln Marggraf Dietrich der Weise ohne Erben starb A. 1282. u. dessen einigem Prinzen/ Friedrico/ mit dem Zunahmen Tatta oder Teut/ wegen der stammlenden Zunge/ war mit einer vergiffteten Kirsche vergeben worden/ An. 1291. so erbten diese zween Prinzen von ihrem Herrn Vetter die Landschafft Meissen/ und wurde alsdenn der Krieg der beyden Söhne mit ihrem Vater Alberto, durch den Römischen Käyser Rudolphum Habspurgicum, beygelegt/ wiewol es nicht lange währete/ so stiessen die Söhne den Vertrag mit ihrem Vater um/ u. nahmen denselben An. 1290. bey Gotha gefangen/ musten ihn aber bald auff Käyserl. Befehl wieder loß lassen. Endlich hetzte der Vater andere Potentaten seinen Söhnen auf den Halß/ die Söhne hielten sich aber tapffer/ wur-

den mit ihren Feinden bald fertig/ und zwungen sie zum Frieden.

§. 113. Weiln auch der Adel dem Sohne des Landgrafen Alberti/ vorgedachten Apetz/ zu huldigen gäntzlich abgesagt hatte/ so fiel Landgraff Albert auf den schädlichen Sinn/ daß Er Anno 1294. sein schönes Land Thüringen an den Röm. Käyser Adolphum vor 12000. Marck Silber zu verkauffen antrug/ damit selbiges seinen rechten Printzen möchte entzogen werden; (r) der Käyser hatte im Lande dahero schon possession nehmen lassen; Fridericus und Diezmannus aber widersetzten sich tapffer. Zwar verübten die Käyserlichen Anfangs grausamen Muthwillen in Thüringen an Mann- und Weibs-Personen/ Fridericus Admorsus aber wurde dadurch mit seinem Herrn Bruder nur mehr gereitzet/ dem Feinde behertzt unter die Augen zu gehen/ schluge sie darauff Anno 1294. und ließ den gefangenen Käyserlichen Soldaten/ ihrer verübten Schand-

(r) vid. *Merlenius* in Chronic. rythmico MSS. Germanico, ad Ann. 1294. Herr Hübner part. lib. 4. p. 806. in den Fragen aus der Politischen Historie. ꝛc.

Schand-Thaten wegen/ nach Verdienst lohnen.

§. 114. Landgraff Albertus sahe inzwischen gern/ daß es mit dem Lande aufs verderben loß gienge/ und nahm/ nachdem Anno 1299. die Cunigunda von Eisenberg / und bald darauf auch ihr Sohn Apetz/ (welche alle beyde in das Catharinen-Kloster vor Eisenach begraben wurden) gestorben/ die dritte Gemahlin/ Agneten, eine gebohrne Gräfin von Castell/ und Witwe des letzten Grafen von Arnshaug. Diese hatte eine überaus schöne Tochter von 14. Jahren/ Nahmens Elisabeth/ dieselbe gefiel dem Friderico Admorso so wohl/ daß Er sie auch/ als sie An. 1303. von Wartburg nach Eisenach in die Kirche sich verfügen wolte/ mit sich nach Gotha führete; welches Er aber bald hierauf der Mutter höfflich zu wissen thäte/ die denn zu der Vermählung gerne consentirte/ und bekam Er mit derselben die Graffschafft Arnshaug/ wozu Neustadt an der Orla/ Jena/ und andere Oerther mehr/ damahls gehörten.

§. 115. Hierauf erzeigte die Stieff-

Mutter dem Friderico Admorso alle Freundschafft/und weiln ihr Alberti des Unartigen wunderlicher Humeur ohne dem nicht wohl gefiel/ gab Sie dem Schwieger-Sohn Anleitung/ wie Er das Schloß Wartburg überfallen/ und den Vater gefangen nehmen möchte. Dieses wurde auch Anno 1306. glücklich ins Werck gerichtet/ und muste Albertus zu Erfurth in einem Kloster gleichsam Arrest halten/ und die übrige Lebens-Zeit darinn zu bringen/ wiewohl Er allda gar herrlich gelebet/ und/ aus Neid gegen seine Söhne/ den Klöstern in Erfurth grosse Beneficia und Privilegia zugewendet hat. Dieses ist zwar noch an Ihm zu rühmen/ daß Er zu Eisenach die schönste Kirche zu Unser Lieben Frauen/ in der Stadt am Frauen-Berg An. 1265. hat bauen lassen/ welche aber nachgehends abgebrochen/ die zween hohe überbliebene Thürme aber davon sind vor kurtzer Zeit zu der Kirche zum Heil. Creutz auf dem GOttes-Acker angewendet worden. (s) Endlich sturbe

(s) Wovon in Ihro Hoch-Ehrw. Magnif. Herrn Johann Christoph Zerbst/iezigen hoch-

be Er im Kloster zu Erfurth Anno 1314. im 64ten Jahr seines Alters/ nachdem Er 8. Jahr darinnen zubracht hatte/ und ist in der St. Marien-Kirch allda begraben worden. (t)

§. 116. Von der ersten Gemahlin hat Er vier Kinder gehabt / 1.) Friederich mit dem gebissenen Backen/ 2.) Diezmann, 3.) Henrich/ welcher/ nachdem Er von seinem Vater verjagt worden/ in Altenburg/ oder Pleißner- und Osterlande/ residiret hat. Er vermählte sich zwar mit einer Schlesischen Prinzeßin/ Hedwig genannt/ starb aber Anno 1299. Dieser Henricus zeugete einen Prinzen/ Fridericum Claudum, derselbe wurde Anno 1315. vor dem Städtgen Zwencka/ ohnweit der Stadt Leipzig/ mit einem Pfeil erschossen. 4.) War Agnes, so an Henricum, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ Herrn in Eimbeck und Grubenhagen/ vermählet worden.

§. 117. FRIDERICVS ADMORSVS,

verdienten General-Superint. und Pastoris zu Eisenach/ ohlängst edirten Schrifft: Dreyfaches Eisenachisches Denckmal/ einige Nachricht zu finden ist.

(t) Dn. D. Paullin. in Annal. Isenac. p. 74.

oder/Friederich mit dem gebissenen Backen/ von dem vorhero schon einige Meldung geschehen/ hatte von Jugend auff wunderliche Fata. Als er in seiner Jugend gefangen/ und nach Wartburg gebracht wurde/ hätte er daselbst auf Befehl seines harten Vaters Hungers sterben müssen/ wenn nicht einige treue und auffrichtige Gemüther ihm heimlich Essen zu gebracht/ und Gelegenheit zu entrinnen gegeben hätten. Als Er endlich ein wenig Friede hatte/ so machte Käyser Albertus I. Prætension auf die Meißnischen Bergwercke/ der Käyser kam Anno 1306. nach Altenburg zu Friderico Admorso, und wolte deswegen mit ihm sprechen/ da sie aber an der Tafel sassen/ wurde der Landgraff Friederich hinterwärts im Sitzen von einem Meuchel-Mörder angefallen/ iedoch ein Bürger von Freyburg fiel darzwischen/ wehrete ab/ und wurde der Mörder alsbald darnieder gestossen/ konte man also nicht wissen und erfahren/ wer diesen Mörder bestellet hätte.

§. 118. Thüringen/ sein rechtmäßiges Erbtheil/ muste er durch grosses Kriegen behaupten/ denn sonst wäre das gantze

Land

Land auf Anstifften seines Vaters / an den Käyser kommen. Das Land / ausgenommen die Feste Wartburg / hatte Käyserlich Volck zur Besatzung / in Eisenach war der Käyserliche Gouverneur, und da hieß es: Der Vater hätte das Land dem Käyser zum Verkauff freywillig angetragen! Wartburg besaß zwar Landgraf Friedrich / er wurde aber von den Käyserlichen hart darinne belagert; wiewohl er sich tapffer wehrete. Seine Gemahlin Elisabeth genaß in solcher Belagerung einer jungen Prinzeßin / als nun dieselbe 8. Tage alt / und kein Prediger da war / der sie getaufft hätte; muste die Amme nebst dem Kinde sich zu Pferde setzen / und der Landgraf ritte in Begleitung 10. tapfferer Cavalliers selbst mit. In der Nacht ritten sie von Wartburg aus / durch den so genannten Faulanger herab / in den Sengelbach bey St. Johannis-Thal. (u) Nun war vor Eisenach eine Käyserliche Wacht zu dem Ende gestellet / daß von und auf Wartburg nie-

(u) Vetus Chron. Thuring. Mst. in folio Germanic. f. 528 Dn. *Hübner*. Polit. Fragen part. 5. l. 5. p. 810. & Chur-Sächs. Helden-Saal / p. 292.

niemand kommen solte. Diese Wache wurde solches inn / traueten ihnen aber nicht nachzusetzen/ zeigten es deroswegen in der Stadt an / worauf einige Bürger und Käyserliche Soldaten ihnen nacheileten/ Landgraf Friedrich aber / da er solches gewahr wurde / säumete auch nicht nach Tenneberg zu kommen; jedoch als das Kind auf solchem March wegen Durst hefftig schrye/ ruffte dieser treue Vater / ohngeacht seiner nachkommenden Feinde/ der Ammen und seiner Convoy zu: **Halt! das Kind muß trincken / und solte es auch das Thüringer Land kosten!** Als sie stille hielten / höreten und sahen sie zwar den Feind/welcher rings um sie her ritte/ er konte aber nicht zu ihnen kommen/ noch ihnen das geringste Leid thun. Hierauf wurde das Kind nach Tenneberg gebracht / allda von dem Abt zu Reinhardsbrunn getaufft/und Elisabetha genennet/ so hernach an Henricum den Eisernen/Landgrafen in Hessen/vermählet worden.

§. 119. Die Guarnison zu Wartburg litte auch an allen damahls Mangel; bey

bey dieser Gelegenheit vermittelte nun Fridericus Admorsus, daß er von seinem Herrn Schwager / dem Herzog zu Braunschweig / seinem Herrn Bruder / Diezmann / denen Herrn Grafen von Schwartzburg / Beuchlingen / Hohenstein und Stollberg / denen Herrn von Querfurth / Heldrungen / Vargila / Treffurth / Schlottheim / Ebeleben und Vaner / in kurtzer Zeit Proviant bekam / welcher nach Sonneborn zusammen geliefert wurde. Mit diesem Proviant / auf 100. Wagen / gieng er unter einer Convoy, durch den Sengelbach nach Wartburg zu. Zwischen Wartburg und Eisenach / auf dem Sandwurff / hielten 336. geharnischte Reuter / zu Bedeckung des Proviants / musten also die in Eisenach zusehen / wie der Proviant in die Wartburg gebracht wurde. (u)

§. 120. Darauf muste Eisenach vieles Ungemach von denen auf Wartburg ausstehen; denn die Wartburger trieben ihnen nicht allein etliche mahl das Vieh / und einmahl eine schöne Heerde Schaffe vor dem Frauen Thor / in der Ge-

(u) Vetus Chronicon Mst. Thuring. in folio. ibidem.

Gegend des jetzigen Waysen-Hauses/ weg; sondern sie hieben auch/ wenn sie jemand aus Eisenach ertappeten/ demselben eine Hand oder einen Fuß ab/ und schickten sie also in die Stadt/ etliche schlugen sie gar todt/ und liessen sie liegen. (x)

§. 121.

(x) Vetus Chronic. Thuring. Mstum. in folio f. 329. & *Merlenius* in Chronic. Mstô Germanico rythmico ad Annum 1307. cuius verba ita sonant:

Des Kåysers Amtleut klug von Sinnen/
Hatten Eisenach und Thüringen innen/
Belagerten Langraf Friedrich hart/
Auf Wartburg zu derselbigen fahrt/
Und zogen aus Mann und Frauen/
Thaten den Hayn unter dem Schloß abhauen
Und satzten ihm gar hefftig zu/
Liessen ihm weder Tag noch Nacht Ruh.
Er aber hat innen das veste Nest/
Wehret sich daraus aufs allerbest/
Ward ihnen einer von Eisenach zu Theil
Dem hieben sie ab mit einem Beil
Ein Hand oder wohl einen Fuß/
Schickten ihn wieder heim zur Buß. rc.

§. 121. Bey dieser Unruhe wurden die äusersten Thore vor Eisenach gebauet / und Gräben umb die Stadt her geführet / damit die von der Wartburg nicht mehr so gefährlich an die Stadt streiffen möchten. Der Graf von Wildenau / Käyserlicher Gouverneur in Eisenach / versahe es aber einsmahls. Denn als Er von der Eisenacher = Burg / einem Schloß / so man damals der Wartburg gegen über gebauet hatte / auf Weinachten mit etlichen seiner Bedienten in die Stadt / umb die Meß zu hören / reiten wolte / fiengen ihn die von der Wartburg / und führten ihn mit sich aufs Schloß / allwo Er vor Frost und Hunger sterben muste. Die meiste Ursach dieses harten Tractaments war / weiln der Abt zu Fulda (des Grafen von Wildenau Bruder /) gar scharffe Drohungen an Landgraff Fridericum Admorsum hatte ergehen lassen. Er wurde zu Eisenach in dem Prediger-Kloster begraben. (y)

§. 122. Endlich lieff es auf Käyserlicher

(y) Vetus Chronic. Mstum in folio Germanicum. Et Dn. M. Pfefferkorn pag. 441. Et Dn. D. Paullini, pag. 70.

cher Seiten Anno 1307. mit dem Kriege/ nach dem blutigen Treffen bey Lucca im Osterlande/ schlimm ab/ in welchem Fridericus Admorsus und Diezmannus selbsten commandirten/ und sich tapffer hielten. Die Käyserliche Armee bestunde meistens aus Schwaben/ die gar übel mit dem armen Volck im Lande umbgiengen. Vor der Schlacht stellete Fridericus Admorsus zu Leipzig einen Buß- und Bet-Tag an/ liesse seine Troupen beichten und communiciren/ mit der Erinnerung und Befehl/ GOtt um den Sieg gegen die Feinde anzuruffen. Als es nun auf die Käyserlichen loßgienge/ setzte Fridericus Admorsus seine Sturm-Haube auf/ auf welcher drey Wapen / nemlich das Thüringische/ Meißnische und Osterländische/ stunden/ und sagte dabey: **Heut setz ich drey Länder auf/ oder künfftig keines!** welche Rede in diesem alten Reimen also eingeschlossen:

Heut bind ich auf Meissen/
Thüringen und Pleissen/

Und

Und alles was meiner Eltern je ward/
GOtt helff mir auf dieser Farth/
Als wir von GOtt recht haben/
Also reit ich wider die Schwaben. (z)

§. 123. Da diese zween Herren mit ihrem Volck auf die Käyserlichen anmarchireten / wünschte das Volck alles Glück zu diesem Unternehmen auf den Weg/ schlossen darauf die Thore in Leipzig; und in der Kirche/ wie auch in denen Häusern/ wurde GOtt ferner umb den Sieg angeruffen/ welcher denselben auch denen beyden Herren Brüdern gab; denn im Treffen verlohren die Käyserlichen/ und blieben ihrer 5000. auff der Wahlstadt/ die übrigen giengen durch/ von welchen auf der Flucht noch viele darnieder gehauen wurden. Viele schnitten in solcher Angst-vollen Flucht die Pferde auf/ schmissen das Eingeweide heraus/ und versteckten sich in die hohlen Pferde. Fünffe krochen in einen Back-

(z) Rivander p. 371. Hübner d. l. part. V. lib. V. pag. 811.

Back-Ofen/ die erstach ein alt Weib mit einer Ofen-Gabel. Von dieser Schlacht bey Lucca ist darnach das Sprichwort entstanden: Es wird dir gehen/ wie den Schwaben bey Lucca!

§. 124. Wie Diezmannus nach glücklich gehaltenem Treffen in der Leipziger Thomas-Kirche/ von seiner Bedienten einem/ mörderischer Weise sey erstochen worden/ und wie dessen Herr Bruder/ Friedericus Admorsus, den Grafen Philippum von Nassau/ der den Meuchelmörder soll bestellet haben/ selbst erleget/ soll im Leben Diezmanni kürtzlich erzehlet werden.

§. 125. Anno 1322. sahe Fridericus Admorsus zu Eisenach eine Comoedie von den 5. klugen und 5. thörichten Jungfrauen/ welche die Münche hielten/ allwo die 5. thörichten in die Hölle geworffen wurden/ ungeachtet die H. Maria und alle Heiligen vor sie bathen. Dieses erregte bey dem Friderico Admorso solche zweiffelhaffte Gedancken/ daß er auch die Patres fragte: Warum man denn die H. Mariam und andere Heiligen anruffen müste/

XIV

Landgraf Friederich
mit dem gebißen Backen

ste / wenn sie nicht helffen könten? Weiln nun dieselbigen nicht viel vom Verdienst Christi / von dem seeligmachenden Glauben und von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt / verstunden / so konten sie auch diesem Herren nicht viel drauf antworten. Indessen nahm der Landgraf dieses dergestalt zu Gemüthe / daß er geraume Zeit deßwegen in gröster Traurigkeit verblieb. Zuletzt kam in eben dem Jahre 1322. ein harter Schlag-Fluß darzu / daß er lange ohne Verstand lag / und endlich 1326. den 25ten Novembr. auf der Wartburg sturbe.

(Figur. 15.)

§. 126. Er ist zu Eisenach in der St. Johannis Capell / so damahls vor dem Frauen-Thor unter der Wartburg lag / beygesetzet worden. Sein und seiner Gemahlin Epitaphia ließ erstlich Herzog Johann Friedrich der Mittlere / von Eisenach nach Gotha bringen / und von dannen wurden sie auf Befehl Herzog Johann Casimirs / und Angebung des Hochberühmten Sächßischen Historici, Herrn Friedrich Hortleders / An.

 1613.

1613. nach Reinhardtsbrunn gebracht/ allwo es samt Friderici Admorsi Bildniß/ mit dieser Schrifft zu sehen:

Ecce Friedericus, cultor virtutis, amicus pacis, conditur hic, stirps imperialis, & illic fulgeat iste pius Marchio Landgravius. Anno Domini Millesimo trecentesimo vigesimo quarto 6. Cal. Decemb.

Von Ysenach Meister Berthold Machte Mich.

C. U. M. R.

Das ist/ wie es Herr M. Georg Michael Pfefferkorn/ von Creutzburg bürtig/ Superintendens zu Tonna/ gegeben. (a)

Dem tapffern Friederich/ der alles thät mit Freuden/
Den seine Mutter biß bey dem betrübten Scheiden/
Der Ehr und Tugend liebt/ der uns den Frieden bracht/
Ist dieser Grabe-Stein aus Danckbarkeit gemacht.

§. 127.

(a) In denen Geschichten der Landgraffschafft Thüringen/ p. 151.

§. 127. Bey seinem Lebzeiten ist Wartburg Anno 1317. von einem Wetter angezündet worden / welches Schloßes Dächer damahls mit Bley gedeckt gewesen seyn sollen. In diesem Brande sind die kostbahrsten Stühle / Tische / Bildnüsse und Wappen derer alten Herren Landgrafen / wie auch einige gemahlte Historien von denen alten Thüringischen Kriegen / verbrennet. (b) Er ließ es aber Anno 1319. wieder repariren / das Dach mit Ziegeln und den Thurn mit Schiefern decken. Wie nun diese Wartburg erstlich außgesehen habe / solches ist auf dem Saal vor der Hoch-Fürstlichen Regierungs-Stube / wie

(b) Dn. D. Paullini, in Annal. Isenac. pag. 75. §. 81. Dn. M. Pfefferkorn d. l. cap. 26. p. 349. & Merlenius, qui hoc de incendio, ad annum quidem 1315. ita:

Es kam ein Wetter ungeheur
Mit Sturm-Wind / Hagel und Feur /
Thät mit Donnern und Blitzen
Auf Wartburg in die Häuser schmitzen /
Obs gleich war mit Bley gedeckt /
Hats doch das Wetter angesteckt /
Der mittel Thurm und langer Saal /
Das bleyer Dach zuschmolzen überall.

auch auf dem Rathhause / zu Eisenach / in einem alten grossen Gemählde zu sehen; wie gegenwärtiger Abriß zeiget. (Figur 16.)

§. 128. Seine erste Gemahlin war Agnes, eine Hertzogin aus Kärnthen. Die andre war Elisabeth / von welcher schon einige Meldung geschehen. Auf ihrem Epitaphio siehet man noch diese Schrifft:

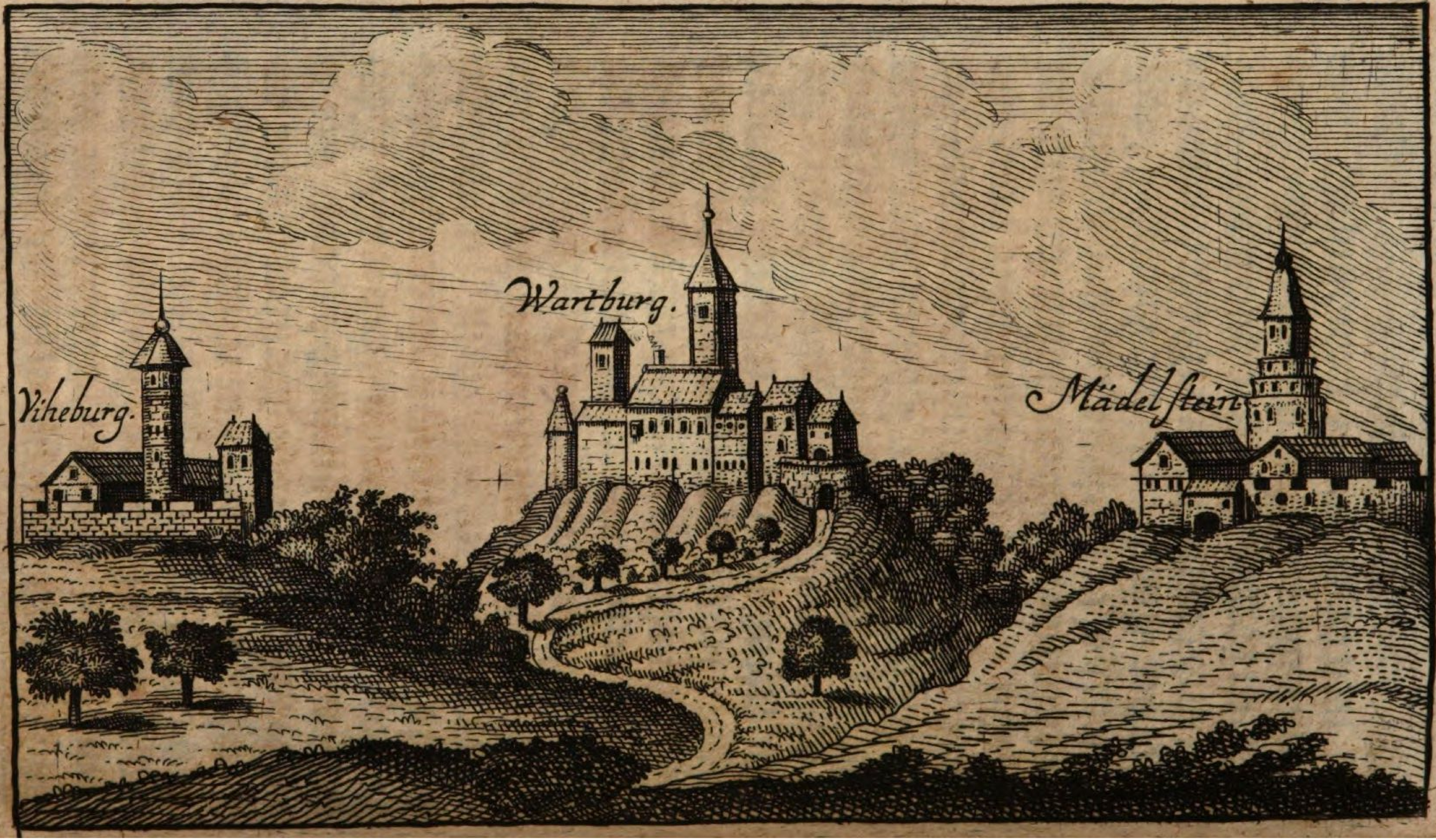
Inclyta Domina, Domina Elisabetha, relicta vidua Principis, Domini Friderici Senioris, Landgravii Thuringiae & Marchionis Misniae, hic sepulta, cuius anima requiescat in pace!

Das ist:

Die Hochgebohrne Frau / Frau Elisabeth / eine hinterlassene Wittib des Fürsten und Herrn / Friederichs des Aeltern / Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen / liegt hier begraben / deren Seele im Friede ruhe!

§. 129. Hiebey ist auch kürtzlich etwas zugedencken von dem tapffern Printzen / Herrn Dietzmann / Landgrafen in Thürin-

XVI.



ringen und Marggrafen zu Meissen/ welcher mit seinem Herrn Bruder von Jugend auf gleiche Fata hat erfahren/ und vieles ausstehen müssen. In dem Treffen bey Lucca hat er sich sonderlich nebst seinem Herrn Bruder tapffer gehalten/ wurde aber bald darauf/ durch Anstifften des Käyserl. Generals/ Philippi von Nassau/ von einem Meuchelmörder folgender weise umbracht. Marggraf Diezmann/ welcher zu Leipzig residirte/ ritte in der Christ-Nacht in St. Thomä Kirche; als er nun vor dem Altar kniete und sein Gebeth verrichtete/ wischte seiner Diener einer (der hinter dem Altar sich verstecket hatte) hervor/ und gab ihm einen tödlichen Stich. Es wurde hierauf ein grosser Tumult/ doch practicirte sich der Thäter nicht allein aus der Kirche/ sondern auch aus der Stadt. Ein Böttcher aber verfolgte den Meuchelmörder/ holete ihn auch im Rosenthal vor Leipzig ein/ und weiln der Mörder stärcker als der Böttcher lauffen/ und dieser also den Mörder nicht ergreiffen konte; warff er ihm das Band-Messer in den Rücken/ daß er fiel. Hierauf wurde er scharf examiniret/ und

grausam gemartert / er wolte aber seinen Anstiffter nicht verrathen. Endlich wurde er mit glüenden Zangen gerissen / und darauf lebendig gerädert.

§. 130. Diezmann sturbe an dieser Verwundung den 26. Decembr. 1307. im 37. Jahr seines Alters. Auf seinem Tod-Bette begehrte Er / daß man ihn / weiln er / als ein Sünder / dessen unwürdig / nicht nach Reinhardsbrunn zu seinen frommen und heiligen Vorfahren / begraben möchte. Wurde also zu Leipzig im Chor der Pauliner Kirche vor dem hohen Altar prächtig begraben. Sein Bildniß ist daselbst auf dem Epitaphio, nebst den Versen (welche Dantes Aligerius, von Florenz / ein gelehrter Poet gemacht) zu sehen. (c)

§. 131. Nachdem aber die Münche hernach das Chor in gedachter Pauliner Kirche haben ändern lassen; ist sein Grab geöffnet worden / da dann seine Goldgelbe Haare allein behalten und verwahret worden sind. (d)

§. 132.

(c) Dn. Rebhahn in Chron. Mst. Isen. fol. 121. & Dn. D. Paullin. in Annal. Isenac. pag. 71. §. 79.

(d) vid. Tob. Heidenreichs Leipziger Chronic. in 4to. p. 77.

§. 132. Seine Gemahlin hieß Judith/ Graff Bertholds zu Henneberg/ Tochter.

§. 133. Wie Fridericus Admorsus An. 1308. seine letzte Schlacht bey Borna mit denen Käyserlichen hielte/ und allda Philippum von Nassau/ welcher seinen Herrn Bruder Diezmann hatte hinrichten lassen/ erblickte/ rann Er unter den Feind/ und ließ nicht nach/ biß Er gedachten Philippum von Nassau selbst erlegt und getödtet hatte.

§. 134. FRIDERICVS GRAVIS, oder der Ernsthaffte/ ein Sohn Friderici Admorsi, succedirte seinem Herrn Vater. Er wird der Ernsthaffte genennet/ weiln Er gegen die Räuber seinen Ernst und Eifer sehen/ und sie scharff abstraffen ließ. Er heist auch bißweilen der Magere/ wegen seiner magern und langen statur. Er wurde An. 1310. zu Gotha gebohren/ und zwar aus der zweyten Ehe/ lebte eine Zeitlang unter der Vormundschafft des Grafen von Schwartzburg/ und im 15ten Jahr seines Alters trat Er die Regierung an. Sein Herr Vater hatte ihm schon die Kö-

nigliche Böhmische Prinzeßin Judith zur künfftigen Gemahlin auserſehen/ welche mit ihm an ſeinem Hoff erzogen wurde. Als aber Fridericus der Ernſthaffte Majorennis war/ ſchickte Er ſie ihrem Vater wieder nach Hauß/ und hohlete dargegen eine Kåyſerliche Prinzeßin/ nemlich Ludovici Bavari Tochter/ Mechthild, im Jahr 1328. Indeſſen verurſachte ſolches einen Krieg/ und nahm der König in Böhmen etliche Plåtze in der Lauſitz deswegen hinweg/ die Königliche Böhmiſche Prinzeßin aber wurde an Johannem/ König in Franckreich/ vermåhlet.

§. 135. Dem König in Engeland/ Eduardo dem Vierdten/ thåte er groſſe Kriegsdienſte wider Franckreich. Da ihm nun der König/ in Erwegung derſelben/ den Engelåndiſchen Ritter-Orden offerirte/ wolte Er von einem zum Ritter geſchlagen ſeyn/ der nie vor ſeinem Feind geflohen/ weiln Er nun einem aus der alten Thüringiſchen Familie, derer von Wangenheim/ das Lob gab; alſo muſte derſelbe ſolchen Actum auf Königliche Vollmacht verrichten.

§. 136.

§. 136. Einige Grafen in Thüringen machten ihm manchmahlen Händel; sonderlich war Graff Hermann von Weimar und Orlamünda so kühn/ daß Er auch/ als Fridericus von der Wartburg aus durch Erfurth passirete/ zum Fenster hinaus dem Landgraffen nachruffte: Fritz/ woher/ Fritz/ wo hinaus! Er demüthigte ihn aber bald/ fiel in sein Land/ und nahm ihm etliche Schlösser und Dörffer hinweg. Letztens vertrug sich Graff Hermann/ weiln er keine Erben hatte/ mit Landgraff Friedrichen/ dahero das Land nach Hermanni Tod im Jahr 1342. ihm erblich zufiel.

§. 137. Anno 1336. machte Er aus dem Armen-Hauß/ so die Heil. Elisabeth unter der Wartburg hatte auffbauen lassen/ ein Kloster/ und setzte 6. Münche drein. (e)

§. 138. Ihm wurde 1347. die Käyserliche Crone offeriret/ weiln er aber unpäßlich war/ und von Carolo IV. König

nig

(e) Merlenius in Chron. rythmico ad hunc Annum. Et Dn. D. Paullini in Praefatione Annal. Isenac.

nig in Böhmen/ 10000. Marck Silbers bekam; nahm Er diese unruhige Ehre nicht an.

§. 138. Denen Exercitiis war er so ergeben/ daß Er auch in solchen seine Gesundheit verlohr. Er sturbe An. 1349. den 2. Februar. seines Alters 39. Jahr/ liegt zu Altenzell begraben/ und hat diese halb teutsch und halb Lateinische Leichen-Inscription: (f)

Hier liegt ein Fürste löbelich/ quem vulgus flebile plangit,
Von Meissen/ Marggraff Friederich/ cujus insignia pangit,
Clerus, Claustralis, Laicus, den Fürsten leidlich klagen/
Dux, inops, altus, infimus, Fürstlich Werck von ihm sagen.
Wahrhafftig/ Weise/ Tugendlich/ affabilis atque benignus.
In Gottesfurchte stetiglich/ fuit hic Landgravius dignus.
Da veniam Christe, laß uns Gnade finden/

Ani-

(f) Herr Schlegel/ l. c.

Anima ut ista, loß werd von ihren
Sünden.

§. 140. Er hatte 6. Söhne und 4. Töchter gezeuget/ wovon/ weiln der erste frühzeitig verstorben/ nachfolgende fünffe zu melden/ Sigismundus, Fridericus strenuus, Balthasar, Ludovicus und Wilhelmus Cocles. Zwey/ als Sigismundus und Ludovicus, erwehleten den Geistlichen Stand/ die andern drey aber lebten eine Zeitlang in den ungetheilten Ländern. Endlich/ da Anno 1376. die Erbtheilung unter ihnen vorgienge/ bekam Fridericus strenuus das Unter-Meissen oder Osterland/ Balthasar das Land Thüringen/ und Wilhelmus Cocles das übrige oder Obere Meissen. (g)

§. 141. Seine Gemahlin Mechthild/ sturbe An. 1346. (h) zu Gotha/ und wurde nach Eisenach in das Prediger-Kloster begraben. (i)

§. 142.

(g) Wovon Antonii Weckens Dreßdnische Chronicke nach zu lesen ist.

(h) Herrn Imhoffs Genealogische Tabellen.

(i) Rivander. p. 444.

§. 142. Dessen Sohn/ Ludewig/ so Ertz-Bischoff zu Mayntz und Magdeburg/ ingleichen Bischoff zu Halberstadt und Bamberg/ gewesen/ hielte in Fastnacht einen Tantz zu Kalbe an der Saal/ und als sie am lustigsten waren/ wurde ein Bett aus Unvorsichtigkeit angezündet/ da denn ein ieder nach der Treppen zugelauffen/ welche aber/ weiln der Zulauff zu groß/ zerbrochen/ wobey dieser Ludewig mit zwo Personen tod blieben/ und viele Arm und Bein zerbrochen haben. (k)

§. 143. Fridericus Strenuus hielt sich auch zuweilen vor der Theilung zu Wartburg auf/ und war/ als der Aelteste/ gleichsam so lange seiner beyden Brüder Vormund / biß die gedachte Theilung vorgienge. Er vermählte sich Anno 1346. mit Catharina, Henrici I. Fürstens zu Henneberg Tochter/ welcher ihm zum Heyraths-Gut das Coburgische Ortland versprach ; als aber der Schwieger-Vater sein Wort nicht

(k) Rivand. p. 434. sq. Man schlage hievon besonders nach/ Herrn Johann Heinr. Häveckers Beschreibung der Stadt Calbe. in 4to.

nicht erfüllete/ schickete Fridericus dem Henrico seine Tochter wieder/ darauff kams zum Krieg/ und gewann Anfangs Henricus zwar bey Scharffenberg/ und hätte Fridericum bald gefangen bekommen/ wenn nicht ein Bürger von Eisenach mit einer Streit-Axt seinen Herrn errettet hätte. Endlich gab ihm sein Schwieger-Vater das Coburgische Land / und schickte ihm zugleich die Gemahlin wieder. (l) Er confirmirte mit seinen Herrn Brüdern vom neuen die bekante Erb-Verbrüderung mit Hessen/ hinterließ drey Söhne/ und starb Anno 1380. den 26. Maii.

§. 144. Balthasar, Landgraff in Thüringen/ residirte theils zu Wartburg/ theils in Gotha/ wohin Er auch den Fluß Leine Anno 1369. auf eine verwunderliche Art hat leiten lassen/ wie aus dieser Schrifft/ so an der Berg-Mühle daselbst

(l) Wovon Herr D. Georg Paul Hönn Coburgische Chronicke zu lesen/ nebst Cyr. Spangenbergs Hennebergischer Chronicke.

daselbst eingehauen / zu sehen. (m)

ANNO DOMI-
NI MCCCLXIX.
LANDGR. BAL-
TASAR INTRO-
DVXIT AQVAM LI-
NAM IN GOTAM.

Das ist:

Im Jahr 1369. hat Landgraff Balthasar den Lein-Fluß in die Stadt Gotha leiten lassen. Er ist gebohren worden Anno 1336. den 21. Decembr. Sein Land hat er ziemlich vermehret / massen er Anno 1374. mit seiner ersten Gemahlin Margrethen / Alberti / Burggrafens zu Nürnberg / Tochter / die Städte Hildburghausen / Heldburg und Eißfeld im Francken-Lande / bekommen; ingleichen durch Erbfall die Grafschafft Kefernburg / nachdem der letzte Graf im gelobten Lande gestorben war. Die andere Helffte der Stadt Saltza erkauffte er / und das Amt Gerstungen bekam er vom Abt zu Fulda.

§.145.

(m) Dn. D. *Sagittarius* in memorabil. Goth. pag. 12. §. 10. Dn. M. Pfefferkorn p. 155. c. 15.

§. 145. Als die von Brandenfels bey Marckershausen in Hessen/ im Lande mit ihren Streiffereyen grossen Schaden thäten; gieng Landgraf Balthasar davor/ und nöthigte den Orth/ daß er sich an ihn ergeben muste. (n)

§. 146. Im 20ten Jahr seines Alters reisete Er in Engelland/ (o) und wurde allda zum Ritter geschlagen. Als er in Eisenach 12. Personen (welche 300. Schock Groschen/ so damahls ein considerables Geld war/ ihm verehret hatten) über den Stadt-Rath setzte/ entstunde dahero in der Stadt eine innerliche Unruhe. (p)

§. 147. In Gotha hat Er das Schloß Grimmenstein schön repariren/ u. in Eisenach das Cartheuser-Kloster auffbauen lassen.

§. 148. Nachdem Anno 1402. den 7. Octobr. seine erste Gemahlin verstorben/ von welcher Er zwey Kinder hatte/ als

(n) Rivander & Dn. D. Paullini in Annal. Isenacens. pag. 91. §. 98..

(o) Dn. D. Paullini in Annal. Isenacens. pag. 84.

(p) Idem pag. 101. §. 106.

als Fridericum den Einfältigen/ der Anno 1440. ohne Kinder abgegangen/ und Annam/ so hernach an Rudolphum den 3. Churfürsten zu Sachsen/ der Anhaltischen Linie/ vermählet worden/ und Anno 1395. gestorben/ heyrathete er die zweyte Gemahlin Agnes, Friderici Hertzogs zu Braunschweig hinterlassene Wittwe. Er verließ das Zeitliche auf der Wartburg An. 1406. den 18ten Maii seines Alters 70. Jahr/ und wurde nach Reinhardtsbrunn begraben. (q)

§. 149. FRIDERICVS PACIFICVS, (der Friedfertige) so Anno 1385. gebohren/ wird auch/ weiln Er alles thäte und glaubte/ was man ihm vorredete/ SIMPLEX oder der Einfältige genennet. Sein Schwieger-Vater/ Graf Günther von Schwartzburg/ brauchte auch seine Gelegenheit/ u. beredete seinen Schwieger-Sohn/ Fridericum/ dahin/ daß er niemand Fremdes vor sich lassen/ mit niemand correspondiren/ mit keinem Unterthanen reden/ u. keine Supplic annehmen solte/ weiln ihn seine Herrn Vettern

(q) Dn. D. Paullini §. 101. p. 107. in Annal. Isen.

tern in Meissen nach dem Leben stünden. Auf solche Arth aber suchte Graf Günther die Landgrafffschafft Thüringen an sich zu bringen. Nachdem nun solcher Anschlag entdecket / und hintertrieben wurde / fiel der Schwieger-Vater zwar ins Land / er wurde aber bald wieder abgewiesen. (r)

§. 150. Weiln Er mit seiner Gemahlin / Anna / Graff Günthers von Schwartzburg / Tochter / keine Erben hinterließ / und Anno 1440. den 4. Maii nach erlebten 55. Jahren den Weg aller Welt gieng / so fiel gantz Thüringen wieder an die Herren Marggraffen zu Meissen.

§. 151. Nachgehends ist das Schloß Wartburg nicht mehr von eigenen Landgraffen bewohnet worden / sondern es sind Anfangs Amtleute hinauf gesetzet worden.

§. 152. Als Anno 1490. Burckhardt von Wolfframsdorff Amtmann auf Wartburg war / ist eine sehr wohlfeile Zeit gewesen / massen ich in ei-

(r) Dn. M. Pfefferkorn. & Dn. Hübner loc. cit.

ner unter ihm/ von dem Schultheiß zu Eisenach/ Dieterich Künigsehe/ geführten Rechnung/ in welcher am Ende dessen Ausgaben in Fürstl. Verrichtungen mit eigenhändiger Unterschrifft und Siegel noch zu sehen sind/ gefunden/ daß damahls ein Pfund Rind-Fleisch zween Pfennige/ ein Pfund Schweine-Fleisch vier Pfennige/ und ein Pfund Hammel-Fleisch drey Pfennige gegolten habe.

§. 153. Bey einem Convivio so in Herrschafftl. Verrichtungen angestellet worden/ ist/ nach Bericht gedachter Rechnung/ aufgegangen:

Vor ein Kalb	5. gl. 2. pf.
Vor ein Stübchen Land-Wein	1. gl. 1. pf.
Vor 5. Pfund Speck	3. gl. 3. pf.
Sum.	9. gl. 6. pf.

§. 154. Damahls/ da der Schultheiß von Eisenach nach Torgau gereiset/ und allda seine Rechnung gethan/ hat er hin und herwarts verzehret vor sich/ seinen Knecht und 2. Pferde/ 1. Schock (s) und

(s) Wie ich in Durchlesung dieser Rechnung observire/ so ist damahls ein Schock 60. ggl. gewesen.

und 28. gl. nach unser heutigen Rechnung 3. thlr. und 16. gl.

§. 155. In Marckfuhl hat der Amtmann von Wartburg Donnerstags nach Bartholomäi Anno 1490. in Sachen/ den Abt zu Hirschfeld und den Amtmann zu Craynberg/ betreffende/ verzehret 3. gl. 3. pf.

§. 156. Was zu solcher wohlfeilen Zeit denen Fürstlichen Bedienten und dem Gesinde auf der Wartburg vor Bestallung und Lohn gegeben worden/ ist in gedachter Rechnung also verzeichnet:

1.) Ern Nicolaus/ der Capelan zu Wartburg/ hat jährlich Besoldung gehabt 3. Schock 20. gl.

2.) Der Schulmeister am Frauen-Berg zu Eisenach/ von der Vicaria zu Wartburg/ 4. Schock 26. gl. 6. pf.

3.) Der Gerichts-Schreiber jährlich 1. Schock/ 9. gl. 3.

4. Der Koch/ jährlich 2. Schock 6. gl.

5. Der Kellner/ jährlich 2. Schock.

6. Der Thorwärter/ 1. Schock 45. gl.

7. Der Esel-Treiber/ jährlich vor Lohn und Kleidung/ 1. Schock. 45. gl. 3. pf.

§. 157. Nebst gedachtem Amtmann/ sind/ mit vorhergehenden Personen/ damahls auch 2. Knechte/ 2. Wächter/ und also zusammen Eilff Personen/ in Diensten auf der Wartburg gewesen.

§. 158. Anno 1477. ist auf der Wartburg ein hoher Thurm vom Sturm-Wind umgeschlagen worden/ wodurch vier Wächter ihr Leben eingebüst haben. (t)

§. 159. Uber der Thür des Hauses/ in welchem einige Hand-Mühlen stehen/ ist

(t) Merlenius beschreibt diesen Casum also/ ad annum 1477.

Auff Wartburg stund ein hoher Thurm/
Da kam ein Wind mit einem Sturm/
Und brach entzwey den Thurm so groß/
Daß Er in einen Hauffen schoß/
Darauf waren armer Wächter vieren/
Die musten allda ihr Leben verliehren.

XVII.

ist folgende Figur eingehauen/ auch noch biß dato zu sehen/ wie der Abriß zeiget/ (Figur 17.) und wird/ wiewohl Fabel-artig gnug/ erzehlet/ es sey ein Bothe von einem Lindwurm/ biß auf die Brief-Tasche (in welcher Käyserl. Briffe gewesen) in Walde aufgefressen wordē. Besser gefällt mir die Meynung Liborii Steinfelders/ Vicarii zu St. Georgen/ welcher also auf diesen Drachen oder Lind-Wurm zu Wartburg alludiret: (u)

Quid mihi Gothorum monstras insi-
gne Draconem?
Emblema hoc potius te vigilasse ju-
bet.
Si fueris vigilans, rerum tutela tuarum
Sic fueris: vigilem vult bonus iste
draco.

Das ist:

Was zeigest du mir hier der Go-
then starcken Drachen?
Diß Sinn-Bild heist vielmehr
dich allzeit hurtig wachen/

(u) vid. Dn. D. Paullin. Annal. Isenac. p. 101. §. 106.

Wenn du wirst wachsam seyn/
so bist du deiner Sache
Ein Schutz; diß zeigt dir hier
der allzeit muntre Drache.

Ist also ein Morale der Wachsamkeit unter diesem Sinn-Bilde verstellet/ wiewohl es auch etwa ein Zeichen und Wapen des Mauer-Meisters/ so Wartburg gebauet hat/ seyn kan/ ob ich solches schon nicht/ als eine Warheit/ behaupten mag/ massen man eben dergleichen Lind-Wurm mit/ auch ohne/ dem Menschen/ an andern Orten eingemauret findet.

§. 160. Von dem Pathmo des seligen Mannes/ Herrn D. Martini Lutheri, (wie Er das Schloß Wartburg selbst nennet (x) ist auch noch ein wenig zu ge-

(x) In dem Schreiben an Herrn Franciscum von Sickingen/ allwo Lutherus saget: Daß ich/ dieweil ich in meiner Wüsten und meiner Pathmos nicht müßig sey; habe ich mir auch eine Apocalypsin geschrieben / will die mittheilen allen die ihr begehren etc. welches Er also schließt: Gegeben in meiner Pathmo, primâ Juni 1521. vid. Luth. Tom. VII. Wittenb. Germ. fol. 258. & Tom. I. Jenens. fol. 501.

gedencken nöthig/ wie Er dahin kommen/ und was er allda verrichtet.

§. 161. Als dieser theure Zeuge der Göttlichen Wahrheit/ Herr D. Martinus Lutherus, in glaubiger Zuversicht zu seinem GOtt/ mit unerschrockenem Muth/ und sichern Käyserlichen Geleits-Brieff/ nach Worms reisete/ und daselbst in dem so genannten Bürger-Hofe (y) vor Käyser Carl dem Fünfften/ dessen

(y) Zu Worms wird das Gemäuer von diesem (in dem Frantzöschen Krieg ruinirten) Hause/ in welchem der Seel. Lutherus seine Verantwortung gethan/ (so aber nunmehr vollends abgebrochen/ und eine Lutherische Kirche aus den noch übrigen Steinen erbauet werden soll/ auf eben demselben Platze) noch gewiesen; über dem Thor stehen die Brust-Stücke/ und zwar zur rechten Seiten Käysers Caroli V. mit dieser Schrifft: IMP. CAROL. V. ROM. und zur lincken seiten Königs Ferdinandi, mit den Worten: FERDINANDVS REX ROM. in der mitten aber zwischen beyden der Reichs-Adler/ eingehauen. An dem Hause stehet ein alter Heydnischer steinerner Sarck/ der bey Worms ausgegraben worden/ auf welchem ich diese Schrifft gelesen/ welche denen Liebhabern derer Römischen

dessen Herrn Bruder Ferdinando, vielen Bischöffen und Geistlichen / darauff verhöret war / wurde Er hernach / weiln Er nicht revociren konte noch wolte / vom Käyser in die Reichs-Acht erklähret und vom Pabst zu Rom in den Bann gethan. Er wurde zwar nach Oppenheim an den Rhein durch den Käyserlichen Herold / Caspar Sturm / Freytags nach Jubilate convoyiret / worauf Er nach Franckfurth am Mayn (z) kam; indes-

schen Antiquitäten zu Gefallen / habe mit einrücken sollen:

SPECTATIAE SPECTATAE CONIVGI CARISSIMAE LVTTONIVS LVPVLVS CONIVNX INFELICISSIMVS CVM FILIABVS POSVIT *Fierique Curavit.*

(z) Aus Franckfurth am Mayn schrieb D. Luther am Sonntag Cantate 1521. an seinen Gevatter / den berühmten Mahler zu Wittenberg / Lucam Cranach, von seiner bevorstehenden Verbergung unter andern also:

- - Ich laß mich einthun und verbergen / weiß selber noch nicht wo / und wiewohl ich lieber hätte von denen Tyrannen / sonderlich von des wütenden H. G. zu Sachsen / Händen / den Todt erlitten / muß ich doch guter Leute Rath nicht verachten / biß zu seiner Zeit. Man

indessen hatte der gottseelige Churfürst Frie-

Man hat sich meiner Zukunfft zu Worms nicht versehen/ und wie mir da ist Geleit gehalten worden / wisset ihr alle wohl aus dem Verboth/ das mir entgegen kam. Ich meynet Käyserl. Maj. solt ein Doctor oder 50. haben versammlet/ und den Münch redlich überwunden / so ist nichts mehr hier gehandelt/ dann so viel / sind die Bücher dein? Ja! Wilt du sie widerruffen oder nicht? Nein! So heb dich! O wir blinden Teutschen / wie Kindisch handeln wir / und lassen uns so jämmerlich die Romanisten äffen und narren. - - Der Oster-Tag wird uns auch kommen/ so wollen wir denn singen Alleluja, es muß eine kleine Zeit geschwiegen und gelitten seyn/ ein wenig so sehet ihr mich nicht/ und aber ein wenig so sehet ihr mich/ sprach Christus. Ich hoffe es soll jetzt auch so gehen / doch Gottes Wille / als der allerbeste / geschehe hierin / wie im Himmel und auf Erden / Amen! Vid. Luth. Tom. 9. Wittenberg. Germ. fol. 118. & Tom. 1. Jenens. fol. 544.

Als Lutherus zu Franckfurth am Mayn gewesen/ hat Er gelegen unter der Catharinen Pforten/ in dem Hauß/ welches itzo der Barbier/ Herr Georg Richter bewohnet / alwo zum Andencken an dem Hauß über den Fenstern der Stuben im andern Stockwerck die Schrifft mit güldenen Buchstaben eingehauen annoch zu lesen ist:

GOTES WORT BLEIBT EWIG.

Friedrich der 3te oder der Weise / die gute Anstalt gemacht / daß Lutherus eine weile in der Stille und verborgen lebte / committirte derowegen die Sache einigen auffrichtigen vom Adel / und M. Georgio Spalatino, Er aber selbst begehrte den Orth / wo sie ihn hinbrächten / nicht zu wissen / damit Er im Fall der Noth / so Er deswegen gefragt würde / sich entschuldigen könte. (a)

§. 162. Wie nun Lutherus von Franckfurth aus nach Hirschfeld (allwo ihm von dem damahligen Abt alle Höffligkeit und Freundschafft erzeiget wurde) und denn über Bercka an der Werre auf Eisenach / (woselbst Er in seiner Jugend in die Schule (b) gegangen war / und

(a) vid. B. M. Johannis Matthesii conciones de Vita B. Doctoris Mart. Lutheri, edit. Norimberg. 1576. in 4to pag. 27. b.

(b) Der sel. Herr Lutherus hat daher im̃er eine Liebe gegen Eisenach gehabt / wie Ers den̄ deswegen Seine liebe Stadt Tom. 5. Jenens. fol. 181. B. nennet / in welcher ihm die Christliche Wittibe Conrad Cottens / so in dem Hauß / wo jetzo Herr Reuter / Fürstl. Eis. Cancelist / in der Georgen Gaß / gegen der güldenen Sonn über

dessen Herrn Bruder Ferdinando, vielen Bischöffen und Geistlichen / darauff verhöret war / wurde Er hernach / weiln Er nicht revociren konte noch wolte / vom Käyser in die Reichs-Acht erklähret und vom Pabst zu Rom in den Bann gethan. Er wurde zwar nach Oppenheim an den Rhein durch den Käyserlichen Herold / Caspar Sturm / Freytags nach Jubilate convoyiret / worauf Er nach Franckfurth am Mayn (z) kam; indes-

schen Antiquitäten zu Gefallen / habe mit einrücken sollen:

SPECTATIAE SPECTATAE CONIVGI CARISSIMAE LVTTONIVS LVPVLVS CONIVNX INFELICISSIMVS CVM FILIABVS POSVIT *Fierique Curavit.*

(z) Aus Franckfurth am Mayn schrieb D. Luther am Sonntag Cantate 1521. an seinen Gevatter / den berühmten Mahler zu Wittenberg / Lucam Cranach, von seiner bevorstehenden Verbergung unter andern also:

- - Ich laß mich einthun und verbergen / weiß selber noch nicht wo / und wiewohl ich lieber hätte von denen Tyrannen / sonderlich von des wütenden H. G. zu Sachsen / Händen / den Todt erlitten / muß ich doch guter Leute Rath nicht verachten / biß zu seiner Zeit. Man

indessen hatte der gottseelige Churfürst Frie-

Man hat sich meiner Zukunfft zu Worms nicht versehen/ und wie mir da ist Geleit gehalten worden / wisset ihr alle wohl aus dem Verboth/ das mir entgegen kam. Ich meynet Käyserl. Maj. solt ein Doctor oder 50. haben versammlet/ und den Münch redlich überwunden / so ist nichts mehr hier gehandelt/ dann so viel / sind die Bücher dein? Ja! Wilt du sie widerruffen oder nicht? Nein! So heb dich! O wir blinden Teutschen / wie Kindisch handeln wir / und lassen uns so jämmerlich die Romanisten äffen und narren. - - Der Oster-Tag wird uns auch kommen/ so wollen wir denn singen Alleluja, es muß eine kleine Zeit geschwiegen und gelitten seyn/ ein wenig so sehet ihr mich nicht/ und aber ein wenig so sehet ihr mich/ sprach Christus. Ich hoffe es soll jetzt auch so gehen / doch Gottes Wille / als der allerbeste / geschehe hierin / wie im Himmel und auf Erden / Amen! Vid. Luth. Tom. 9. Wittenberg. Germ. fol. 118. & Tom. 1. Jenens. fol. 544.

Als Lutherus zu Franckfurth am Mayn gewesen/ hat Er gelegen unter der Catharinen Pforten/ in dem Hauß/ welches itzo der Barbier/ Herr Georg Richter bewohnet / alwo zum Andencken an dem Hauß über den Fenstern der Stuben im andern Stockwerck die Schrifft mit güldenen Buchstaben eingehauen annoch zu lesen ist:

GOTES WORT BLEIBT EWIG.

Friedrich der 3te oder der Weise / die gute Anstalt gemacht / daß Lutherus eine weile in der Stille und verborgen lebte / committirte derowegen die Sache einigen auffrichtigen vom Adel / und M. Georgio Spalatino, Er aber selbst begehrte den Orth / wo sie ihn hinbrächten / nicht zu wissen / damit Er im Fall der Noth / so Er deswegen gefragt würde / sich entschuldigen könte. (a)

§. 162. Wie nun Lutherus von Franckfurth aus nach Hirschfeld (allwo ihm von dem damahligen Abt alle Höffligkeit und Freundschafft erzeiget wurde) und denn über Bercka an der Werre auf Eisenach / (woselbst Er in seiner Jugend in die Schule (b) gegangen war / und

(a) vid. B. M. Johannis Matthesii conciones de Vita B. Doctoris Mart. Lutheri, edit. Norimberg. 1576. in 4to pag. 27. b.

(b) Der sel. Herr Lutherus hat daher im̃er eine Liebe gegen Eisenach gehabt / wie Ers den̄ deswegen Seine liebe Stadt Tom. 5. Jenens. fol. 181. B. nennet / in welcher ihm die Christliche Wittibe Conrad Cottens / so in dem Hauß / wo jetzo Herr Reuter / Fürstl. Eis. Cancelist / in der Georgen Gaß / gegen der güldenen Sonn über

Hans Võ Berlepsch
Schloßhauptmann
Zu Wartburg.

und Verwandten hatte) kam / reisete Er nach Möhre zu seines Vaters Bruder / Johann Luther / (c) bey welchem Er auch über Nacht bliebe. Von dannen reisete Er nach Waltershausen zu / und hatte bey sich seinen Bruder / wie auch Herrn Nicolaum von Amßdorff / der heiligen Schrifft Licentiatum.

§. 163. Nachdem nun Chur-Fürst Friederich schon vorhero den beyden Herren von Adel / nemlich Herrn Johann von Berlepsch / damahligen Schloß-Hauptmann auf der Wartburg / und Herrn Burckhardt Hund / zu

und

über / wohnet / freye Kost in seinen Schul-Jahren gegeben. Der Eisenachischen Schul gedencket Er auch in seinen Tisch-Reden (cap. 37. von Schulen / fol. 694. Edit. novæ Lipsiens. Andr. Zeidleri) mit Ruhm / da Er bekennet / daß Eisenach allezeit eine feine Schule gehabt. Conf. Dn. D. Paullini Annal. Isenac. pag. 125. §. 130. &c. und Herrn Junckers hundertjähriges Gedächtniß des Eisenachischen Schul-Stipendii.

(c) In dem Dorff Möhre / wie auch dem Dorff Eckartshausen / und in der Stadt Eisenach / giebts noch viele Inwohner des Nahmens Luther / so aus dieser Familie herstammen.

u. von Altenstein/ durch schreiben wissend gemacht/ daß sie D. Luthern in Sicherheit bringen möchten/ so nahmen sie gedachten Herrn Lutherum (als sie ihm heimlich Bericht hievon gethan) bey dem Gehöltz/ nicht weit von Altenstein/ in einem hohlen Wege gefangen/ und stelleten sich/ als wenn sie die ärgsten Feinde wären/ zogen Lutherum aus dem Wagen/ und schlugen etliche mahl verstellter Weise auf den Fuhrmann/ worüber Herr Niclaus von Amßdorff sehr erschrack/ welchem aber D. Luther gleich zusprach: Confide, amici nostri sunt! Das ist: Er solte sich nicht fürchten/ weiln es seine gute Freunde wären. (d)

§. 164. Lutheri Bruder/ Jacobus Luther/ lieff in voller Angst nach Waltershausen/ und kam daselbst in der Nacht an. D. Luther muste indessen sich auf ein Pferd setzen/ und einen Reuter-Mantel umbthun/ denn ritten sie eine Zeitlang im Wald herum/ und brachten ihn in der Nacht des Sontags Rogate oder Vocem Jucunditatis (damit es niemand gewahr würde) um Mitternacht den 4. Maii

(d) Dn. Dn. Paullini, l. c. p. 132.

Maii als einen Gefangenen auf Wartburg. (e)

§. 165. Allda trug Er/ auf zurathen des Herrn von Berlepsch (f) eine weltliche Kleidung und Degen/ ließ sein Haar und den Barth lang wachsen/ und muste ihn iederman Juncker Georg heis-

(e) B. Matthesius. d. l. pag. 28. Dn. Pfefferkorn. pag. 349. c. 26. Dn. M. Augustinus Antonius, in egregia disput. de Pathmo B. Lutheri, Halæ 1696. sub Præsidio beati Dn. Christophori Cellarii, fidelissimi Gamalielis mei, habit., pag. 6. §. 7. seqq.

(f) Vid. Stamm-Baum oder Chronick des uhralten Adelichen und Gedenckwürdigen Geschlechts derer von Berlepsch/ aus alten Uhrkunden beschrieben durch Johann Letzner/ Hardesianum, Pfarrherr zu Ibra im Amt Grubenhagen / zu Erffurth gedruckt 1594. in 4to/ allwo cap. 23. von diesem Schloß-Hauptmann zu Wartburg folgende Meldung geschicht: Hanß von Berlepsch war in grossen Ansehen und Hauptmann zu Wartburg/ Eisenach und Quedlenburg / hat auch das Schloß zu Heldrungen innen gehabt. Auf der 5ten Stamm-Taffel ist dessen Bildniß in gedachtem Autore zu sehen. Welches wir auch hier im Abriß geben wollen.

(Figur. 18.)

heissen. Wie Er in solcher Kleidung ausgesehen/ zeiget das Kupffer/ so vor wohlerwehnter Herr Juncker/ seinem güldenen und silbernen Ehren-Gedächtniß des seel. Herrn D. Mart. Lutheri, einverleibet hat/ welches von demselben entlehnet hier beygesetzet ist.

(Figur 19.)

§. 166. In seinen Pathmo hat er fleissig studiret und geschrieben; Er verteutschete alda das neue Testament/ welches Er hernach mit Philippo Melanchthone und Georgio Spalatino revidiret/ und zu grossen Nutzen der Kirchen/ und Erbauung vieler tausend Seelen/ in den Druck gegeben hat. Er schrieb auch daselbst (g) sein allerbestes Buch/ wie ers nennet/ (h) die Kirchen-Postill/ welche auch die Papisten gerne hatten/ weiln wenig Postillen damahls

(g) Wie aus der Dedication an Herrn Albrechten/ Grafen zu Mansfeld zu sehen/ allwo Lutherus also im Beschluß schreibet: Gegeben in meiner Wüsten (so nennete Er zuweilen Wartburg/ weiln Er allda im verborgen saß;) am Tage St. Elisabeth 1521.

(h) vid. Luth. Tom. 2. Jen. fol. 381. b. Conf. Tom. 2. Epist. pag. 108. a.

XIX.

Lutherus in Pathmo.

mahls/ ausser des berühmten Joannis Tauleri, in teutscher Sprache/ vorhanden waren/ daraus man die Einfältigen und Kinder/ Christlich zu leben und seelig zu sterben/ unterrichten könte. Ingleichen hat Er auf Wartburg geschrieben die Offenbahrung des Anti-Christs/ wider Ambrosium Catharinum; glossirte auch allda über etliche Psalmen/ als den 37. 68. und 119. über das Magnificat, schrieb das Buch von der Beicht/ wider Latomum, den Tractat de Idolo Halensi, de missa privata, de votis Monasticis, &c. Dabey schrieb Er auch an seine gute Freunde/ richtete sie in seiner Abwesenheit auf/ und vermahnte sie/ sonderlich seine Herren Collegen, die Prediger in Wittenberg.

§. 167. Weiln er aber allzufleißig auff der Wartburg saß und studirte/ bekam er allerhand Unpäßligkeit/ dahero ihm auch die Herren Medici zu Eisenach riethen/ Er/ als ein Cavallier, solte nicht so stetig studiren/ sondern sich bißweilen eine Motion machen/ deswegen gieng Er

nicht

nicht allein am Schloß-Berg unter der Wartburg manchmahl spazieren/ sondern Er ritte auch dann und wann nach Jena/Reinhardtsbrunn/Erfurth/ Gotha/ und Marcksuhl/an welchem letzten Orth Er auch Freunde hatte/ und wurde allenthalben Juncker Georg tituliret.

§. 168. Als Er einsten in Erfurth/ in Qualität eines von Adel/ im Hause zur hohen Lilie einkehrete/ und des Luthers über der Mahlzeit gedacht wurde/fragte Er: was denn Luther gethan und gelehret hätte? wodurch es zu einer scharffen Disputation kam/ der Knecht aber/ den ihm der Herr von Berlepsch allezeit mit gab/ ruffte ihn ab/ erinnerte ihn/ daß er im disputiren sich nicht verrathen/ sondern bald fortreiten möchte/welches er auch thät.

§. 169. Sonst hatte der liebe Lutherus im Anfang auf diesen Reisen die Arth/ daß er gleich über die Bücher lieff/ die er bey denen Wirthen antraf/dieselbe laß er / und excerpirte aus denenselben. Der Knecht aber gab ihm diese Erinnerung/daß er solches auf der Reise unter-

las-

Amsdorffius.

lassen/ und nicht gleich nach den Büchern gehen möchte/ damit er nicht dadurch erkennet würde; welchen Rath er auch nachgehends gefolget.

§. 170. Von Wartburg aus besuchte er offt den Herrn Nicolaum von Amsdorff zu Eisenach/ welcher von Anno 1550. in der Obern Prediger-Gassen daselbst/ in dem Hause/ so jetzo Herr Bartholomæus Kellner/ Hochfürstl. Sächs. Eisenachischer hochbestallter Hoff- und Regierungs-Rath/ Erb- und Gerichts-Herr zu Marckvippach/ u. Dielsdorff/ bewohnet/ sich auffgehalten/ (i) und hielte seine vertraute Gespräche mit ihm. Dieser vornehme Theologus, nachgehends Bischoff zu Naumburg / und endlich General-Superintendens; des Eisenachischen Fürstenthums/ Herr Nicolaus von Amßdorff/ ist zu Eisenach gestorben und stehet dessen Bildniß in der St. Georgen Kirchen an der Sacristey derselben/ ohnweit dem Altar/ schön in Stein gehauen / wie es hier in Kupffer stehet.

(Figur 20.)

M §. 171.

(i) Extract aus einem alten Document, so hocherwehnter Herr Hoffrath Kellner besitzet:

§. 171. Um sein Bildniß stehet diese Schrifft:

Anno Domini M DLXV. XIV. Maji ist der Edle und Ehrwürdige Herr Niclas von Amsdorff / verjagter Bischoff zu Zeitz und Naumburg / in

So hat man ex Annalibus Isenacensibus, wie daß Anno 1550. Herr Nicolaus von Ambsdorff / vertriebener Bischoff von Naumburg und Zeitz / von Churfürst Johann Friderici Magnanimi hochseeligen Herren Söhnen / Herrn Johann Friedrich dem Andern / Herrn Johann Wilhelm / und Herrn Johann Friedrich den Dritten / zu einem Kirchen-Rath und General-Superintendent dieses Fürstenthumbs gen Eisenach verordnet worden / und weil um diese Zeit Herr Justus Menius zu Eisenach noch Superintend gewesen / und hernach nach Gotha kommen / Herr Ambsdorff aber noch keine eigene Wohnung gehabt / hat ihm die Chur- und Fürstl. Landes Obrigkeit eine Wohnstadt in der Prediger Gasse eingeräumet / und das Bauholtz dazu verehret / davon dieser vertriebene Bischoff das Hauß gebauet / das bißhero Herr D. Johann Stamberger / seel. bewohnet. Dieses hat Herr Johann Himmel / weyland Archidiaconus und Senior des Ministerii allhier / der in der Jugend dem Herrn Ambsdorffio famuliret / aus dessen eigenem Munde zum öfftern angehöret / und schrifftlich hinterlassen / daraus es auch Herr M. Nicolaus Rebhan / Sup. allhier in seine Annales Ecclesiasticos referiret. Es ist dieses Hauß / dessen Besitzer erwehnter Herr Hoff-Rath Kellner ist / noch biß dato / von selbiger Zeit an / daher ein Frey-Hauß.

in GOtt seelig verschieden/ seines Alters 82. Jahr. (k) Vor dem Altar aber ist er begraben/ und stehet im Stein/ so auf dem Grabe liegt/ eine besondere Schrifft/ so bey dem Herrn Paullini, l. c. nachgelesen werden kan.

§. 172. Auf den Pathmum Lutheri aber wieder zu kommen/ so hat Wartenburg (l) nicht allein die Ehre gehabt/ vor den grösten und mächtigsten Potentaten den theuren Lutherum zu verbergen; sondern der Geistreiche Theologus würdigte auch den Orth seiner Predigten/ massen er droben in Gegenwart des Hn. Schloß-Hauptmanns/ und einiger guten Freunde/ in der Kirche auf die Sontage offt geprediget/ wie der Gottseelige Theologus zu Eisenach/ Herr M. Nicolaus Rebhan/ in seinem geschriebenen Eisenachischen Chronico angemercket/ und Herr M. Johannes Matthesius in

(k) vid. Dn. D. Paullin. in Annal. Isenac. pag. 199. §. 185.

(l) Merlenius sagt vom Pathmo Lutheri, d. l. ad annum 1521.

Saß Martin Luther verborgen gar/
Auf Wartburg fast ein gantzes Jahr.

seinen Predigten vom Leben des seeligen Lutheri (m) berichtet.

§. 173. Allda war Er auch nicht ohne Anfechtungen/ sintemahln/ wie Er daselbst sehr franck gewesen/ und nebst dem von bösen Geist ihm zugesetzet/ auch Er besonders mit einem Sack voll Hasel-Nüsse von demselben vexiret worden/ erzehlet Er selbsten in seinen Schrifften/ und aus ihm die Eisenachischen Annales. (n)

§. 174. Was ihm sonst auf der Wartburg begegnet/ soll Fridericus Myconius, oder Mecum, Superintend zu Gotha/ in seinem geschriebenen Chronico, wie er es von seel. Luthero gehöret/ notiret haben. (o)

§. 175. Als D. Carlstadt zu Wittenberg allerhand Motus und unnöthige Streitigkeiten anfienge/ reisete Lutherus/ nachdem er 10. Monath auff der Wartburg sich auffgehalten/ wieder dahin/ zu dem armen Häufflein Christi zu

(m) p. 29. b.

(n) vid. Dn. D. Paullini, pag. 138. §. 187. in Annal. Isenac.

(o) Pfefferkorn, pag. 352. d. l.

zu Wittenberg/ wie es Lutherus nennet. (p) Als Er dahin kam/ kenneten ihn seine Freunde/ wegen des langen Barth/ Haares und ungewöhnlichen Kleidung nicht/ er gab sich aber bald zu erkennen/ und stillete darauf D. Carlstadts unternehmen.

§. 176. Er wurde in solcher Kleidung und damahliger Gestalt nicht allein abgemahlt; sondern es ist auch/ zum Andencken/ Lutherus in solchem Habit auf einer Müntze abgebildet worden; welche in vorgedachten Herrn Junckers güldenen und silbernen Ehren-Gedächtniß des seel. Herrn Lutheri (q) zu sehen/ da auf einer Seite Lutherus stehet in gemeldeter Kleidung/ und umb ihn diese Schrifft: Doctor Martinus Lutherus reversus ex Pathmo 1522. Das ist: Doctor Martin Luther / wie Er wieder zurück kommen aus seinem Pathmo (oder von Wartenburg) 1522.

(p) vide antea citatam egregiam Disputationem de Pathmo Lutheri Dn. M. Augustini Antonii, pag. 39. §. 38.

(q) pag. 64.

Auf der andern Seiten stehet dieses Chronodistichon:

A Rheno properans CapItVr bene ConsCIa pathMI,
teCta, papae fVgIens retIa strVCta petIt.

Welche Worte Herr Juncker also übersetzet hat:

Nur daß Luther möchte nicht in der Feinde Netze kommen/
Ward Er/ doch ihm wissentlich/ auf der Strasse weggenommen.

Wie aber Lutherus eigentlich ausgesehen und bekleidet gewesen/ als Er von Wartburg wieder auf Wittenberg kommen/ habe auf einem alten Kupffer bey einem guten Freunde zu Franckfurth am Mayn also/ wie hier der Abdruck/ gefunden. Uber dem Bildniß Lutheri stunde dieses gedruckt: Warhaffte contrafractur D. Martini Lutheri Seeliger Gedächtniß/ in welchem Habit er aus seinem Pathmo wieder nach Wittenberg kommen/ von Lucas Cranachen eigendlich nach dem Leben abgemahlt worden/ im Jahr Christi 1522.

(Figur 21.)

§. 177.

§. 177. In das Zimmer / in welchem D. Luther auf der Wartburg gewohnet / hat offt angeführter Herr M. Nicolaus Rebhan diese Verse (so aber nachgehends / als diese Stube ist wieder geweißet wordẽ / unvorsichtig ausgelöschet worden) eingeschrieben:

Tertius Elias en Teutoniæque Propheta,
Lutherus, quondam Vangionum urbe redux,
Pontificis propterque minas & Cæsaris iram,
Hic velut *in pathmo conditur* exul inops.
CarstaDII ob fVrIas aD saXona teCta reCVrrIt,
faVCIbVs eX sæVIs rVrsVs oVesqVe rapIt.
Vile licet, claret merito tamen hospite tanto
Claustrum hoc, quod lætus, lector Amice, vide!

A. N. C. M DXXI. IV. Maji Wartburgum deductus D. Mart. Lutherus in hoc conclavi delituit usque VI. Martii

anno MDXXII. quo Wittebergam iterum abiit.

M. N. R.

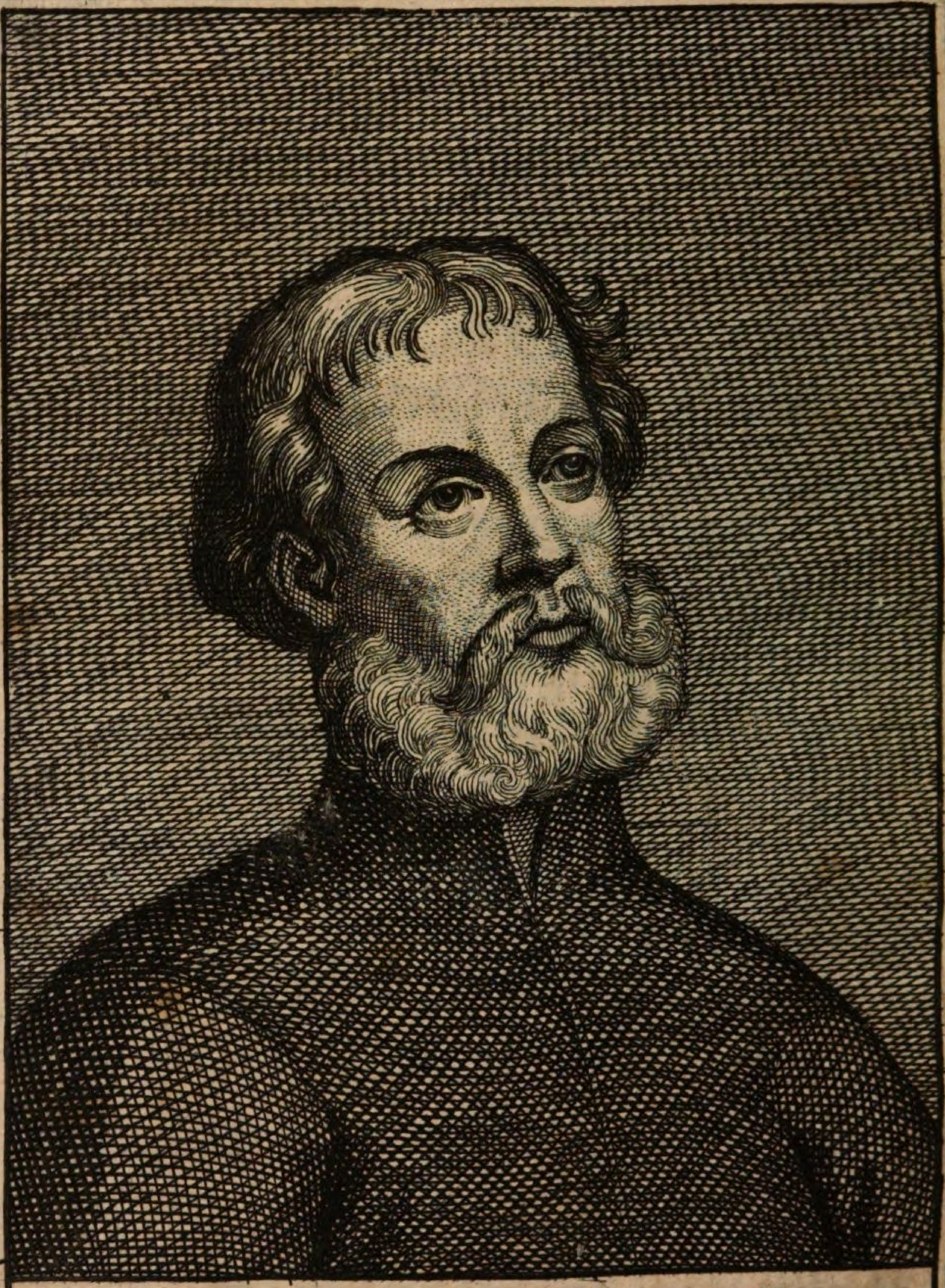
Welches nach vorbelobten Herrn Junckers Ubersetzung (r) so viel heist:

Der theure Gottes-Mann/Lutherus/ward allhier
Zu seiner Sicherheit gefänglich angenommen/
Als Er vom Reichs-Tag war aus Worms zurück gekomen;
Er fand an diesem Orth ein treues Schutz-Quartier/
Um vor der Feinde Zorn und Drohen frey zu seyn;
Jedoch weil Carolstadt viel unbefugte Sachen
Aus lauter Raserey zu Hause wolte machen/
So zog Lutherus fort/ und treib den Schwärmer ein.

Erine-

(r) d. l. p. 63.

XXI.



Lutherus ex Pathmo,
Wittebergam Redux.

Erinnere dich/ mein Freund/ wenn
du wirst dieses lesen/
Warum Lutherus hier verarrestirt
gewesen!

Im Jahr nach Christi Geburth 1521. den 4ten Maji ist D. Martinus Luther auf Wartburg geführet/ und in dieser Stube verborgen worden / biß zum 6ten Martii 1522. da Er wiederum nach Wittenberg gereiset.

M. Nic. Rebhan.

§. 178. In dieser Stube ist Lutheri Bildniß auf ein Quart-Täfelgen gemahlt annoch zu sehen; solches habe einmahl Anno 1698. umgewendet/ daß ich nach einigen angeschriebenen Nahmen sehen möchte/ und funde damahls diese Worte/ (welche ich auch nachgehends/ Anno 1704. allda noch gelesen) mit einem Bley-Stifft darauff notirt/und angeschrieben:

Du ehrlicher D. Luther/ du hast viele/ die sich deines Nah-

mens

mens rühmen/aber wenig recht-
schaffene Nachfolger. 1696.

An der Wand dieses Stübgens aber ist ein grosser Dinten-Fleck zu spühren/ welchen der Teuffel hinterlassen haben soll/ da er nach Luthern mit dem Dinten-Faß geworffen. Sonst sind auch mehr als ein tausend Nahmen an den Wänden dieses Stübichens/ von innen und aussen/ von vornehmen und geringen Standes Personen/ so dasselbe aus Curiosität besehen/ angeschrieben und eingekratzt zu lesen.

§. 179. Wenn der seelige Lutherus von Wartburg aus an seine gute Freunde geschrieben/ hat Er allerhand nachdenckliche und anmuthige Redens-Arten im Beschluß derer Brieffe gebrauchet. Bald schreibet er: Gegeben in meinem Pathmo, in meiner Wüsten/ von meinem Berg; bald: Aus meinem Orth/ unter dem anmuthigen Gesang derer Vögel/ die GOtt Tag und Nacht loben/u.s.f. (s)

§. 180.

(s) vide cit. disput. Hallens. de Pathmo

§. 180. Diß sey kürtzlich von dem Pathmo Lutheri. Zum Beschluß will noch ein und anders von der Wartburg anfügen.

§. 181. Wie in Sachsen die Pest grassirte/ begab sich Printz/ nachgehends Churfürst/ Johannes Fridericus, auf die Wartburg/ und versprach dem dasigen Eseltreiber/ einem armen Mann/ ein neues Kleid. Wie aber der arme Mann immittelst alt worden/ und der Churfürst zur Regierung gelanget war/ so erinnerte er in einer Supplique denselben an das ehemahls versprochene Kleid/ da denn der Churfürst seinen Rock ausgezogen/ solchen so bald dem armen Mann geschencket und gesaget: Was

Lutheri, ubi pag. 7. §. 10. haec verba hac de re leguntur: Ab eo tempore in Epistolis ad amicos ex Pathmo, modo ex insula Pathmo, modo ex eremo, Lutherus scribit, modo ex Pathmo *mea, ex loco peregrinationis meae, & loco meo*. Tom, 2. Ienens. Lat. f. 280, Witt. Lat. f. 213. Tom. 2. epist. pag. 9. *inter volucres de ramis suave cantantes, Deumque totis viribus laudantes, die ac noctu*, Tom. 1. epist. pag. 332. *ex regione avium*, ibid. pag. 325. *ex regione volucrum*, pag. 326. *ex regione aëris*, ibid. *ex monte*. pag. 328. &c.

Was ein Fürst zusagt/ das soll Er auch billig halten. (t)

§. 182. Endlich hat der regierende Herr Hertzog Johann Ernst zu Sachsen-Eisenach die Wartburg repariren lassen/ dessen und seiner Gemahlin/ Christinä/ gebohrner Landgräfin zu Hessen/ Bildniß auch annoch sehr schön in dem Tafel-Gemach auff der Wartburg/ nebst dem Schloß (wie es damahls gewesen) dabey gemahlt/ stehet.

§. 183. Dieser Herzog Joannes Ernestus, welchen der vortreffliche Theologus zu Jena/ Herr D. Joannes Gerhardus, *Delicias generis humani*, nennete/ hatte sonderbahre Lust am bauen/ dahero Er auch unterschiedenes selbst verfertiget/ und unter andern das sehr eigentliche Model in Holtz/ oder Abbildung des ehmahligen Schlosses Grimmenstein zu Gotha/ so auf der Wartburg in einem tieffen Gewölbe noch gezeiget wird.

§. 184.

(t) Dn. D. Paullini, in Annal. Isenacens. p. 157. §. 160.

§. 184. Vornemlich ließ Hertzog Johann Ernst die Kirche auf der Wartburg / nach Gelegenheit des Platzes/gantz fein renoviren/und thäte die Einweyhungs-Predigt am 9. Julii Anno 1628. der damahlige Superintendens zu Eisenach/ Herr M. Johannes Götz/ über die Worte Davids Psalm 119. Verbum Domini manet in aeternum, das ist: Des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit.

Welche Predigt in eben diesem Jahre unter dem Titul: Renovatia Wartenburgica; zu Coburg gedruckt worden. Sie ist anietzo sehr rar/ und ein Original Exemplar davon/ mit Gözii eigener Handschrifft/ in der Bibliotheque des Fürstl. Gymnasii zu Eisenach anzutreffen.

§. 185. Unter dem Altar der dasigen Kirche ist eine weitläufftige Schrifft beygelegt worden/ welche in besagter Predigt/ Litt. I. 2. und f. und beym Herrn D. Paullini in Annal. Isen. p. 235. f. zu lesen ist/ in folgenden Worten:

Me-

Memorial- und Gedächtniß-Schrifft/ auf die Posteritet/ in den Altar verwahrlich eingeschlossen.

S. Sancta TRIADE fortunante;
Cæs. FERDINANDO 2. Imperante;
Gubernacula Regionis THURINGIÆ moderante
Illustriß. Celsiß. que Principe ac Domino,
DOMINO
JOHANNE ERNESTO,
Duce Saxoniæ, Juliæ, Cliviæ & Montium, Landgravio Thuringiæ, Marchione Misniæ, Comite Marchæ & Ravenspurgi, Dynastâ Ravensteini, &c.
Dn. JOHANNIS CASIMIRI Fratre Germano.
DN. JOHANNIS FRIDERICI, 2. filio secundo.
DN. JOHANNIS FRID. 1. Nati Electoris, Confessoris CHRISTI declarati, Nepote genuino.
Aulæ Isnaco Saxoniæ Marschallo
Viro Nobiliß.
Johanne Bertholdo à Boyneburg, in Dippach.

Con-

Consiliarius Illustribus; Viris Amplissimis Dn.
Johanne Stambergero, & Dn.
Johanne Rugero, J. C. Clarissimis,
Redituum & Municipii Præfecto gravissimo,
Dn. Georgio Fulda,
Secretario Dn. Joanne Eccardo,
Scriba Dn. Joanne Hervvardo,
Ministris Ecclesiæ M. Johanne Götzio,
Pastor & Superin.
Diaconis Dn. Christophoro Olpio,
Dn. Georgio Melchiore über die
Heyden.
Dn. Michaele Virlingio.
Architecto Ducali Johanni Webero.

SACELLVM hoc Castri WARTENBVR-
GICI,
Ante quatriennium quidem renovari coeptum,
Ob MORTEM vorantem,
MARTEM prædantem,
*Non tam præpeditum, quam expetitum & feli-
citer expeditum!*
CHRISTO JESV!
*Salvatori Vnico! Patris æterni VERBO
ÆTERNO!*
Piâ Prædicatione,
Devotâ precatione,
Luce NATALITIA

Illu-

Illuſtriſſimi Principis, PATRIÆ PATRIS,
IX. Juli Anno CIↃ IↃC XXIIX. ſerenatâ,
auſpicatâ,
DICATVM!
CONSECRATVM!
MANCVPATVM!
Numiſmate Novo Mnemonico,
(Cujus lateris alterius Epigraph. D. G. JOHAN. ERNESTVS DVX SAXONIÆ, ætatis 62. Icone Ducali appoſitâ: Alterius Continuatio Inſcriptionis: LANDGR. THUR. M. Miſ. Com. M. & Ravenſp. D. Ravenſt. IX. Julii; In umbilico thema Concionis Inſtauralis explanatum: VERBVM DOMINI MANET IN ÆTERNVM! 1628.)
Poſteritati formandæ HONESTATVM!

CHRISTE! Tibi ſoli DOMINO! non gloria ſervis
Debetur! ſoli ſit maneatque TIBI!

Nur Chriſte! dir dem HErrn von Recht
Gebührt all Ehr! und keinem Knecht!
Dein ſey! dein bleib! allein all Ehr!
Und fort kein ſtummen Götzen mehr!

M. J. G. P. S.

§. 186.

§. 186. Nicht allein an der Cantzel daselbst/ sondern auch auf der Gedächtniß-Müntze/ so deswegen geprägt/ und unter die bey dem Einweihungs-Tage gegenwärtigen Personen ausgetheilet worden/ stehen diese Worte: Verbum Domini manet in aeternum, d. i. GOttes Wort bleibet ewig.

§. 187. Es führen zwar einige die gedachte Schrifft von dieser Müntz an; weiln aber der berühmte Historicus, Herr Wilhelm Ernst Tentzel/ seel. in seinem Sächs. Medaillen-Cabinet Ernestinischer Linie/ (u) solche/ da er sie/ wie er selbst meldet/ niemals in Original zu Gesicht bekommen können/ auslassen müssen; als habe sie derowegen allhier/ nachdem sie mir von einem guten Freunde in einem Gold-Stück communiciret worden/ beygesetzet.

(Figur 22.)

§. 188. Bey dem Bildniß Herzogs Johannis Ernesti sind diese Worte: Dei Gratia JOHANNES ERNESTVS DVX SAXONIAE AETATIS LXII.

(u) pag. 314.

Auf der andern Seiten stehet forne: LANDGRafius THVRingiae Marchio MISniae Comes Marcae ET RAVENSBurgi Dynasta RAVENSTEINII, IX, IVLII. Mitten inne stehet: VERBVM DOMINI MANET IN AETERNVM. 1628.

§. 189. Anno 1655. wurde des Welt-berühmten Herzog Bernhardts des Grossen zu Sachsen verblichener Cörper aus der Rhein-Festung Breysach (allwo Er Anno 1639. den 8. Julii im 34. Jahr seines Alters gestorben) auf die Wartburg gebracht. Von dannen derselbe/ unter Lösung der Stücke/ den 10. Decembr. (an welchem Tage er eben die Festung Breysach eingenommen hatte) durch Gotha nach Weymar in sein Begräbniß gebracht wurde. (v)

§. 190. Als unser ietziger gnädigster Landes-Vater/ der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Johann Wilhelm/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern

(v) Dn. M. Pfefferkorn/ pag. 541.

gern und Westphalen/ u. s. w. Anno 1699. von dero getreuen Stadt Eisenach und übrigen Landes-Ständen/ die Huldigung annahm / wurde von dem berühmten Medailleur zu Gotha/ Herrn Christian Wermuth / eine Medaille verfertiget / da auff einer Seite / der Hertzog in einem Teutschen Habit zu Pferde saß/ wobey diese teutsche Inscription:

Die auf Wartburg längst erwartete Ankunfft des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn JOHANN WILHELM/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen. Den 12. Maii.

C. W.

Auf der andern Seiten stunde Eisenach mit der Wartburg / dabey zwey in einander geschlossene Hände/ welche den Mercurialischen Friedens-Stab hielten/ mit diesen Bey-Worten:

Treu Herr/ treu Knecht!

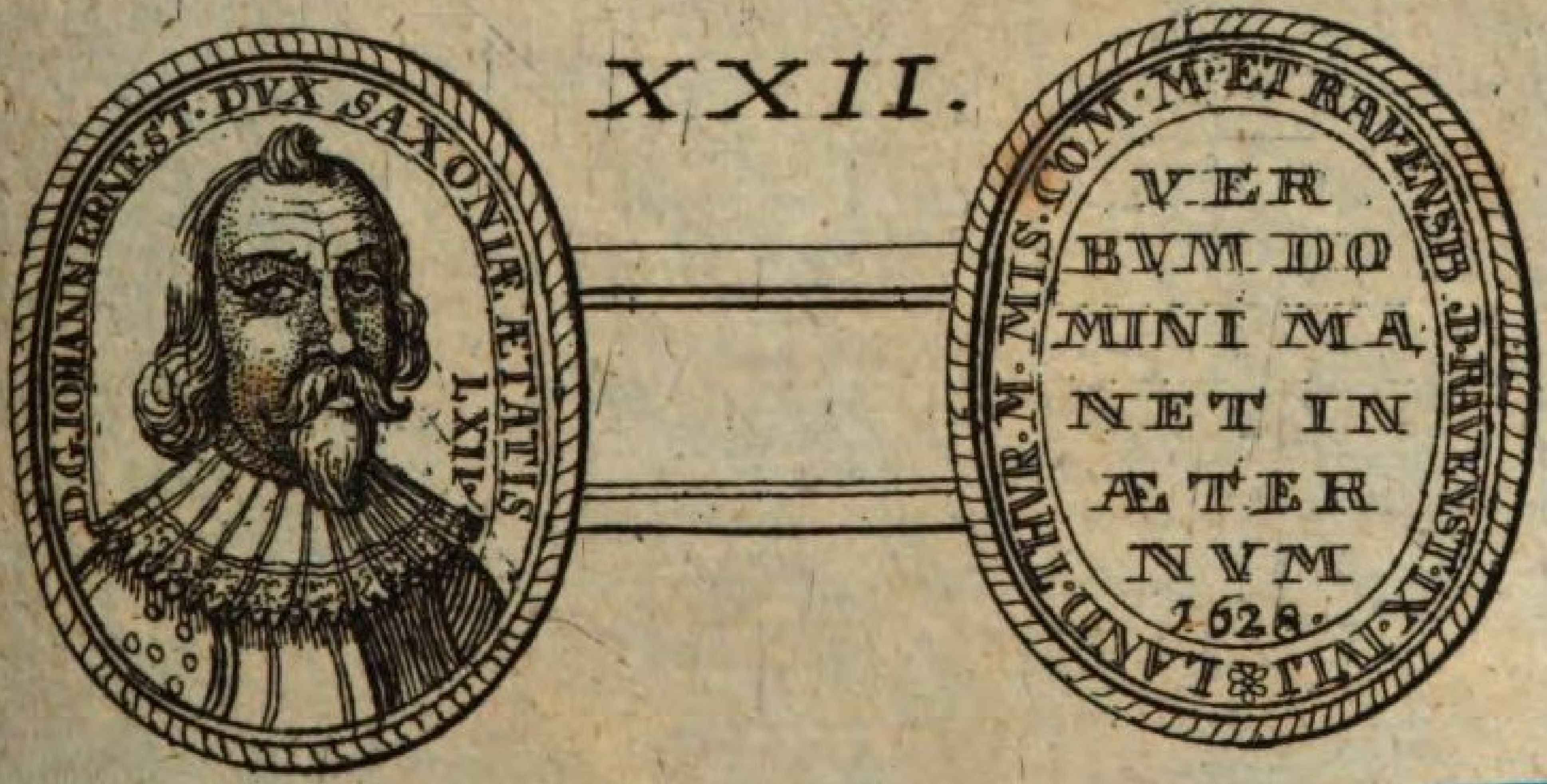
§. 191. Anno 1709. den 9. Martii/ war es eben hundert Jahr/ da das sogenante Fürstl. Schul-Stipendium, des nunmehro Fürstl. Eisenachischen Gymnasii, seinen Anfang gehabt; bey welcher Gelegenheit/ mit Hoch-Fürstl. gnädigster Genehmhaltung/ der Rector desselben/ offterwehnter Herr Christian Juncker (y)/ eine Gedächtniß-Medaille ediret/ worauf unter andern die zween Pathmi Lutheri, nemlich die Wartenburgische u. Coburgische Festung/ zu sehen; welche deswegen nicht habe auslassen/ sondern nochmahlen beysetzen wollen.

(Figur 23.)

§. 192. Vor diesem wurde auch auff der Wartburg den dritten Pfingsttag eine Predigt gehalten; die letzte Predigt aber/ so meines wissens droben geschehen/ hielte der damahlige Con-Rector der Schule zu Eisenach/ Herr Heinrich Harth/ (welcher auch selbst auff der Wartburg Anno 1650. den 24ten Au-

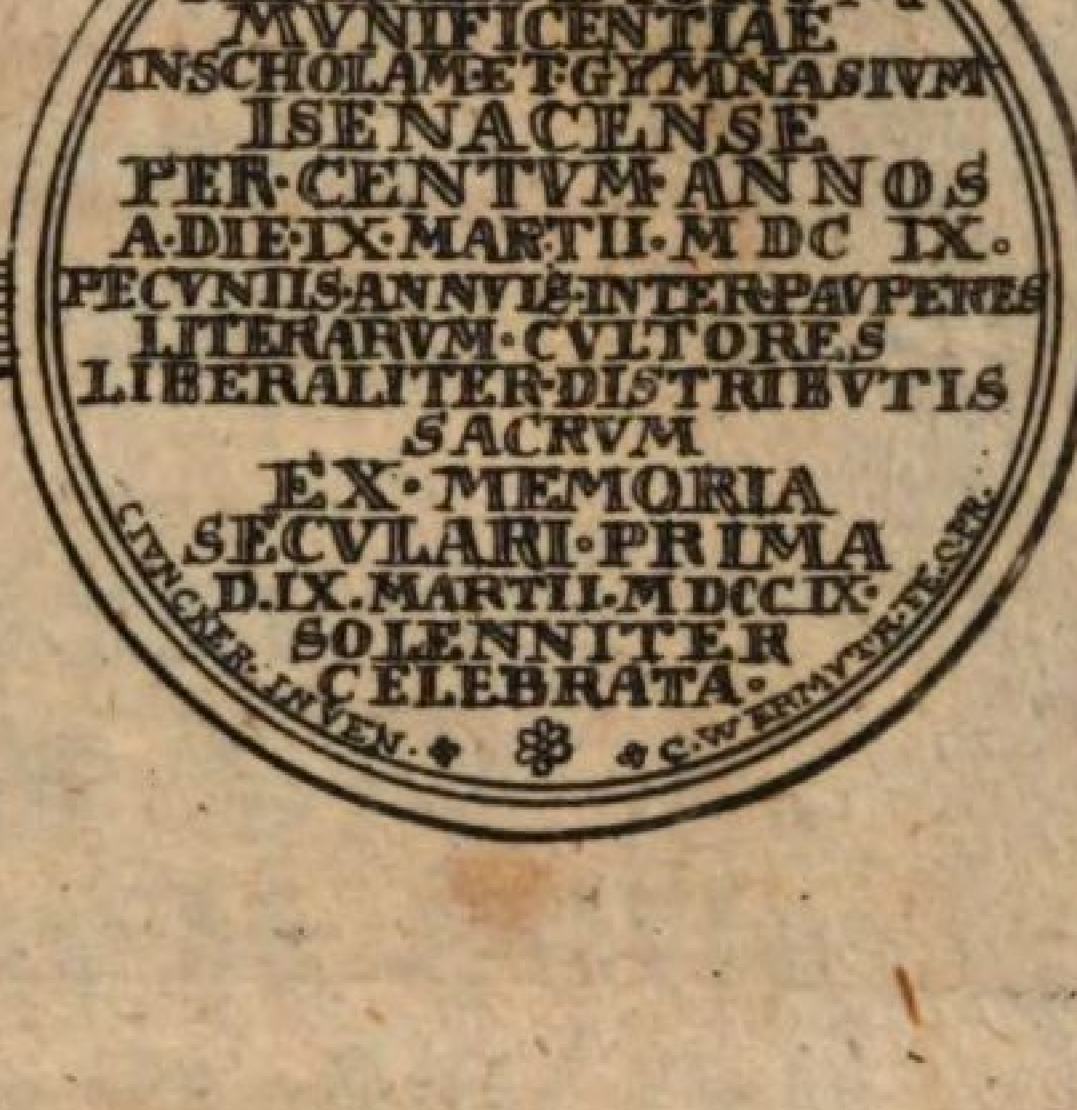
(y) Man sehe desselben Discours von diesem Jubilæo, Eisenach/ 1709. in fol.

XXII.

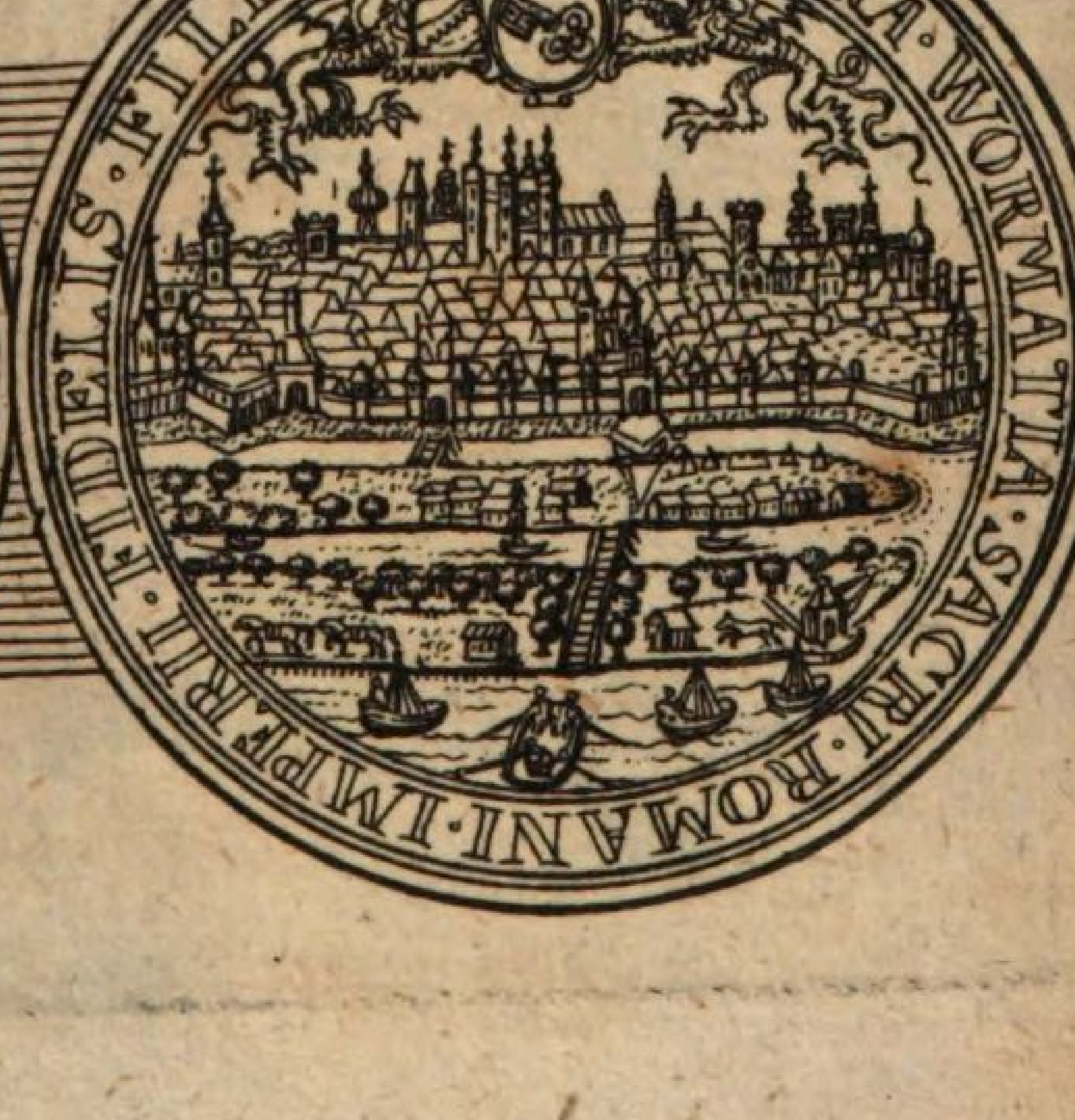

D.G.IOHANN ERNEST.DVX SAXONIÆ ÆTATIS
LXII.
VER
BVM DO
MINI MA
NET IN
ÆTER
NVM
1628.
LAND.THVR.M.MIS.COM.M.ET RAVENSB.D.RAVENST.IX.IVLI.

XXIII

FONS·EST·IN·SAXO·NITIDIS·ARGENTEUS·UNDIS·Ovid
COBURG
WARTBURG
ALBERTUS
WILHELMUS
ADOLPH·WILH
JOHANN·GEORG
JOHANN·GEORG
JOHANN·WILHELM


PRINCIPUM
SAXONIAE
SERENISSIMORUM
MUNIFICENTIAE
IN SCHOLAM·ET·GYMNASIUM
ISENACENSE
PER·CENTUM·ANNOS
A·DIE·IX·MARTII·M DC IX·
PECUNIIS·ANNUIS·INTER·PAUPERES
LITERARUM·CULTORES
LIBERALITER·DISTRIBUTIS
SACRUM
EX·MEMORIA
SECULARI·PRIMA
D.IX.MARTII.M DCC IX.
SOLENNITER
CELEBRATA.
C.JUNCKER·INVEN.
C.WERMUTH·FEC·

SO SETZT MICH GOTT NUN AN DEN ORT WO LUTHER EH BEKANNT SEIN WORT
SEIT GETROST ICH
DER HERR BIN
MIT EUCH
·IL·


LIBERA·WORMATIA·SACRI·ROMANI·IMPERII·FIDELIS·FILIA·

Augusti gebohren/) nunmehro treufleißiger Pfarrer zu Urnshaußen im Amt Fischberg. Weiln aber vieler Muthwillen manchesmahl unter solchen Predigten getrieben wurde/ so sind solche nachgehends gar abgeschaffet worden.

§. 193. Sonsten hat von unserer Wartburg der ehmahlige Pfarr zu Grünberg in Hessen/ Herr M. Hartmann Braun/ in seiner Postille (z) diese so nachdenckliche/ als erbauliche Gedancken gehabt/ wenn Er saget: Daß unser HErr GOtt/ der zwar voller Barmhertzigkeit sey/ und seinen Gläubigen zu helffen versprochen/ sich nicht allemahl einen HErrn von Eilenburg/ sondern meistens von Wartburg/ schreibe/ und alsdenn müsten sich bedrängte Christen schreiben von Anhalt.

* * *

Schliessend habe den geehrtesten Le-

ser

(z) Dominica Reminiscere.

ser bitten sollen/ diese zwar geringfügigen/iedoch wohlgemeinten/Anmerckungen von dem Schloß Wartburg geneigt aufzunehmen. Solte ich einen Irrthum wider verhoffen bey andern Scribenten (woraus dieses grösten Theils gesammlet worden ist) gefunden/ und zugleich mit ergriffen haben/ ist es niemanden verwehrt/ solche gütig zu verbessern; ich werde solches nicht ungern sehen/sondern vielmehr als eine Gefälligkeit erkennen und rühmen.

E N D E.

Pag. 159. §. 161. not. y. zu vorigem 1709ten Jahr ist der Anfang mit dem Bau der neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchen zu Worms gemacht und zum Denckmahl eine Müntz verfertiget worden / wo auf einer Seiten die Stadt Worms mit ihrem Wapen / und dieser Schrifft zu sehen:

LIBERA WORMATIA SACRI ROMANI IMPERII FIDELIS FILIA.

Auf der andern Seiten ist der Abriß der neuen Kirchen und Rathhauses / unter solchen aber diese die Jahr-Zahl in sich haltende Worte:

SeIt getrost ICh Der HERR bIn MIt eVCh.

I. I.

Umher stehet:

So setzt mich GOtt nun an den Ort /
Wo Luther eh' bekannt sein Wort.

Die Medaille ist abgedruckt hierbey zu sehen.
Fig. 24.

Pag. 169. §. 170. Herr Nicolaus von Amsdorff ist nach Bericht des Calendarii historici P. Eberi gebohren worden

Anno

Anno 1483. den 3. Decembris. Der seel. Herr D. Mart. Lutherus nennet ihn in seinem Tisch-Reden (fol. m. 456. b.) einen treuen und lieben Mann/ und lobet ihn (d. l. fol. m. 260. b. cap. Von Predigern und Kirchen-Dienern §. Von Unterscheid zu predigen nach Gelegenheit der Zuhörer/) daß er zu Schmalkalden Anno 1537. vor vielen Fürsten und Herrn mit Ernst und Nachdruck geprediget.

Koch, Johann Moritz,

Historische Erzehlung von dem Hoch-Fürstl. Sächs. berühmten Berg-Schloß
und Festung Wartburg ob Eisenach

Leipzig ; Eisenach 1710

Res/Germ.sp. 245#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10918933-2
VD18 14488477-001